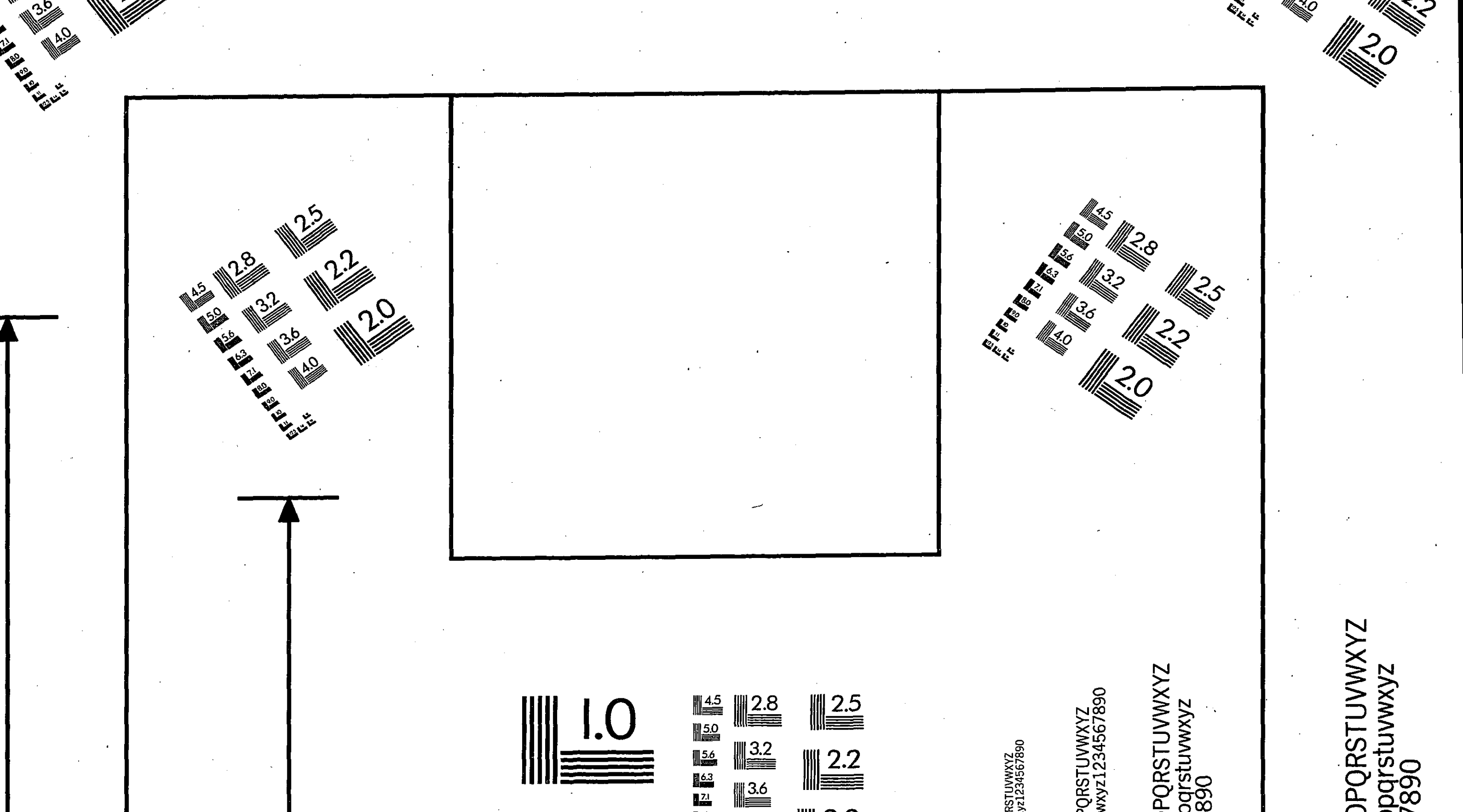
**PM-MGP**
**METRIC GENERAL PURPOSE TARGET**
**PHOTOGRAPHIC**



ER

KILIAN

UND MARTYRER.

SCH DARGESTELLT

ON

MMERICH

IM CHILIANEUM ZU WÜRZBURG.

BURG.

RLAGSBUCHHANDLUNG.

96.

Crucifige crucifige
illum. Ille autem
luc cccxiii io cxv — tertio dixit ad illos:
Quid enim mali fecit iste
Nullam causam mortis
invenio in eo corripiam
ergo illum et dimittam.
At illi instabant vocibus
luc cccxiii — magnis postulantes ut
crucifigeretur et inva
lescebant voces eorum et
Pilatus adiudicavit fieri pe
luc cccxiiii — titionem ipsorum dimisit
autem illis eum qui propter
homicidium et seditionem
missus fuerat in carcerem
quem petebant. Iesum ve
ro tradidit voluntati
eorum.
Et cum ducerent eum adpre
luc cccxv — henderunt Simonem quendam Cyrenensem ve
nientem de villa. Et inposue
runt ei crucem portare post
Iesum. Sequebatur autem
luc cccxvi — illum multa turba populi

et mulieres quae plange
bant et lamentabant eum.
Conversus autem ad illas
Iesus dixit: filiae Hierusalem
nolite flere super me
sed super vos ipsas flete
et super filios vestros.
Quoniam ecce venient dies
in quibus dicent: beatae ste
riles. et ventres quae non
generaverunt et ubera
quae non lactaverunt.
Tunc incipient montibus
dicere cadete super nos
et collibus operite nos.
Quia si in viridi ligno haec
faciunt in arido quid fiet.
Ducebantur autem et alii
duo nequam cum eo ut in
terficerentur.
luc cccxvii — Et postquam venerunt
in locum qui vocatur
Calvariae ibi crucifixe
runt eum.
luc cccxviii — Et latrones unum a dex
tris et alterum a sinistris
autem dicebat

# DER

# HEILIGE KILIAN

## REGIONARBISCHOF UND MARTYRER.

HISTORISCH-KRITISCH DARGESTELLT

VON

**FRANZ EMMERICH**

B. GEISTL. RATH UND REGENS IM CHILIANEUM ZU WÜRZBURG.

WÜRZBURG.

ANDREAS GÖBEL'S VERLAGSBUCHHANDLUNG.

1896.

PAUL SCHEINER'S BUCHDRUCKEREI, WÜRZBURG.

SR. BISCHÖFLICHEN GNADEN

DEM HOCHWÜRDIGSTEN HERRN, HERRN

**FRANZ JOSEPH VON STEIN**

SS. THEOLOGIAE DR.

REICHSRATH DER KRONE BAYERN

COMTHUR DES VERDIENSTORDENS DER BAYERISCHEN KRONE

COMTHUR DES KGL. BAYR. VERDIENSTORDENS
VOM HL. MICHAEL

IN TIEFSTER EHRFURCHT

GEWIDMET VOM

VERFASSER.

# VORWORT.

Veranlassung zur Abfassung dieses Schriftchens war der Wunsch, zur Feier des 1200jährigen Gedenktages des Martyrertodes der Diözesan-Patrone von Würzburg, der H.H. Kilian, Kolonat und Totnan (8. Juli 1889), eine litterarische Gabe zu bieten. Um auch meinen verehrten Lehrern in Theologie, Philologie und Geschichte einen Beweis dafür zu liefern, dass ich nicht ganz fruchtlos zu ihren Füssen gesessen bin, wählte ich die kritische Bearbeitung der vita des hl. Kilian, der sich die in gleicher Weise behandelte vita des hl. Burchardus anschliessen sollte. In dieser Absicht wurde ich durch den leider zu früh (8. Juli 1891) verstorbenen Herrn Reichsarchivrath Dr. A. Schäffler bestärkt, der gerade an seinem Kiliansfestspiel arbeitete und von seiner Verlegenheit sprach, welcher der beiden passiones er folgen solle. Klarheit in diese Fragen zu bringen sei eine passende Aufgabe für den Vorstand eines Seminares, das vom hl. Kilian seinen Namen führe. Herr Dr. Schepss, z. Z. Professor am Gymnasium in Speyer, damals am alten Gymnasium dahier, machte mich auf Wiener und Münchener Handschriften aufmerksam, welche die passiones s. Kiliani enthielten. So gab ich mich denn an die Arbeit mit der sicheren Erwartung hier schon in der Universitätsbibliothek das ausreichende Material zu finden, mittels dessen die Aufgabe leicht und in kurzer Zeit gelöst werden könnte. Wie sah ich mich enttäuscht! Ich fand zwar 2 passiones S. Kiliani, eine kürzere und eine ausführlichere; für die Beantwortung der Fragen,

welche ist die ältere und verlässigere? wer ist wohl ihr Verfasser? fand sich in den hier vorhandenen Handschriften kein genügender Anhaltspunkt. Um die auswärts vorhandenen Handschriften, ihr Alter etc. kennen zu lernen, entschloss ich mich in den Herbstferien des Jahres 1890 zu einem Besuche verschiedener Bibliotheken; ich kam nach München, Wien, St. Gallen, Zürich, Einsiedeln, Bern, Basel, Heidelberg und Karlsruhe. Zürich, Einsiedeln, Basel und Heidelberg boten in ihren Handschriften keine Ausbeute. Zeigte schon die Wiener Bibliothek in ihrer lateinischen Handschrift N. 552 aus dem 10. Jahrhundert, dass die passio minor in früherer Zeit vorhanden war, als man gewöhnlich annahm, so brachte die St. Gallener Handschrift N. 566 die entscheidenden Anhaltspunkte zur Lösung der Frage, welche aus den beiden passiones die frühere sei; in derselben findet sich nämlich entweder von Iso († 871), dem Lehrer des Notker Balbulus, selbst, oder von einem ihm Gleichzeitigen geschrieben die passio minor unter anderen Lebensgeschichten von Heiligen.

Was wird die gegenwärtige Arbeit bringen? Neues und Unbekanntes über den hl. Kilian ist kaum zu erwarten. Heute noch gilt, was im Beginne des vorigen Jahrhunderts der Würzburger Weihbischof Johann Bernard Meyer, Bischof von Chrysopolis i. p. (1705—1747) an die Bollandisten schrieb, die um Zusendung weiterer Dokumente über den hl. Kilian gebeten hatten: Nachdem P. Gamans S. J. in allen Klöstern und Archiven die Handschriften durchforscht habe, sei man zu denselben Resultaten gekommen, wie der Schottenabt Trithemius † 1516 und Lorenz Fries † 1544, die sich auf das Eingehendste mit der Würzburger Geschichte befasst hätten, ein weiteres Nachforschen nach alten Dokumenten sei zwecklos.[1]

---

1 II. tom. Julii f. 649, Nr. 49. Omnia monasteria et si quae sint archiva olim perlustrasse diligentissimum huiusmodi cimeliorum investigatorum, nostrum P. Joannem Gamans . . . codices omnes manuscriptos evolvisse: ut merito supponi de eat, praeter vulgata nihil superesse, quod ad rem sacram magnopere conducat. Neque vero alia tradidisse Trithemium, in monasterio Scotorum Herbipoli vita functum anno 1519 (?) neque Laurentium Frisium, qui natus 1491 trium episcoporum et principum

Wahr ist auch, was ein gewiegter Kenner der Würzburger Geschichte aus unseren Tagen mir sagte, über „von Eckharts Ostfränkische Geschichte kommen wir nicht hinaus". Trotzdem bietet dieses Schriftchen einiges, was nicht ganz ohne Wert ist, sowie einen kritisch gesicherten Text der passiones s. Kiliani in handlicher Form. Der Ausgabe wurde der Text zu Grunde gelegt, welcher als zum letzten Male kritisch bearbeitet im zweiten Juli-Band der Acta Sanctorum von 1721 (f. 612—618) sich findet; ihm schliesst sich eine verkürzte passio aus Berner und Basler Handschriften an; dieser folgt die von P. Ignaz Gropp in seiner Scriptorum Wirceburgensium Collectio novissima B. I. f. 795—800 zum ersten Mal veröffentlichte metrisch bearbeitete vita St. Kiliani seines Ordensgenossen Johannes von Luterbeche aus dem 14. Jahrhundert. Zum ersten Mal, soweit ich weiss, werden hier 2 Reden über den hl. Kilian aus dem 12. Jahrhundert veröffentlicht, von denen die erste dem Verfasser des St. Kiliansofficiums, dem Domscholastikus Johannes Gallicus zugeschrieben wird, der zur Zeit Bischofs Embricho, (1125—1147) aus Frankreich hierher gekommen ist und noch 1176 erwähnt wird; sie hat mit der Sequenz: „O adoranda veneranda Trinitas" die Grundgedanken gemein. Diesen folgen als liturgische Dokumente die Angaben der Martyrologien des Rhabanus Maurus und Notker Balbulus; den Schluss bildet das alte herrliche Kiliansofficium der Würzburger Kirche. Den Dokumenten reihen sich Abhandlungen an, welche dem Gange der passio minor folgend die wichtigsten Fragen besprechen, welche aus den passiones sich ergeben. Überall werden die Quellen, wenn möglich, nach dem Wortlaut angeführt, damit jeder Leser sich selbst sein Urteil zu bilden im Stande ist, zumal manche dieser Werke schwer zugänglich sein dürften.

Grundlegend ist die erste Abhandlung über das Verhältnis der beiden passiones zu einander und über deren Verfasser. Keiner

---

Conradi III., Conradi IV. et Melchioris consiliarius, secretarius et archivarius fuit; cum tamen hi duo res Herbipolenses minutissime descripsisse videantur, non alia interim usi notitia quam quae fuit Surio et Serario, ut proinde supervacaneum sit operosiorem disquisitionem de veteribus monumentis instituere.

Schwierigkeit sollte aus dem Wege gegangen werden; soweit als möglich sollte jede Frage ihrer Lösung näher gebracht werden. Möge dieser Zweck erreicht sein und nicht die durch Berufsarbeiten veranlassten mannigfachen Unterbrechungen unvorteilhaft auf das Schriftchen eingewirkt haben! Möge die zum 25jährigen Jubiläum des bisch. Knabenseminars erscheinende Schrift den gegenwärtigen und früheren Angehörigen des Chilianeums eine kleine Freude bereiten und der Wissenschaft wenigstens in dem einen oder dem andern Punkte Klarheit bringen.

Zum Schlusse erübrigt mir die angenehme Pflicht, allen, welche mir bei Abfassung dieses Schriftchens mit Rath und That beigestanden sind, insbesondere allen Vorständen der Bibliotheken, die mir ihre Handschriften zur Verfügung gestellt haben, den herzlichsten Dank zu sagen. Dieser gebührt vor allem Herrn Oberbibliothekar Dr. Kerler dahier, Herrn Oberbibliothekar Dr. Laubmann in München, Herrn Bibliothekar Dr. Fäh in St. Gallen, Herrn Dr. Alfred Göldlin von Tiefenau, Custos der k. k. Hofbibliothek in Wien, dem Archivar des Klosters Admont Dr. Wichner sowie Herrn Professor Dr. Henner in Würzburg.

Möge es mir vergönnt sein auch das Leben des hl. Burchardus in gleicher Weise bearbeitet in der Öffentlichkeit erscheinen zu lassen.

Würzburg im Juni 1896.

DER VERFASSER.

# INHALTSVERZEICHNIS.

Seite

## I. DOCUMENTA.



## II. ABHANDLUNGEN.

# LITTERATURVERZEICHNIS.

Acta Sanctorum Julii Tom. II. Antverpiae 1721.
Archiv des historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg, B. IV und V.
Archivalische Zeitschrift von Löher, III. B. 1878.
Arnold, W., Deutsche Urgeschichte, I. Gotha, Perthes 1879.
Bäumer, P. Suitbert, Geschichte des Breviers. Herder, 1895.
Bedae Venerabilis Historia Ecclesiastica Gentis Anglorum recensuit Josephus Stevenson, 1838.
Bellesheim, Alph., Geschichte der katholischen Kirche in Schottland, 2 Bde., Kirchheim 1883.
Bellesheim, Alph., Geschichte der katholischen Kirche in Irland, 2 Bde., Kirchheim 1890.
Biographie Allgemeine Deutsche, Bd. XV, 1882.
Braun, C., Geschichte der Heranbildung des Clerus in der Diözese Wirzburg, 1889.
Canisius, Henricus, Antiquae Lectiones edidit Basnage Amstelodami 1725, 6 Bde.
Daniel, H. A., Thesaurus Hymnologicus, 3 Bde., Leipzig 1844.
Dreves Analecta Hymnica, Bd. 4.
Dümmler, E., Geschichte des ostfränkischen Reiches (Jahrbücher der deutschen Geschichte) 2 Bde., Leipzig 1865.
Du Cange, Glossarium mediae et infimae latinitatis, 10 Bde., Niort 1883.
Eckhart, Joan. Georg. ab. Commentarii de rebus Franciae Orientalis et Episcopatus Wirzeburgensis, II. tomi. Wirceburgi Engmann 1729.
Fabricius, Joh. Alb., Bibliotheka Mediae et Infimae Latinitatis, 1734.
Fredegari Scholastici Chronicon. Jussu Childebrandi Comitis scriptum — Historiae Francorum Scriptores Coaetanei opere et studio Du Chesne Geographi Regii Tom. I. Lutetiae Parisiorum 1636.
Forschungen zur Deutschen Geschichte. Bd. VI u. XXV, Göttingen.
Gropp, P. Ignaz O. S. B., Collectio Novissima Scriptorum et Rerum Wirceburgensium, II tomi, Frankfurt & Leipzig 1744 f.
Gropp, P. Ignaz O. S. B., Lebensbeschreibung deren Heiligen Kiliani Bischoffens Und dessen Gesellen Colonati Priesters Totnani Diakons Martyrer und Ersten Aposteln des Frankenlandes. Wirtzburg, Engmann 1738 in Quartformat.
Hauck, Albert, Kirchengeschichte Deutschlands, 2 Bde, 1887 1889, Leipzig.
Hergenröther, Joseph, Kirchengeschichte, 3 Bde, 1876, Freiburg Herder.
Jaffé, Philipp, Bibliotheka rerum Germanicarum, Tom III, Monumenta Moguntina, Berlin 1866.
Kirchenlexicon von Wetzer und Welte, II. Auflage, Bd. VII, 1891.
Ludewig, Johann Peter, J C t, Geschichtschreiber von dem Bischoffthum Wirtzburg, Frankfurt 1713.

Mabillon, Acta Sanctorum Ordinis S. Benedicti tom. II.

Massmann, H. F., Bibliothek der gesammten Deutschen Nationallitteratur VII. Die kleinen Sprachdenkmale des VIII.—XII. Jahrhunderts, Quedlinburg u. Leipzig 1839.

Messingham, Florilegium Insulae Sanctorum, Parisiis 1624.

Monumenta boica, Bd. 28 u. Bde. 37—45.

Monumenta Germaniae, Scriptores, Bd. II. IV.

Mone, F. J., Lateinische Hymnen des Mittelalters, 3 Bde., Freiburg Herder 1853.

Müller, Herm. Jos., Über Moenus, Moguntia, Spechteshart und Wirciburg. Eine philologisch-mythologische Untersuchung (Festschrift), Würzburg 1858, Quartform 44 S.

O'Connor, Car. Rerum hibernicarum Scriptores veteres 4 voll., Buckingham 1814.

Oegg, Jos. Ant., Entwicklungsgeschichte der Stadt Würzburg, herausgegeben von Dr. A. Schäffler 1881, Würzburg.

Oegg, Jos. Ant., Korographie von Würzburg, 1808.

Ortjohann, Ferdinand, Unsere Vornamen, Paderborn 1893.

Ortsnamen in Oberbayern, Freising 1884.

Piper, Ferdinand, Karls des Grossen Kalendarium und Ostertafel, Berlin 1858.

Rettberg, Fried. Wilh., Kirchengeschichte Deutschlands, 2 Bde., Göttingen 1848.

Richter, Gustav, Annalen des Fränkischen Reiches zur Zeit der Merowinger (Annalen der Deutschen Geschichte im Mittelalter I. Abt.), Halle 1873.

Schepss, Georg, Die ältesten Evangelienhandschriften der Würzburger Universitätsbibliothek, Würzburg 1887.

Serarius, Nicolaus, S. J., S. Kiliani Franciae Orientalis, Quae et Franconia Dicitur Apostoli, Wirceburgi, Fleischmann 1598, Quart 72 Seiten.

Serarius, Nicolaus, S. J., Moguntiacarum Rerum libri V, Moguntiae 1605 f.

Stahel, Jos., Historisches Album der Stadt Würzburg. Mit einer geschichtlichen Einleitung von Franz X. Wegele, Würzburg 1867.

Stamminger, Joh. Bapt., Franconia Sancta, Würzburg 1881.

Stamminger, Joh. Bapt., Franconia sacra, Heft 1, 1889, Heft 2, 1896.

Stein, Geschichte Frankens, Schweinfurt 1885.

Trithemius, Johannes, Monographie von J. Silbernagl, Regensburg 1885.

Trithemius, De Regula s. Benedicti. Item De viris illustribus Ordinis S. Benedicti lib. IV. Coloniae Agrippinae MDLXXV.

Voss, Gerard Joan. de Historicis Latinis libri III, Amstelodami 1697.

Wattenbach, Deutsche Geschichtsquellen im Mittelalter, 2 Bde., 6. Auflage, 1893.

Weiss, Joh. Bapt., Weltgeschichte, Bd. 3 u. 4, 3. Aufl. 1891, Graz u. Leipzig.

Weber, Heinrich, Ein Ostfränkisches Namensbuch, Bamberg 1887.

Würzburger Chronik, 2 Bde., Bonitas-Bauer 1848.

# I.

# DOCUMENTA.

*Sg* = Sangallensis Nr. 566. mp. 4⁰. S. IX. 342 pag. 24, 5 : 19, 3 cm. 24 l.| 3 codd; vitae sanctorum 127—326 scriptae ab Isone † 871 vel ab alio coaequali. pag. 212: Incipit vita scorum martyrum | Chiliani et sociorum eius Quo|rum solemnitas colitur VIII. Id. Julii.

213. Fuit vir vite venerabilis Kil|lena.

219. Expl. Passio Sti Chiliani et Sociorum eius.

*V* = Vindobonensis 552, mp. 4⁰, S. X. in., 18 lineae, 112 fol. 15½ : 21 cm f. 107b Incipit Passio Scorum Martyrum | Kiliani Et Sociorum Eius Fuit vir vite venerabilis nomine Killena. f⁰ 112a Explicit Passio Sci Ki|liani Et Sociorum Eius.

*M¹* = Monacensis, 4585, S. IX—XI, 169 fol. mp. 2⁰ 115a — 119b Passio S. Kiliani, S. XI.

115a Incipit passio scorum martyrum | Kiliani et sociorum eius.

119b Pro cunctis sane rogita martir Kiliane
Qui contempsisti mundum pro nomine Christi
Gaudens in caelis cum quo per saecula degis
Nec non Totnanus socii simul et Colonatus.

*M²* = Monacensis 4332 S. XII. f. 68a — 70b 315 f. 4⁰ mp. 26 lineae.

*Ad* = Admontensis 412 S. XII. f. 118a — 120b

*W* = Wirceburgensis 64. S. XI. 320 f. 2 col. 26 lin. in fine mutilus. 26 : 23 cm . f. 304a — 307.

In natali Scorum Martyrum Kiliani et Sociorum eius.

Fuit vir vite venerabilis nomine Kil|lena.

307 primo orientalium francorum feliciter.

Iste liber pertinet | Hauch.

Aliquibus locis omittuntur, quae pertinent ad ornatum orationis.

*P* = Pommersfeldensis — olim lectionarium Frideslariense S. XIII XIV. 2896. f. mp. 361 fol. 33½ : 24 cm. 2 col. 36b de sancto Kyliano f. 182b — 183b ; — f. 183b col. 2 est spatium linearum 24 — desunt capp. 7 et 8; in cap. 9 legitur „iudicem“ l. „Gozbertum occidunt gladio.“ Hic codex manuscriptus a Joanne Georgio ab Eckhardt in „Commentariis de rebus Franciae Orient. tom. I f. 271 commemoratur. „Nos simpliciorem adhuc in Martyrologio Frideslariensi, quod nunc Geubac (Gaibach) asservatur, invenimus.“

# PASSIO MINOR

## SANCTORUM MARTYRUM KILIANI ET SOCIORUM EIUS.

Fuit vir vitae venerabilis Killena nomine,[1] quem Scottica[2] tellus de magno edidit genere. Qui etiam a puerili aetate magnum habuit studium sacras discere litteras et in eis tam perfecte proficiens, ut exinde pontificale didicit[3] regere culmen. Et tunc iam[4] alio vocabatur nomine Chilianus,[5] habens gratiam ad clerum et ad omnem populum. Qui[6] etiam in tantum amore christianae religionis impletus,[7] ut quicquid ad animarum lucrum, quicquid ad propagationem fidei pertinere cognoscebat, devota mente et pio operari[8] studio non cessabat.[9] Contigit autem, ut quadam die evangelica simul et voce dominica ammonitus[10] esset, ubi dicitur (Luc. IX. 23): „Qui vult venire post me[11], abneget semet ipsum et tollat crucem suam et sequatur me.“ Haec[12] secum beatissimus vir[13] toto cordis ac mentis[14] affectu pertractans,[15] congregatis in unum suis consociis[16] atque discipulis, id est[17]

---

1 nomine Killena $M^1$ — 2 scottorum $V$; scotica $M^2$; scothica $P$ —
erit II. m, isset II. m.
3 disceret $WAd$; didicit $Sg$; didicit $M^1$; didicerit $M^2$; didicisset $P$ — 4 „iam“ deest $VM^2AdP$ — 5 ita $SgM^2$; Kilianus $VM^1W$; Kylianus $AdP$ — 6 Hic $M^2$ — 7 ē = est, a. m. II ad marg. $SgM^1$; erat ut $W$; est ut $M^2$;
ret II. m.
„ut“ deest $P$ — 8 operi $Ad$ — 9 „cessa“ in rasura „ret“ II m. $M^1$; cessabat $W$; cessaret $P$ — 10 „esset“ deest $V$; admonitus fieret $W$; admoneretur $M^2$; moneretur $Ad$; audiret $M^1$ — 11 Post me venire $VM^1W$ — 12 hoc $P$ —
pertractans m. aequ.
13 beatissimus vir secum $P$ — 14 mentis ac cordis $Ad$ — 15 pertransiens $Ad$
con m. aeq.
— 16 sociis $Sg$; „suis“ loco sociis $P$ — 17 scilicet l. id est $P$

Colonato[1] ac Gallone[2] et Arnuvale[3] presbyteris et Totnano[4] diacono, aliis[5] septem illis[6] adiunctis, coepit eos[7] persuadere: propria contempni[8] patriamque et parentes[9] secundum Domini evangelium[10] relinquere et nudos sequi Christum. Illi namque statim[11] sacrae ammonitioni[12] beati viri optemperantes[13] firmiter coadunati, relictis omnibus, de propria perrexerunt patria et venerunt in Australium partem[14] ad castellum, quod nominatur[15] Wirziburg.[16]

2. Ibique per aliquod[17] tempus commorantes, regnante ibi[18] eodem tempore quodam duce nomine Gozberto,[19] filio Hetanis[20] senioris, qui fuit filius[21] Hruodis.[22] Qui etiam ipse[23] Gozbertus et omnis populus[24] sibi subiectus adhuc paganico vivebant more,[25] idola[26] daemonum colentes, Deum vero caeli et[27] terrae minime[28] agnoscentes. Videns autem[29] sanctissimus vir[30] mirae amoenitatis locum[31] atque pulcherrimam multitudinem ibi nobilium virorum ab antiquo hoste obsessam,[32] ultra quam[33] dici potest, dolebat illorum[34] caecitatem iniitque[35] consilium cum suis dicens: „Fratres, videtis locum elegantem[36] hominesque iocundos, licet in errore deceptos. Si vobis videtur, faciamus sicut[37] condiximus,[38] usquedum in nostra fuimus patria[39] et eamus Romam et visitemus limina sanctorum principis apostolorum[40] et praesentemus nos optutibus[41] beati papae[42] Johannis et si Domini voluntas sit, ab

---

1 colonato atque *W*; colomanno atque *P* — 2 „gallo“ in Sg. syllaba „ne“ rasura deleta est; gallo *Ad* — 3 arnuuale *Sg* $M^1$ *AdP*; aruuale $M^2$; atque arnuuale *V* — 4 thotmanno *P* — 5 et aliis *W* $M^2$; aliisque *P* — 6 „illis“
ere II. m.
deest *W* $M^2$ — 7 eis *P* — 8 contempni *Sg*; contempnere *W* propriam contempnere *P*; contemnere $M^2$ — 9 patriam parentesque *WAdP* — 10 secundum evangelium domini nudosque Christum sequi *Ad* — 11 namque sacrae
d, II. m.
statim *VP* — 12 ammonitioni *Sg* — 13 obtemperantes beati viri $M^1$ — 14 australem partem *WP*; ad australium partium finem *Ad* — 15 vocatur *Sg* $M^1$ — 16 uuirziburc *Sg* $M^1$; uuirziburch *V*; uuirziburg *W*; wirzipurch $M^2$; uuirzpurch *Ad*; wirzeburg *P* — 17 aliquot $M^1$ — 18 „ibi“ deest *P* — 19 Gozperto $M^1 M^2$ — 20 hetanis $M^2$; baethenis *P* — 21 „filius“ deest *P* — 22 herodis *V*; ruodis *WP* — 23 „ipse“ deest *W* — 24 plebs sibi subiecta *Ad* — 25 vivebant ritu *Ad* — 26 ydola *P* — 27 adque *V* — 28 non agnoscentes *Ad* — 29 vero l. autem *W* — 30 vir sanctissimns *P* — 31 illic locum *Ad* — 32 pulcherrimum populum . . . obsessum *WP* — 33 ultra quod *V* $M^1$ — 34 illorum dolebat *Ad* — 35 initque consilium *V*; et iniit *P*
i “
— 36 elegantem $M^1$; eligantem $M^2$ — 37 ut. *W* — 38 diximus *Ad* — 39 fuimus in regione vel patria nostra *WP* — 40 principis *WAd*; principum apostolorum $M^2$ — 41 ita *Sg* *V* $M^1$ — 42 „papae“ deest *V*; iohannis *W* $M^2$

apostolica sede accepta licentia cum illius consultu[1] iterum revertamur[2] et praedicemus illis fiducialiter nomen domini nostri Jesu Christi." Non[3] mora; factis compleverunt[4] dicta, veniendo ad limina sancti Petri principis apostolorum.[5]

3. Sed illic[6] venientes et apostolicum virum Johannem[7] non invenientes, quoniam iam defunctus est,[8] a sancto papa Conone[9] praedictus Dei pontifex Killena[10] amabiliter et[11] honorabiliter susceptus est.[12] Cum autem beatus papa Conon[13] audivit,[14] unde venerat et ad quod venerat[15] et ad quem[16] locum exinde[17] prompta voluntate iturus fuerat:[18] audita illius fide pariter[19] et[20] doctrina, dedit illi a Deo et a[21] sancto Petro principe apostolorum[22] licentiam et potestatem praedicandi et docendi, et quoscunque[23] sua convertere potuisset[24] doctrina, libera atque[25] firmissima hoc faceret potestate.

4. Ipsi namque[26] exinde[27] pergentes, in[28] itinere sequestrati sunt tamen[29] corporaliter, non spiritaliter; et adhaerebant[30] suo episcopo Chiliano[31] Colonatus presbyter[32] et Totnanus diaconus[33] et venerunt in partem Australium[34] Francorum ad castellum, quod dicitur[35] Wirziburg, ibique praedicantes[36] in primitus[37] verbum Domini.[38] Quibus auditis, Gozbertus dux convocari eos fecit ad se. Cum autem[39] praesentati adessent,[40] confabulationem

---

1 consulto *P* — 2 revertamus *M¹* — 3 nec *W* — 4 conpleverunt *M¹*; dicta compleverunt *Ad* — 5 apostoli, l. principis apostolorum *W* — 6 illuc *M²P*; Romam autem *Ad* — 7 „iohannem" deest *VWM²*; et apostolicum invenientes *P* — 8 quoniam iam defunctus erat *W*; iohannem, qui defunctus erat, non invenientes *Ad*; defunctus est iohannes papa *P* —
o ll. m.
9 canone *Sg*; castore *Ad* — 10 Kyllena *AdP*; „praedictus Dei pontifex Kilianus" deest *W* — 11 atque *W* — 12 in margine: temporibus iustiniani
o ll. m.
imperatoris primi *Sg* — 13 canon *Sg* — 14 audiret *W* — 15 „et ad quod venerat" deest *P* — 16 „ad quem" deest *M²* — 17 „exinde" deest *V*; inde *Ad* — 18 erat *WAd* — 19 „pariter" deest *W* — 20 atque *W* — 21 „a" deest *Sg* — 22 „principe apostolorum" deest *WM²* — 23 „et quoscunque-faceret" deest *W* — 24 posset *Ad* — 25 adque *V* — 26 „namque" deest *M²* — 27 inde *Ad* — 28 „in" deest *M²*; „in itinere-et venerunt" deest *W* — 29 tantum *M²P*; corporaliter non tamen *Ad* — 30 adherebant autem *Ad* — 31 Chiliano *SgM²*; Kiliano *VM¹*; Kyliano *P* — 32 presbiter *M¹* — 33 dyaconus *P* — 34 in australem partem francorum *WP* — 35 nominatur *W* — 36 praedicabant *Ad* — 37 imprimitus *Sg*; primitus *WP* — 38 Dei *WAd* — 39 cumque l. cum autem *M²* — 40 „essent" *VW*; rasura parva praecedit, fortasse syllaba „ad" scripta erat.

in invicem[1] fecerunt[2] Kilianus[3] episcopus et praeclarus dux Gozbertus. Non multo post tempore[4] persuadebat illum[5] devotus[6] Domini pontifex Kilianus christianum fieri.[7] Qui etiam Domino volente illius sacris ammonitionibus adquiescens[8] baptizatus est ab illo et[9] confirmatus et omnis populus, qui sub illius potestate[10] fuerat.[11]

5. Ipse autem Gozbertus dux[12] in matrimonio[13] habuit uxorem fratris sui, sicut antiquitus fuit consuetudinis[14] (Deut. 25, 5). Sed sanctus Dei pontifex, sicut sapiens semper facit[15] sapienter, noluit illi eam[16] interdicere, antequam bene firmiterque confortatus esset in fide christianitatis.[17] Tunc talibus ad illum locutus est sermonibus[18]: „Fili dilecte Gozberte! modo christianus et per omnia Deo amabilis factus es,[19] si unam rem facis,[20] quam maxime te oportet facere,[21] ut dimittas coniugem tuam, quam iniuste habes tibi copulatam, quoniam te non oportet[22] habere uxorem fratris tui.“ Ad haec dicta[23] dux Gozbertus[24] quasi de gravi somno evigilans[25] respondit et dixit:[26] „Graviora et difficiliora modo[27] suades et praedicas[28] quam ante. Sed per Dei omnipotentis[29] amorem,[30] quem praedicas,[31] dereliqui omnia, quae dilecta et amabilia mihi fuerant ad habenda:[32] per eundem amorem et[33] meam conjugem amantissimam, si non licitum est[34] habere, dimittam: quoniam nihil mihi[35] Dei amore carius nihilque[36] amabilius est.“

1 invicem (sine in) *M²P* — 2 „et confabularentur“ et a „in invicem-gozbertus“ deest *W*; confabulati sunt *Ad* — 3 ita: *SgVWM¹M²* — 4 non post longum tempus *W*; non post multum tempus *Ad* — 5 eum *W*; illi *AdP* — 6 „devotus Domini pontifex Kilianus“ deest *W*; prefatus episcopus *Ad* — 7 fieri Christianum *P* — 8 acquiescens *M²Ad* — 9 est et *P* — 10 potestate illius *Ad* — 11 erat *AdP* — 12 deest „dux“ *Ad* — 13 maherimonia *M²*; cf. Boll. II. Jul. f. 614. ann. h. *M₂* — 14 consuetudo erat *WAd*; consuetudo fuit *M²* 15 sapienter facit *W*; „semper“ et „sapienter“ deest *M²*; „sicut sapiens“ deest *P* — 16 eam illi *W* — 17 Christi *Ad*; „christianitatis“ deest *W* — 18 eum alloquitur sermonibus *W*; sermonibus locutus est *M²*; eum sermonibus allocutus est *Ad* — 19 „christianus-factus es“ deest *P* — 20 feceris *W* — 21 facias oportet et te *P* — 22 non oportet te *SgM²* — 23 „dicta“ deest *Ad*; „dixit“ l. ad haec dicta *M²* — 24 „Gozbertus“ deest *Ad* — 25 „de“ deest *M¹* — „quasi“ deest *M²* — 26 „quasi de — dixit“ deest *M²*; „ait“ l. respondit et dixit *W*; „respondit et dixit“ deest *P* — 27 gozbertus: modo graviora *M²* — 28 persuades; deest, „et praedicas“ *W* — 29 pro dei amore; deest, „omnipotentis“ *M²* — 30 deest „amorem quem . . amorem et“ *SgM¹M²* — 31 praedicas et praedicasti *W* — 32 et habenda *W*; fuerunt ad habenda *M¹* — 33 deest „et“ *Ad* — 34 licet *W*; habere licitum non est *Ad* — 35 „mihi“ deest *V* — 36 deest „nihilque am. est“ *M²*

6. His auditis coniunx Gozberti nobilissimi ducis[1] ira et invidiae fomite accensa die noctuque cogitabat, quomodo sanctos Dei perdere potuisset. Cum autem[2] adpropinquasset[3] tempus passionis et remunerationis eorum praecedentibus meritis, vacabant[4] supradicti martyres Christi die noctuque orationibus et ieiuniis,[5] laeti sine tristitia et devoti sine formidine, alacres, expectantes[6] diem iam olim optatam,[7] ut martyrio coronarentur.[8] Contigit autem, ut quadam die,[9] dum Dominus omnipotens suos finire voluisset[10] milites temporale certamen, tempore nocturno, quando in Dei laudibus unanimiter[11] consistebant,[12] accessit lictor[13] ad eos ense acuto[14] quasi praeparatus Dei amicos ad iugulandos[15] complens praecepta Geilanae[16] uxoris Gozberti ducis[17]. Quod videns Killena[18] pontifex Christi dixit ad suos: „O filii mei spiritales! iam adest dies diu optata;[19] spiritale certamen mecum inite[20] absque timore, sine[21] trepidatione[22] secundum Domini (Matth. X, 28) vocem:[23] „Nolite timere eos, qui corpus occidunt,[24] animam autem non possunt occidere." His dictis omnes pariter capitibus truncati sunt et martyrio coronati.[25] Eadem etenim[26] nocte cum omni celeritate eodem in loco[27] furtim sepulti sunt, sed et illorum capsae, crux[28] et evangelium aliaque[29] pontificalia vestimenta simul cum illis in sepulchro posita sunt.

7. Hoc videns quaedam[30] matrona nomine Burgunda verbis facta narravit. Est enim loci illius consuetudinis[31] in autumno vel hieme nec non et verno[32] temporeque aestivo,[33] quando[34]

---

1 regis *Ad*; „ducis" deest *W* — 2 deest: „Cum autem-coronarentur" *P* — 3 appropinquaret *W* — 4 vacabant se M¹; post „vacabant" rasura, ut „se" aut „et" scriptum fuisse videatur *V* — 5 ieiuniis et orationibus unanimiter *V* — 6 expectabant *W* — 7 deest: „diem-optatam" *Ad* — 8 ut ad coronam martyrii pervenirent *W* — 9 die *VW*; reliqui „nocte" — 10 voluit *P*; vellet *W* — 11 unianimiter *VM¹* — 12 persistebant *W* — 13 addit: quem Geylana corruperat suis illecebris *P* — 14 accuto *W* — 15 Dei amicos iugulare *W*; Dei amicos ad iugulandum *P* — 16 Gelanae *Ad*; Geylane *P*; conplens *M¹* — 17 regis l. ducis *Ad* — 18 „Killena" deest *M²*; Kyllena *Ad*; Kylianus *P* — 19 deest „diu" *Ad*; diu optata dies *W* — 20 inite mecum *M²* — 21 et sine *W* — 22 deest: „sine trepidatione" *M²* — 24 vocem Domini *M²* — 24 occidunt corpus *M²W* — 25 deest a „capitibus-coronati"; legitur „decollati sunt" *W* — 26 „etenim" deest *M²Ad* — 27 in eodem loco *W*; deest: eodem in loco *Ad* — 28 et crux *W* — 29 alia simul *Ad* — 30 „quaedam" deest *M²Ad* — 31 consuetudo *WM²* — 32 in verno l. et verno *W* — 33 „temporeque aestivo" deest *W* — 34 quod quando *Ad*

aliquid pluit, non plus quam duorum[1] pedum spatium potest fodiri,[2] nisi aqua econtra erumpat.[3] Sed divina miserante gratia, quando Deus omnipotens corpora eorum de loco sepulturae[4] ad maiorem sublevare voluit honorem,[5] carnibus, sicut mos est, consumptis, cetera sana et bene custodita inventa sunt in tantum, ut nec unum[6] folium de libris vel fimbria de vestimentis ipsorum[7] putredine[8] consumptum esset.[9] Veniente quoque duce Gozberto et inquirente, ubi supradicti[10] Dei essent servi,[11] infidelis eius uxor respondit, se nescire quo pergerent vel ubi forent. Sed miser ille, qui necis[12] eorum reus tenebatur,[13] non potuit celare poenam, quae de vindicta martyrum ei evenit; currens hic et illic[14] vagus et profugus et velut infreneticus[15] semper se esse reum de morte eorum asserebat; insuper aiebat[16] tremens et lugens: „Killena[17] sanctus Dei igne me ferocissimo exurat.“[18]

8. Hoc itaque audiens Gozbertus dux congregato omni populo, qui cum illo simul[19] erat[20] sacro baptismatis fonte a[21] sancto pontifice ablutus,[22] interrogavit eos,[23] quid eidem misero facere debuisset. Erat autem ibi[24] quidam homo eloquens paratusque ad respondendum secundum suggestionem infelicis Geilanae uxoris Gozberti,[25] qui taliter[26] inquit:[27] „Domine mi dux Gozberte, cogita de temetipso et omnibus[28] nobis, qui simul[29] tecum baptisma suscepimus[30] ab illis,[31] et proba, utrum Deus eorum tam fortis, tam praepotens sit[32] et omnia sciens retribuensque bonis bona[33] et in novissimis mala restituens malis,[34] nisi se per poenitentiam[35] ante correxerint, et iube istum miserum

1 duum *M*² — 2 fodi *W*; fodi ras. spatii „ri“ *M*¹ — 3 eruperit *W*; erumpet *M*² — 4 de sepulchro *M*² — 5 sublevare honorem voluit *W* — 6 „unum“ deest *Ad*; folium librorum *Ad* — 7 „ipsorum“ deest *W*; eorum *M*² — 8 putridine *V* — 9 consumptum est *VM*¹; consumeretur *W*; consumptum sit *M*²; consumpta esset *Ad* — 10 suprascripti *V* — 11 servi dei essent *M*² — 12 neci *VM*¹ — 13 „erat“ l. tenebatur *M*²; „eos necaverat“ l. „necis-tenebatur“ *W* — 14 hic (v) et illic (v II. m.) *M*¹*W*; et illuc *M*² — 15 infreniticus *VM*¹; Sg. l. „in“ rasura; freneticus *WM*²*Ad* — 16 agebat *VM*¹ — 17 Kyllena (i II. m.) *Ad* — 18 exurat *Sg*; ferocissima exurat *V*; exurat (i eadem man.) *M*¹; incendis me *W* — 19 simul cum illo *VWM*² — 20 „erat“ deest *M*² — 21 sacro baptismate *Ad* — 22 baptizatus *W* — 23 „eos“ deest *M*² — 24 erat enim *Ad* — 25 „uxoris Gozberti“ deest *WAd* — 26 „taliter“ deest *W* — 27 inquid *V* *M*¹*M*²; dixit *Ad* — 28 et de *VM*²*W* — 29 „qui simul“ deest *M*² — 30 suscepimus ab ipsis *V* — 31 deest „ab illis“ *W* — 32 „tam praepotens sit“ deest *W*; „tam fortis“ deest *Ad* — 33 bona bonis WM² — 34 et mala malis „in novissimis-nisi“ deest *M*² — 35 poenitentiam se *M*²

resolvi a vinculis et coram omni populo suo derelinqui arbitrio. Si enim talis est Deus eorum, sicut et[1] illi dixerunt, descendet[2] super eum vindicta illius et potenter suos vindicat[3] servos; sin autem alias,[4] ne irascatur dominus meus, quia[5] talia dico: tunc volumus servire magnae Dianae, sicut et anteriores nostri fecerunt patres[6] et prosperati sunt in eo[7] usque in praesens.[8]" Factum est quoque[9] secundum dictum hominis[10] tyranni et dimissus est miser ille[11] in medio[12] populi. Cum vero[13] dimissus esset,[14] coepit repente insanire et semetipsum suis laniare dentibus,[15] quousque[16] vitam finivit[17] praesentem. Quod ergo cum viderent,[18] qui sacro baptismatis[19] fonte abluti fuerant,[20] omnes pariter gloriantes atque gaudentes[21] se oboedire illorum doctrinae,[22] quoniam videbant Deum illorum tam mirabiliter eos vindicare.

9. Igitur his omnibus ita peractis[23] vindicta irae Dei subsecuta est carnifices sanctorum martyrum; nam Geilanam spiritus invasit malignus atque in tantum eam[24] agitabat, usque dum vitam finiebat.[25] Gozbertum vero[26] gladio sui occiderunt servi;[27] Hetanum[28] vero illius filium[29] populus[30] Orientalium Francorum de regno eiecerunt;[31] in tantum enim illius progeniem[32] persecuti sunt, ut nec unus[33] de illius stirpe remaneret.[34]

Post multum vero temporis in loco,[35] ubi illorum corpora sepulta sunt,[37] divino nutu receperunt caeci visum, claudi quoque gressum, surdi auditum; quotquot autem[37] diversis infirmitatibus erant fatigati et ibi[38] venerunt, statim sanitatem receperunt. Inlustrante autem[39] Domino merita eorum cum consilio

1 sicut et *Sg*; sine „et" *VWM²*; dixerunt et illi *M¹Ad* — 2 descendit *W* — 3 vindicet *M²* — 4 „alias" deest *W* — 5 omnes praeter *Sg* — 6 patres fecerunt *M²* — 7 in ea *M¹*; „in eo" deest *W* — 8 usque nunc *M²* 9 „autem" l. quoque *W* — 10 hominis dictum *V* — 11 ille miser *WM²* — 12 de medio *Ad* — 13 „vero" deest *M¹* — 14 fuisset *W* — 15 dentibus laniare *W* — 16 quoadusque *W* — 17 finiret *WAd*; „praesentem" deest *Ad*

e manus. II.

18 viderant *M¹*; ergo viderant, sine „cum" *V*; audirent l. viderent *W* — 19 sacro baptismate *Ad* — 20 fuerunt *V*; erant *Ad* — 21 atque laudantes Domino spondebant se velle oboedire *W* — 22 „clamabant", manus posterior *Sg*; doctrinae clamabant *M²Ad* — 23 perfectis *V* — 24 illam *M¹* M²*W* — 25 finivit; *P*; finiret *VM²Ad* — 26 Judicem vero *P* — 27 ita in omnibus mmss., sui servi occiderunt *W*; gladio suo occiderunt servi *V* — 28 Hetanium *M²* — 29 eius filium *W* -- 30 populi W — 31 eiecit *P* — 32 progeniem illius W — 33 unus quidem de stirpe eius *W* — 34 remanebat *V* — 35 in illo loco *Ad* — 36 requieverunt l. sepulta sunt *W* — 37 quodquod autem *V* — 38 illo *M²*; venientes *Ad* — 39 ergo l. autem *M²*

et praecepto[1] Zachariae papae, mediante Bonifacio[2] archiepiscopo a Burchardo primo Wirciburgensium episcopo[3] de tumulo honorifice sublati sunt, regnante Pippino primo Orientalium Francorum rege feliciter.[4]

---

1 praecepto et consilio *W*; „praecepto" deest *V* — 2 Bonifatio *W* 3 „a Burchardo — episcopo" deest *M²Ad*; uuirziburgensium *Sg*; Wirciburchgensium *V* — 4 „feliciter" deest *WAd*; Per Domin. etc. *M²*

# PASSIO MAIOR

## S. KYLIANI ET SOCIORUM EIUS.

*M* = Monacensis 18955. S. XI. mp. in 4⁰. l. 16.
Incipit passio sci Kyliani | 75 Sanctorum martyrum —
106 -- Deest folium 105, „apertis oculis cap. 21 — praeerat“ cap. 22.

*Bb* = Bambergensis C. VI. 59 s. XI. mp. 2 coll. l. 35
34 × 25, 6 cm. f. 259 151 b Passio s. Kyliani epi | et mrs
sociorumque — 154 b.

*C* = Carlsruhensis mp. Reichenau LXXXIIII S. X—XI. f. 166. 2 col.
l. 28. 32, 2 × 25, 3 cm.
76a Incipit vita | vel passio s. Kyliani et sociorum eius.
Scorum martyrum | certamina . . . 83a Explicit vita | et passio
sci | Kyliani et Sociorum eius.
liber bonae notae, sed major eius pars aqua destructa est.

*B1* = Bernensis 598 S. XII mp. fol. min. f. 209. l. 23; f. 190 b Passio sci
Kyliani et sociorum eius. — 197 a — A. cap. VIII. omittuntur quae
pertinent ad ornatum orationis.

*Ad* = Admont. 393 S. XII p. 261 b — 266 b.

*B2* = Bernensis 111 S. XII/XIII. mp. fol. min. f. 228 2 col. l. 43. 126 a
Passio sci Kiliani sociorumque eius. Mutilus ab initio incipit capite VI medio: Beatus Kilianus — 127 b 1 terminum narrationis ponamus ipso adiuvante qui in trinitate perfecta vivit et regnat per infinita saecula saeculorum Amen.

*W* = Wirceburgensis 10. S. XIII. fol. max. 48 × 35 cm. f. 84. desinit 85.
„fastidium tollat“ cap. IX. Lectionarium.

### PROLOGUS.

1. Sanctorum martyrum[1] certamina quotiens[2] ad memoriam redeunt, totiens[3] mentem ardore compunctionis[4] tangunt, quo fit, ut fraternae caritati multum videatur[5] inpendere,[6] qui martyrum historias stilo[7] studet memoriae commendare. Et quamvis

---

1 „martyrum“ deest = *Ad* — 2 quociens *B1* — 3 tociens *BbMB1*; „totiens“ d. *Ad* — 4 conpunctionis *CB1* — 5 impendere *BbC* — 6 valeat loco = l. videatur *Bb* — 7 martirum historias stilo *Bb*; „martyrum hystorias stilo“ reliqui mmss.

culpis retardantibus iter rectitudinis assequi non[1] valeat, incedentibus tamen in patriam[2] veritatis tramitem monstrat; alioquin miserrimum est, feliciter navigantibus si[3] invideat portum salutis, qui patitur damna[4] periculosae navigationis. Idcirco[5] beatissimi martyris Kyliani[6] ac sociorum eius gesta, prout possumus, litterarum notis assignare[7] curamus, ut fraterna studia ad amorem boni operis incitemus; quia enim phialam[8] fratribus dare non possumus, saltem[9] cyathum[10] propinemus.

2. Beatus Kylianus, Scotorum[11] genere nobilibus ortus parentibus, divinae tamen gratiae factus est[12] nobilitate clarissimus. Scotia, quae et[13] Hibernia[14] dicitur, insula est maris oceani,[15] foecunda[16] quidem glebis, sed sanctissimis clarior viris,[17] ex quibus Columbano gaudet Italia,[18] Gallo ditatur Alemannia,[19] Kyliano Teutonica[20] nobilitatur Francia. Qui, ut diximus, nobili prosapia editus, a pueritia liberalibus studiis traditus, simul cum litterarum incrementis[21] diligenter viam coepit indagare veritatis.[22] Tandem praeveniente se gratia Dei, spretis[23] humanarum litterarum studiis omnibusque huius mundi illecebris[24] monasterium petiit, abnegavit semetipsum sibi tulitque[25] crucem suam et secutus est Christum.

3. In monasterio igitur positus, quantae obedientiae, quantae[26] frugalitatis quantaeque fuerit vigiliarum et orationum instantiae,[27] vitae praesentis terminus declaravit. Quamvis etenim martyrii palma per gratiam magis quam per meritum constet, bonis tamen adimpletur[28] operibus. Videntes itaque[29] monasterii fratres in virtutum profectibus[30] beati viri perseverantiam, primo eum per ecclesiasticos gradus ad presbyteratus[31] officium precibus

---

**cito II manus.** **ille II: m.**

1 non *M* — 2 et incedentibus *B1* — 3 si *M* — 4 dampna *BbB1W* passim. — 5 iccirco *M* passim. — 6 martiris Kyliani *BbB1*; martyris Kyliani *CWAd*; martiris Kiliani *M* — omnes passim. — 7 assignari *C* — 8 fialam *BbCMAdW*; filiam *B1* — 9 saltim *CB1* passim. — 10 cyatum *Bb*; ciatum *M*; citum *B1*; sciatum *W* — 11 scottorum *M* — 12 „est" d. *W* — 13 „et" d. W — 14 hybernia *BbB1* — 15 occeani *B1W* — 16 viris clarior *Bb* — 17 ytalia *B1W* — 18 „Gallo-Alemannia" d. *Bb* — 19 super rasura
**Suevia II. m.**
Alemannia *Ad* — 20 theutonica *Bb*; theutoni *B1* — 21 incrementis litterarum *Bb* — 22 viam cepit indagare *MW* — 23 superatis *B1* — 24 inlecebris *M* passim — 25 „que" d. *W* — 26 quantaeque *BbB1A*; „que" d. *MW* — 27 constantiae *Bb* — 28 adinplebitur *B1* — 29 videntes autem *Ad* — 30 provectibus *Bb* — 31 presbiteratus *BbM*; prespiteratus *B1*

ascendere, deinde eiusdem monasterii regiminis curam sumere[1] coegerunt. Ille autem sciens perfectionem caritatis[2] sine proximi dilectione perfecte constare[3] non posse, passus est in propriis se aliquantulum minorari,[4] ut fratrum prodesse posset utilitati, imitatus apostolum cupientem [a]anathema fieri a Christo pro fratribus et cognatis secundum carnem.

4. Verumtamen cum fama beati viri longe lateque crebresceret, metuens ipse, ne popularis favor maculae sibi rugam infigeret coepit meditari, qualiter notos et propinquos relinqueret peteretque longe sepositas[5] terras, ubi obscurus fama et vilis genere posset haberi, quo[6] liberius divinis cultibus vacare valeret. Deliberatione itaque recedendi[7] peracta, collectis sociis, in quorum mentibus idem fervor dilectionis ardebat, ad vicinam Scotiae[8] Britanniam[9] pervenit, quam non longa navigatione praeteriens Galliam attigit; qua permetata[10] in provinciam Germaniae[11] devenit, quae ab incolis terrae ipsius Orientalis Francia vocitatur,[12] ibique in oppido,[13] quod Wirziburg[14] eorum lingua dicitur, latina vero lingua virorum interpretari castellum[15] potest, moram se facturum disposuit, non veritus incredulae gentis feritatem, eo quod intrepidus coronam optaret martyrii, sed tamen praedicationis[16] interim abstinuit, donec Romano se pontifici praesentaret, quatenus[17] apud Romanam sedem et integrum christianae religionis dogma et licentiam praedicandi acciperet,[18] Hibernia[19] siquidem olim Pelagiana[20] foedata fuerat haerese[21] apostolicaque censura[22] damnata, quae nisi Romano iudicio solvi non poterat. Idcirco vir sanctissimus[23] coram primate apostolicae sedis eiusdemque ministris, ut sibi semina divini verbi gentilibus[24] erogare liceret, studio divini amoris expetivit.

---

a. Rom. IX, 3.

1 suscipere *B1*; assumere *W* — 2 karitatis *B1* — 3 stare *B1* — 4 immorari *Bb* — 5 semotas *M* — 6 „quo" d. *B1* — 7 facta et peracta *W* — 8 Scothiae *B* — 9 Brittaniam *M* — 10 permetita *Bb*; perme ata t rasura deletum est *C* — 11 „Germaniae" d. *W* — 12 vocatur *W* — 13 opido *CW* — 14 uuirzibnrg *M*; wirceburc *Bb*; wirciburc *B1*; wirzburc *Ad*; uuirziburg *C*; wirtzeburg *W* — 15 viridiariorum castellum *Bb* — 16 a studio praedicationis *Bb*; a praedicatione *W*; praedicationis verbo *Ad* — 17 quatinus *Bb B1W* — 18 acciperet praedicandi *B1* — 19 ybernia *Bb*; Hybernia *Ad*; Ibernia *M*; Iberia *W* — 20 pelagina *W* — 21 heresi fuerat *Bb* — 22 „censura" d. *B1* — 23 s̄cus *B1* — 24 gentibus *B1*

5. Tunc autem[1] praeerat Romanae ecclesiae Conon pontifex, humanis divinisque litteris potens, pontificali officio congruus, in ordinandis ecclesiasticis rebus discretor[2] idoneus.[3] Qui audita fide[4] praefati[5] viri caritatis nexibus[6] illigata Deo gratias retulit eique sese caritatis amore[7] inpertivit,[8] exultans semina[9] divini eloquii ab insulanis ac longe positis doctoribus augeri.

6. Erat igitur apud egregium pontificem non modica exultatio, quia cernebat paulatim evacuari fraudem antiqui hostis, crescentibus ministris divinae operationis. Tunc ex consensu totius Urbis beatissimum virum in praesulatus officium[10] constituit, quo et[11] chrisma[12] conficere et ecclesias dedicare[13] et[14] sacros ordines consecrare inreprehensibiliter[15] valeret.[16] His[17] ita peractis, dimisit eum, monens[18] ut coepto operi insisteret, a Domino parato sibi praemio aeternae[19] retributionis. Beatus itaque Kylianus urbe[20] egressus, peracto itinere cum Colomanno[21] presbytero et Totmanno[22] diacono[23] ad locum sibi destinatum pervenit, Columbano[24] in Italia[25] relicto; nam Romam pergens[26] Gallum in Alemannia[27] febre gravatum dimisit.

7. Veniens igitur ad praedictum[28] oppidum[29] Orientalis Franciae Wirziburg[30] non eum, quem in eadem provincia ducem reliquerat, invenit, sed alium nomine Gozbertum.[31] Porro venerabilis vir paulatim coepit[32] pabula[33] divini verbi incredulis populis ministrare; tantam etenim ei Dominus[34] gratiam contulerat, ut in brevi tempore gentis loquelam perdisceret[35] et eis proprio sermone semina veritatis erogaret. Mirabantur autem[36] omnes[37] non solum novitatem doctrinae, sed exuberantiam quoque[38] elo-

---

1 „autem" d. *W* — 2 „discretor" d. *Ad* — 3 ydoneus *B1W* — 4 „fide" d. *W* — 5 l. praefati *Bb* beati — 6 retibus *MB1W* — 7 caritatis sese amoris *Bb* — 8 inpartivit *W*; impertivit *BbC* — 9 „semina" d. *Bb* — 10 officio *MW* — 11 quo ut *M*; quod *W* — 12 crisma *B1W* — 13 „quo-dedicare" d. *M* — 14 ut l. et *M* — 15 inreprehensibiliter *BbM* — 16 dare valeret *B1* — 17 Hic B*1* — 18 eum *B1* — 19 a dno parata sibi esse praemia *B1M*
nato II m.
— 20 urbem *B1* — 21 colomanno *M*; collomanno *B1*; colonato *W*; cholo-
nano II. m.
manno *Ad*; columbano *B2* — 22 totmanno *M* — 23 levita *B1* — 24 „columbano-dimisit" d. ***Bb*** — 25 ytalia *W* — 26 pergentes ***B2*** — 27 l. Alemannia super rasura Suevia *Ad* — 28 d. ***B2*** — 29 „locum" pro oppidum *W*; opi-
v II. m.
dum ***B2*** — 30 guirziburch *M* — 31 gozpertum *Ad* passim — 32 cepit paulatim ***B1*** — 33 papula ***B2*** — 34 ei Dominus ***BbMB1B2*** — 35 addisceret ***B2*** — 36 „autem" d. *M* — 37 „omnes" deest ***B2*** — 38 „quoque" d. ***BbAd***

quentiae; facundiam etiam sermonis comitabatur efficacia virtutis; impletum est[1] in illo,[2] quod veritas apostolis promisit: [a]„Ego, inquiens, dabo vobis os et sapientiam“ et item[3]: [b]Opera, quae ego facio, et vos facietis.“ Sed cum iam semina divini succrescerent[4] eloquii et plebs gradatim[5] minueretur errore[6] gentilitatis, ad usque[7] principes populi[8] sancti viri[9] fama pervenit, ut ducem quoque provinciae[10] non lateret. Qui eundem sanctum virum sibi praesentari iussit, experiri cupiens, quae esset haec doctrina, quam praedicabat, hactenus[11] sibi incognita.

8. Erat vero idem princeps naturali[12] ingenio praeditus, licet gentilitatis errore foedatus. Ad quem cum a beato viro perventum esset, constanter verae[13] dogma religionis insinuare coepit, docens: unum esse[14] Deum, visibilis et invisibilis[15] creaturae auctorem, in trinitate personarum et[16] unitate divinitatis consistentem; Jesum Christum a Judaeis crucifixum, in una persona verum Deum verumque[17] hominem, in natura divinitatis[18] aequalem Patri, in natura humanitatis factum[19] mortalem,[20] per quem rationalis mortalisque[21] creatura, invidi hostis fraude decepta, sit misericorditer reparata. Praefatus autem princeps[22] admirans[23] tantam viri constantiam et sermonum insuperabilem veritatem, quia, ut[24] diximus, naturali pollebat ingenio, veris se superatum sententiis[25] videns[26], ad tempus eius distulit[27] auditionem, volens frequenti apud se tractare rimatu,[28] utrum quem Kylianus docebat, an Dianae[29] cultus praeponendus foret;[30] Diana namque apud illum[31]

---

a. Luc. XXI, 15. b. Isa. XIV, 12.

1 impletum enim est *B2* — 2 „in“ d. *B1* — 3 item *MBbC* — 4 suc- (n II. m.) cresceret *M*; semina succrescerent *BbB2* — 5 graditim *B1* — 6 ab errore *Ad* — 7 usque ad *Ad* — 8 „populi“ d. *Ad* — 9 viri sancti *B1* — 10 „provinciae“ d. *Ad* — 11 „hactenus“ d. *Bb* — 12 nativali *W* — 13 vero *B1W* — 14 „esse“ d. *Ad* — 15 invisibilis et visibilis *B2* — 16 et in *C* — 17 et verum *Bb* — 18 post „divinitatis“ rasura spatii verbi „factum“ *M* — 19 in natura humanitatis factum mortalem, in natura divinitatis patri aequalem *B1* — 20 „tertiam tamen in trinitate personam“ d. *Bb*; „mortalem“ sequitur „per quem“; „unam tamen in trinitate personam per quem“ *M*; „tertiam tamen-praefatus“ d. *B1*; „et unitate-mortalem“ d. *B2*; sequitur „per quem“; tamen spiritum sanctum in trinitate per quem *Ad* — 21 rationabilis *Bb*; „mortalisque“ d. *W* — 22 dux l. princeps *Ad* — 23 ammirans (et II. m.) *BbB2* passim — 24 ut *M* — 25 sermonibus *W* — 26 „videns“ d. *Ad*; superatum videns *B1* — 27 distutulit *B1* — 28 tractatu rimari *Ad*; rimatum *B1* — 29 dyane, dyana *B1* — 30 esset *Bb* — 31 eos *B1*

summa veneratione habebatur. Verumtamen egregius vir iugi instantia laborabat, ut Deo redderet[1] animas, quas diabolus[2] perdere conabatur;[3] lucerna [a]igitur supra candelabrum posita omnibus resplendebat et civitas in monte constituta ab omnibus videbatur.

9. Porro praenominatus dux cernens perseverantiam praedicationis egregii viri secreto venit ad eum, cupiens doctrinis eius instrui, quatenus[4] cognito tramite veritatis abigere[5] valeret amfractus[6] erroris. Sed a beatissimo viro catholicae fidei documentis diligenter instructus, proxima[7] die dominicae resurectionis cum multis aliis dato nomine aqua lotus baptismatis absolutionem pristini[8] promeruit erroris; sicque factum est, ut paene tota provincia Orientalis Franciae relicto daemonum cultu divinae[9] religioni operam daret.[10] O beatissimum virum apostolicae dignitati comparandum! Ad iudicium namque Domino veniente Petrus Judaeam, Andreas Achaiam[11] ceterique secum diversa regna trahent, inter quos beatus Kylianus[12] Teutonicam[13] Franciam ducet. Quanta erit tunc[14] exsultatio patris in prole[15] et prolis in patre, quando omnibus mundi consumptis periculis neque memoria restabit tribulationis.[16] Sed iam tempus est, ut ad beati viri sociorumque eius martyrium succincte[17] pergamus, ita tamen ut moderata brevitas et studioso[18] lectori satisfaciat et desidioso[19] fastidium tollat.[20]

10. Praedictus dux Gozbertus monitu assiduo beatissimi praesulis[21] ad meliora de die in diem proficiebat. Erat illi tamen coniunx secundum gentilitatis ritum,[22] quae quondam fratris ipsius coniugio fuerat copulata[23]; haec Geilana nomine[24] dicebatur. Praeclarus autem[25] vir Dei idcirco[26] in initio fidei noluit tale prohibere coniugium, ne in paenitudinem[27] creduli-

---

a Matth. V 14, 15.

1 lucraret *M* — 2 dyabolus *B1M* passim — 3 conabatur perdere *W* 4 quatinus *MBbB1W* — 5 ambigere *W* — 6 anfractus *M* — 7 proxima *B1* 8 d. *B1* — 9 divini *M* — 10 darent *M*; „sicque-daret“ d. *B1* — 11 achagiam *C*; achaziam *W* — 12 „ceterique—Kylianus“ d. *B1*; Kilianus *MB1B2* — 13 theutonicam *MBbB1B2* — 14 erit tune *MBbCB2* — 15 „in prole“ d. *B2* — 16 „quanta-tribulationis“ d. *B1* — 17 „succincte“ d. *W* — 18 „studioso“ d. *W* — 19 desiderio *B2* l. desidioso — 20 „ita tamen-tollat“ d. *B1* — „usque huc“ d. *W* — 21 praesidis *B2* — 22 errorem l. ritum *Ad* — 23 „quae copulata“ d. *B1* — 24 „nomine“ d. *B1* — 25 igitur *B2* — 26 „dei idcirco in“ d. *B1*; iccirco *B2* — 27 plenitudinem *B1*

tatis gravitate monitus praelibatus princeps [1] duceretur. Et hoc est, quod apostolus in fide nondum perfectis dicebat: „Tamquam parvulis [2] in Christo lac vobis potum dedi, non escam;“ [a] perfectorum enim [3] est solidus cibus. [4] Ideoque egregius martyr, [5] quod [6] gravius [7] noverat, distulit in futurum, [8] simulque divino revelante Spiritu sciens [9] in hac re sibi et sociis causam constare martyrii, ut multis interea prodesset, interim omisit tale damnare [10] coniugium, licet cuperet dissolvi et cum Christo esse, [11] imitatus apostolum, qui in sporta [c] per murum a fratribus dimissus est, non ut mortem timeret, sed ut multis ante mortem prodesset.

11. Verumtamen cum quadam die venerabilis [12] praesul ducem familiariter alloqueretur, dixisse inter cetera fertur: „Fili mi, quem per evangelium genui, gaudeo valde in profectu [13] fidei tuae, sed multum me movet, quia illicitis [14] nuptiis detineris et vereor nimis, ne a recto itinere tali coniugio retarderis; legitur enim sapientissimo [d] dicente viro [15]: „Qui in uno offendit, [16] multa bona perdit“; Jacobo [e] apostolo testante, [17] „Quia qui totam legem servaverit, offendat autem in uno, factus est omnium reus“. Praeterea in baptismate innovatur homo et non [18] ex parte, sed totus; ut autem [19] totus innovari possit, nihil [20] pristini retinere debet erroris.“ Audiens haec princeps primo haesit stupore, deinde alta suspiria trahens — valde enim diligebat eam, quam habebat uxorem — demum tale fertur dedisse responsum: „Audivi, [21] pater, te docente, [22] quia dominus Jesus monet nihil praeferendum suo amori, non patrem, non matrem, non filios, [23] non uxorem et idcirco, [24] quamvis unice [25] diligam iunctam mihi uxorem, [26] praepono [27] tamen [28] divinum amorem; sed nunc non adest mihi otium inquirendi, [29] qualiter eam dimittam, quia contra hostes

a Hebr. V 12 b Phil. I 23 c Act. IX 25 d Eccl. IX 18 e Jac. II 10

1 „gravitate-princeps“ d. *B1*; praelibatus princeps *B2* — 2 parvolis *B1* 3 autem *Ad* — 4 cybus *B2* — 5 eggregius vir *Ad*; „martyr“ linea deletum esse II. m. est — 6 „quod“ d. *B1* — 7 gravius *M* — 8 „distulit in futurum“ d. *B1* — 9 sciens divino revelante *Bb* — 10 prohibere *B1* — 11 esse cum Christo *B1B2* — 12 beatus *Ad* — 13 de profectu *Ad* — 14 inlicitis *M* — 15 salemone dicente *M*; viro attestante *Bb*; docente *B2* — 16 offendat *B1* — 17 Jacobo testante apostolo *B2* — 18 et non *MB2* — 19 „ut autem“ d. *B1* — 20 nichil *BbB1B2* passim. — 21 audi *B2* — 22 te docente cognosco *B2* — 23 non matrem *B1B2*; non filios *M* — 24 „idcirco-uxorem“ d. *M* — 25 unice michi *B2* — 26 „iunctam mihi uxorem“ d. *B1* et legitur „eam“ — 27 propono *B1B2* — 28 tamen ei *B2* — 29 „inquirendi“ d. *Ad*

nostrae reipublicae festino; cum autem fuero reversus,[1] inventa oportunitate[2] dimittendi, separabor ab illa. Haec vero cum ad aures Geilanae pervenissent[3], — quis enim fallere posset[4] amantem? gravi incanduit ira ceu catulis raptis[5] leaena, diuque[6] secum bachata[7] ex eo[8] coepit quaerere oportunitatem, quomodo sanctos viros[9] extingueret neque enim absente marito tanto cessaret[10] cardine rerum.[11]

12. Felix Kyliane, qui Heliae et[12] Johanni dignus es comparari; Helias namque Jezabelis insidias pertulit,[13] Herodiadis fraude Johannes martyrium accepit, tu Geilanae zelo truncaris, tribus tamen una causa est laboris, testificatio videlicet veritatis.[14] Helias non nuptias prohibuit, sed mulieris improbitatem[15] damnavit ideoque tamen evasit, quia Dominus eum abscondit. Johannes et Kylianus, quia nuptias illicitas vetuerunt, femineo veneno mortem pertulerunt; nulla siquidem feritas bestiarum in hoc mundo[16] similis est mulieris[17] malae. Ad huius rei exemplum sufficiunt[18] duo omnibus aliis[19] incomparabiles viri: Samson[20] invicti roboris, dux Israheliticae[21] plebis et Salomon[22] inexhausta sapientia laudabilis, quorum uterque femineis fraudibus cessit,[23] hic idola[24] colendo, ille quo privari fortitudine posset monstrando. Nulla igitur bestia in hoc mundo similis est mulieris malae.[25] Igitur[26] ad propositum redeamus.

13. Nefanda[27] mulier, de qua nobis sermo est, callida[28] meditatione perquirebat, qualiter sine populari strepitu et vulgi[29] cognitione sanctos viros perderet. Armabatur enim[30] impatientia[31] irae et[32] libidinis furore, et quia diabolus[33] inique cupientibus fomenta malitiae subministrat, inventi sunt duo ministri crudelitatis, qui promitterent, se satisfacturos Geilanae desideriis, datis

---

1 reversus fuero *C* — 2 „oportunitate" sc. apud omnes et passim — 3 pervenirent *M* — 4 possit *M* — 5 leena catulis raptis *B2* — 6 dumque *B1* — 7 debachata *Bb* — 8 ex eo *M* (tempore II m) — 9 „sanctos viros" d. *Ad* — 10 cessaret *M* (vit II m) — 11 neque rerum d. *B1* — 12 „heliae et" d. *B1* — 13 „pertulit" d. *B2* — 14 „tribus-veritatis" d. *B1* — 15 inprobitatem *MB1* — 16 „in hoc mundo" et „est" d. *Bb* — 17 mulieri malae *CB2* — 18 d. *B2* — 19 aliis omnibus *Bb* — 20 sampson *B1Ad*; sanson *B2* — 21 salemon *M* — 22 israheliticae *B2* — 23 femineis cessit fraudibus *MB1* — 24 ydola *Bb* — 25 „Nulla-malae" d. *B1*; mulieri malae *MB2* — 26 „igitur" d. *B1* — 27 nephanda-nephandi *B2* — 28 calida *B1B2* — 29 popli uulgi *B1* — 30 namque l. enim *B1* — 31 inpaciencie *MB1* — 32 „irae et" d. *B1* — 33 dya (us) *B1*

sibi[1] muneribus miserrimae executionis. Atque ita factum est, ut accepto praemio nefandi operis pervenerint[2] ad votum femineae crudelitatis. Solebat namque beatissimus martyr Kylianus post parvam dormitionem necessitatis ad studium vigilare[3] propensae orationis. Quadam vero nocte cum[4] leves somnos[5] carperet,[6] ita ut nec dormiret integre[7] nec vigilaret aperte, aparuit ei vir habitu formaque[8] pulcherrimus, qui diceret: „Amice Kyliane, surge, nolo te diutius laborare, uno dumtaxat certamine tangeris et sic iugiter victor mecum eris."[9] His dictis abscessit.[10] Evigilans autem egregius vir, intellegens[11] divinam sibi adesse visitationem, convocatis fratribus, inquit: „Vigilemus,[12] cito aderit nobis Dominus et pulsabit ianuam[13]; cavendum est ergo,[14] ne nos somno torpentes inveniat; addamus oleum lampadibus, dum tempus est, ne si forte defecerit,[15] tunc incipiamus quaerere, quando non poterimus invenire.[16]

14. Illis itaque circa medium noctis orationibus vacantibus, carnifices strictis gladiis locum, in quo orabant, penetrarunt.[17] Quos cum sacer vir intuitus esset, ait: „Amici, ad quod[18] venistis? implebitis[19] praeceptum, consummabimus[20] cursum." His dictis interfecti sunt ibique terrae mandati, ne quis scire posset, quid[21] factum foret; vestimenta quoque cum quibus divina[22] officia peragebant[23] sacrique libri simul cum eis[24] defossa sunt, ne quod indicium necis eorum deprehendi posset, sed clam discessisse[25] putarentur causa solitae peregrinationis. Erat tamen quaedam nobilis mulier, Burgunda nomine,[26] quae a principio praedicationis eorum sanctis adhaeserat,[27] habens cellulam iuxta oratorium sanctorum, quo facilius divinis laudibus interesse valeret. Haec intenta vigiliis, quae facta fuerint,[28] diligenti studio investigavit; recedentibusque[29] carnificibus linteolo mundo[30] fusum

---

1 „sibi" a II manu ad marginem *M* — 2 pervenirent *B1* — 3 d. *B1* — 4 dum l. cum *B1* — 5 caperet *M* — 6 „s. Kylianus" deest *MCBbB2* — 7 d. *Ad* — 8 d. *B1* — 9 mecum victor eris *B1* — 10 abcessit *C* — 11 intelle-
nrm II m
gens *CM*; intelligens *BbB1B2* — 12 fratres vigilate *Ad* — 13 ianuam *M* — 14 ita *MBb*; cavendum ergo est *B1*; cavendum nobis est *B2* — 15 forte deficiat *Ad* — 16 invenire non potuerimus *B1* — 17 penetrabant *B1* — 18 quod *BbCB1B2*; quid *M* — 19 inplebimus *B1* — 20 consummabitis *Bb* — 21 de eis *B2* — 22 „divina" d. *Bb* — 23 celebrabant *M* — 24 cum eis simul *C* — 25 descendisse *B1* — 26 nomine burgunda *C* — 27 adherebat *M* — 28 fuerant *B2* — 29 „que" d. *B1* — 30 lintheolo mundo *BbAd*

sanctorum sanguinem collegit ac terrae diligenter infodit, vigiliis et orationibus[1] vacans, ubi sanctorum corpora obruta noverat excolebatque locum veneratione qua poterat, licet silenter, ne, sicut postea factum est, Geilanae iussu removeretur.[2]

15. Eadem[3] sceleratissima mulier stratis quoque[4] plancis stabulum equorum in loco, ubi[5] sancti martyres humati erant,[6] fieri iussit, ne quo indicio sacra corpora proderentur. Ferunt tamen ab his, qui tunc fuere, posteris relatum,[7] quod animalia ibi[8] stabulata super sepulchra martyrum nec stercora nec urinam iacerent, honorem martyribus exhibentia,[9] ut quod de capite propheta vaticinatus est, hoc in eius membris reperiretur:[10] [a] „Cognovit, inquiens, bos possessorem suum et asinus praesepe domini sui, Israhel[11] autem[12] non[13] cognovit". Talique[14] modo ut dictum est, sanctorum corpora hominibus[15] paene ignota forent, nisi praefata Burgunda[16] in extremo vitae posita quibusdam fidelibus,[17] ubi posita[18] essent, revelaverit.[19] Contigit autem, ut dux, peracta militia, reverteretur ad locum, ubi sanctos viros dimiserat. Quos cum[20] non invenisset, studiose coepit perquirere, quando et qua de causa recesserint quove[21] abierint;[22] eius[23] enim uxor veneno malitiae foedata, aliquando rubore perfusa, aliquando pallore depressa, aliquando confidentia roborata diversos amfractus nequitiae suae fraudibus praetendebat, dicens: non se eos custodisse neque[24] custodes adhibuisse; quando voluerunt, venisse, quando sibi placuit,[25] recessisse, quo peregrinationis suae servarent propositum.[26] Quem feminea verba non emolliunt?[27] quem a statu rectitudinis non retrahunt?[28] credulus itaque verbis coniugis princeps aliquantulum coepta ab inquisitione quievit. Sed enim[29] iuxta [b] dominicam vocem nihil opertum, quod non reveletur et occultum, quod non scietur.[30]

---

a Isa I, 3. b Matth. X, 26.

1 iugiter *B1B2* — 2 removerentur *Bb* — 3 quoque *B2* — 4 d. „quoque" *B2* — 5 in quo *B2* — 6 sanctorum corpora humata erant *M*; sunt *B2* — 7 hii qui . . . posteri relatum esse *B1* — 8 ibidem *M*; „ibi" d. *B1* 9 impendebant *M* — 10 repperiretur *M*; „ut quod — cognovit" d. *B1* — 11 israel *B2* — 12 „autem" d. *B2* — 13 me *B2Ad* — 14 tali namque *Bb* — 15 d. *B1* — 16 Burgundia *B1* — „17 quibusdam fidelibus" d. *M* — 18 „posita" d. *M* — 19 revelasset *Ad*; revelaret *B2* — 20 dum l. cum *M* — 21 queve *B1* — 22 abierunt *B1* — 23 eius d. *B1* — 24 nec *Bb* — 25 placuerat *Ad* — 26 propositum d. *Ad* — 27 emoliunt *B1* — 28 „quem a statu — retrahunt" d. *B1* — 29 „enim" d. *B1*; etiam l. enim *B2* — 30 scietur *C*; scietur *M* a II m

16. Cum ea quae facta fuerant, paulatim oblivioni darentur,[1] unus eorum, qui sanctos viros gladio invaserant,[2] subito daemone arreptus[3] ingenti voce clamare coepit: „Kyliane, acriter me persequeris, si quidem igne consumor; quod feci,[4] celare non possum,[5] vide imminere[6] mihi gladium sanguine tuo respersum".[7] Talia diu vociferans et propriis se[8] dentibus lanians a praesenti migravit in aeternam poenam; de talibus quippe [a]scriptum est:[9] „Duplici contritione contere eos, Domine". Alter vero mortis sanctorum conscius[10] in rabiem versus gladio semet[11] appetiit effusisque visceribus per[12] tormenta praesentis[13] temporis ad aeterna pervenit. Quis, Geilana,[14] tibi cernenti talia, sensus tunc[15] erat? Infelix cruciatibus aucta[16] furebas.[17]

17.[18] Non multo post et ipsa belua,[19] de qua loquimur, daemonibus arrepta,[20] quanta poterat voce clamabat: „Juste torqueor, quae sanctis[21] viris tortores adhibui; recte crucior, quae cruciatus paravi. Acriter instas, Kyliane;[22] ignem accendis, Colomanne;[23] fomenta ministras, Totmanne; sufficiat vobis vicisse; nimis[24] vestras ulciscimini[25] iniurias.[26] A calice, Kyliane, diceris,[27] sed valde amara mihi pocula infundis." His dictis miserabiliter[28] vexabatur,[29] ita ut a multis vix teneri posset. Tandem cum magno cruciatu ad cruciatum diabolo paratum pervenit; cernimus impletum, quod veritas in [b]evangelio inquit:[30] „Dominus non faciet vindictam electorum suorum clamantium ad se[31] die ac nocte et patientiam habebit in illis? amen dico vobis, quia cito faciet vindictam illorum!"[32]

18. His ita gestis, aiunt Gozbertum a propriis servis interemptum, filiumque eius principatu[33] deiectum, cognatos affinesque eorum a[34] contribulibus tanta[35] perpessos,[36] ut vix aliqua

a Jerem. XVII. 18. b Luc. XVIII 7.

1 darentur *MCBbB1* — 2 invaserat *B1* — 3 arreptus a daemonio *B1*; demonio *Bb* — 4 „feci" d. *B* — 5 possumus *B1* — 6 immínere *MB1* — 7 aspersum *Bb* — 8 se propriis *B1* — 9 scriptum est quippe *B1* — 10 contius *B1*; conscius d. *C* — 11 semetipsum *B1* — 12 „per" d. *B1* — 13 praesentis d. *B2* — 14 geilane *B2*; tibi geilana *M* — 15 „tunc" d. *B1* — 16 acta *B1* — 17 ferebas *B1* — 18 nec *B1* — 19 ita omnes — 20 a demonio arrepta *B1* — 21 sanctos *Ad* — 22 Kyliane instas *Bb* — 23 cholomanne *Ad* — 24 nimium *B1* — 25 ulciscamini (i II m) *Ad* — 26 iras *B1* — 27 dicens, Kyliane *Ad* 28 mirabiliter *B2* — 29 cruciabatur *Ad* — 30 dicit *Ad* — 31 „ad se" d. *M* — 32 „cernimus-illorum" d. *B1* — 33 a principatu *M* — 34 „a" d. *B1* — 35 talia *B2*; eorum tanta (os II m) *Ad* — 36 perpessa *Ad*

eis[1] reipublicae dignitas in eadem provincia manserit. Cur autem haec provenerint, utrum quia[2] fidem rectam servabant, ab his qui ab ea[3] deviarant, talia passi[4] sunt,[5] an quia ipsi[6] post obitum sanctorum martyrum a tramite veritatis recesserant,[7] vindictam hanc a Deo illatam[8] sibi pertulerint, viderit ipse, quem nullum latet secretum, dummodo nil talium pudeat nos[9] ignorantia rerum.

19. Enimvero quia ad finem operis tendimus,[10] operae pretium arbitramur, si virtutum beati martyris saltem[11] unum miraculum fateamur.[12] Venerabilis virgo Gertrudis,[13] Pipini[13] Francorum regis filia, cum virum accipere nollet, cui eam[14] pater sociare volebat, auxilio matris, quamdiu potuit, paternis in regnis[16] latuit. Sed cum diutius latere non posset, venit in partes supradictae Orientalis Franciae in locum, qui nunc corrupte Carliburg[17] vocitatur[18] ibique de facultatibus suis in honore[19] beatissimae virginis Mariae monasterium construxit, quod usque in praesentem[20] permanet diem, ubi Atalongum[21] presbyterum et Bernardum[22] diaconum,[23] quos secum adduxerat,[24] ordinavit.[25] Ipsa dehinc ad propriam terram rediit,[26] quia procum sui coniugii[27] obisse cognovit[28] — quae usque ad vitae terminum in virginitate permanens, virginitatis[29] simul et morum probitate Deo complacuit. Praedictus autem[30] Atalongus ignorabat Kylianum,[31] forsitan ut vix eius audiverit[32] famam, quem[33] paulatim ignorantia obsolebat.[34]

20. Erat tamen[35] sacerdos divinis eruditus litteris divinis-

---

1 eis aliqua *Ad* — 2 utrum qui *BbB*1 — 3 „ab ea“ d. *C* — 4 perpessi *Ad* — 5 sunt *BbMBC* — 6 qui l. quia ipsi *MB*1 — 7 recesserat *B*1; recesserint *Ad* — 8 sibi illatam *Ad* — 9 nil nos talium *BbB*1; nos pudeat *Ad* — 10 tendimus operis *B*1 — 11 saltim *B*1*B2* — 12 fatemur *B*1 — 13 Gerdrudis *B*1 — 14 ita *MB*1*B2* — 15 eamdem *B2* — 16 in paternis regnis *B*1*B2* — 17 Karliburg *MC*; Calriburg *B*1; Karliburc *BbB2*; Karleburc *Ad* 18 vocatur *Ad* — 19 „honore“ ita omnes — 20 hodiernum *Ad* — 21 atolangum, bis, atalangus *Bb*; attalongum *B*1; atalongus, athalongus *B2*; atholangum, athalangum, atolangum *Ad* — 22 ita *CB2*; Bernhardum *Bb* *B*1; pernhardum *Ad* — 23 diaconem *Bb*; dyaconum *B*1 — 24 adduxit *Ad* — 25 ordinabit *C* — 26 reddiit *B*1 — 27 procum suum sponsum *Ad* — 28 „quia-cognovit“ d. *B*1 — 29 virginitate *Bb* — 30 „autem Atalongus“ d. *B*1; „autem“ d. *C* — 31 sanctum martyrem Kilianum *B2* — 32 audierit *BbB*1 — 33 quem *MB*1*B2*; quae (quam ll m) *Ad* — 34 absolebat *MCBbB2Ad*; absolvebat *B*1 — 35 autem *M*

que deditus[1] mandatis, sed ut diximus, meritum beati[2] ignorabat martyris.[3] Verumtamen cum quadam die puerorum classes, quas ad studium litterarum erudiebat, ante se, ut marteriem dicendi[4] ab eis perquireret, adstare iuberet,[5] coeperunt hi qui[6] iunioris aetatis[7] erant, divino impulsi[8] spiritu vociferari[9] dicentes: „Kylianus signa facit, de loco in quo[10] indigne iacet, tolli debet". Quod cum venerabilis presbyter audisset, stupore repletus est; praesertim quia[11] puerilis[12] timiditas nullatenus austeritatem magistralem[13] verebatur;[14] minas tamen eis[15] intulit, ut si unquam tale fari[16] auderent, quod utilitate careret,[17] graviter verberibus[18] premerentur. Factum est autem inter haec, ut solis cursus noctis tenebris interpolaretur praefatusque presbyter post cibi potusque[19] necessitatem resolveretur[20] in somnum.[21] Qui tam gravi somno pressus est, ut phantastico videretur premi[22] praestigio.[23]

21. Instante[24] aurora, cum iam[25] gravitas illa[26] dormitionis deficeret, vidit per somnia[27] venerabilem[28] ante se adstare[29] virum, lumine terribilem, qui diceret; „Nisi credideris, non videbis"; quod et Dominus Judaeis prophetico affamine comminatur[30] dicens: „Nisi credideritis, non intellegetis".[31] Orto autem die cum iam sol secundam tangeret lineam, interrogavit ministrum, utrum Phoebus adhuc marinis emerserit undis; attamen cum cognovisset, quod sol iam diei[32] produceret horas, defigens in phoebeos radios obtutum,[33] apertis[34] oculis nihil vidit. Intelligens tamen[35] quod sibi somnium[36] praetulerit vaticinium caecitatis ac temeritatem

1 eruditus *Ad* — 2 „beati" d. *Ad* — 3 ignorabat sanctum martyrem
s II m
Kilianum *B2* — 4 dicendi *M* — 5 „adstare iuberet" d. *C*; asstare *M*; astare
e II m
*B1* — 6 hii qui *B1B2* — 7 iunioris aetate *Bb* — 8 inpulsu *Ad* — 9 vociferare *B1B2* — 10 loco quo *Ad* — 11 quod *Ad* — 12 puerulis *B1* —
II m
13 magisteria *Ad* — 14 verebantur *M* — 15 „eis" d. *Bb* — 16 fieri *Bb* — 17 „quod utilitate careret" d. *B1* — 18 vulneribus *B2* — 19 que potus *Ad* — 20 resolverent *B2* — 21 somnium *M* — 22 fantastic premi videretur *B2* — 23 praestigio *MCB1B2*; vestigio *Bb* — 24 autem *B2* — 25 cum iam *CB1B2* — 26 illa *CB1B2Ad* — 27 per insomnia *C* — 28 venerabilem *Ad* — 29 stare *Ad* — 30 comminatur *MCB2* — 31 „quod-intellegitis" d.
diei II m
*B1*; intelligitis *CB2*; intellegitis *MBb* — 32 sol. *M*; quod titan *B2*; dies l. sol *B1* — 33 obtutum luminis *BbB1B2* — 34 in *M* deest folium cap. XXI „apertis-praeerat" cap. XXII — 35 tandem l. tamen *B2* — 36 somnum *B1B2*

suam ad oculos mentis[1] revocans, puerorum praeconia praesagium[2] intellexit divinae operationis. Tunc flens et eiulans coepit dolere non tantum caecitatem corporis quam praesumptionem mentis. Hinc[3] ab incolis[4] loci illius, in quo morabatur, sciscitari[5] coepit, quis fuerit Kylianus, cuius laudes etiam puerilis lingua[6] fatebatur.

22. Interea[7] affuit quidam rusticus,[8] qui quamvis dignitatem historiae persequi[9] non posset,[10] materiam tamen facti verbis, quibus valuit, patefecit dicens: Ex longinquis Kylianum[11] partibus advenisse fidemque christianae religionis habitatoribus ipsius provinciae ostendisse muliebrique fraude exstinctum ignorantia simul[12] vulgi[13] temporisque interstitio[14] aliquantulum[15] oblivione[16] interlitum. Quod cum venerabilis sacerdos audisset, inquisita martyrum sepultura,[17] se illuc deducendum poposcit ibique orationibus atque vigiliis[18] instanter poscebat, ut intercessione venerabilis martyris sociorumque eius sibi Dominus amissum redderet lumen,[19] damnans in se ignorantiam discretionis temeritatemque sermonis. Tandem[20] beneficiis sanctorum recepto lumine non cessabat publice pandere, quibus poterat, facta in se miracula divinae operationis, adeo ut venerabilem archipraesulem Bonifacium,[21] qui tunc Magontiae[22] praeerat ecclesiae,[23] adiens, quanta sibi[24] fecerit[25] Deus meritis beati[26] Kyliani sociorumque eius, diligenti narratione prosequeretur.

23. Erat autem idem Atalongus fama et moribus non ignobilis ideoque non solum sancto viro Bonifacio,[27] verum etiam omnibus recta fateri videbatur. Ex eo itaque[28] tempore investigabat[29] archipraesul venerabilissimus,[30] qualiter oppidum,[31] ubi sanctorum corpora posita erant, episcopali dignitate sublimaret.[32]

---

1 mentis oculos *B2*; ante oculos mentis *B1* — 2 praeconio praesagum *Bb* — 3 tunc *B2* — 4 ab acolis *B1* — 5 suscitari *B1* — 6 puerilis lingua etiam *C* — 7 Interim *Ad* — 8 d. *B1* — 9 ita *CBbB2* — 10 posse B2; potuit *Ad* — 11 Kylianum ex longinquis *B1* — 12 simul II m *Ad* — 13 volgi *B1* — 14 intervallo *BbAd* — 15 aliquantulum *B2* — 16 oblivioni B1 — 17 sepulchra *Bb* — 18 vigiliis et orationibus *B1* — 19 lumen redderet *Ad* — 20 laudem beneficiis l. tandem *Bb* — 21 bonefatium *B2* (n ead. man.) — 22 mogonciae *C*; mogontiae *Bb*; magonciae *B1*: maguncie *B2*; mogontie *Ad* — 23 ecclesiis *B2* — 24 fecerat *B2*; fecerit sibi *M* — 25 „sibi“ d. *Ad* — 26 sancti *B1* — 27 „bonifacio“ d. *B2* — 28 „eo itaque“ d. *B2* — 29 vestigabat *C*; vestigat *Bb*; cupiebat *B1* — 30 venerabillimus *M*; venerabilis *B1B2* — 31 opidum *CB1B2* — 32 sublimare *B1*

Et quia ad finem huius[1] operis tendimus, hic terminum narrationis[2] ponamus.[3] Qualiter[4] autem venerabilis Burchardus[5] pontifex publicitus[6] episcopalem[7] sedem Wirziburg primus[8] promeruit,[9] et quomodo martyrum corpora de loco, ubi[10] indecenter posita fuerant,[11] sustulerit,[12] in vita ipsius,[13] prout poterimus, manifestare curabimus ad laudem et gloriam Domini nostri Jesu Christi, qui cum Patre et Spiritu Sancto vivit et regnat Deus[14] per infinita saecula saeculorum. Amen.[15]

1 „huius operis" d. *B1* — 2 „narrationis" d. *B1* — 3 inponamus *M* — 4 „Qualiter" (-usque in finem) d. *B2* — 5 purchardus *Ad* — 6 primus episcopalem sedem wirziburc *B1*; wirzeburc *Bb*; uuirziburc ***M***; wirzburc Ad. — 7 „publicitus" d. *B1* — 8 pontificalem *Ad* — 9 promeruerit *Ad* — 10 in quo ***M*** — 11 erant *Ad* — 12 sustulerint ***M*** — 13 ipsa ***M***; „in vita ipsius" d. ***B1*** — 14 „Deus" d. ***B1*** — 15 ponamus ipso adiuvante, qui in trinitate perfecta vivit et regnat Deus per infinita saecula saeculorum Amen ***B2***.

# EX LEGENDA FERREA.

Ex cod. mp. Bernensi 598. f. $41^b$ — $42^b$ S: XII.

*Bas2* = Basileensis X VIII. S. XIV. p. $L^0$ min. 2 col. lin. 28. Cartusianorum in Basilea minori
*Bas2* = Basileensis IX 19. S. XIV. ibidem.

Sanctus Kylianus, Scotus nobilis, monasterium, ubi presbyter et praelatus extitit, causa vitae sanctioris egressus,[1] Wirciburc[2]. pervenit.[3] Ubi cum aliquo tempore sub silentio stetisset, Romam venit et, officio praedicandi ab Apostolico recepto, episcopus ordinatus rediit, sociis eius[4] Columbano in Italia, Gallo[5] in Alemannia remanentibus.[6] Iterum ergo Wirceburc[7] ingressus coepit praedicare ipsumque ducem Gozbertum[8] Dianae sacra colentem totamque Orientalem Franciam[9] convertens baptizavit. Erat autem duci uxor nomine Gayla,[10] fratri suo matrimonio[11] copulata. Quod attendens Kylianus tale coniugium, ne fidei sectatores[12] primo perturbaret, aliquo[13] modo patiebatur, sed postea ducem in fide roboravit,[14] secreto[15] super hoc alloquitur. Dux autem, tale negotium differens, contra hostes tetendit. Quo absente mulier, futuri discidii[17] non inscia, Kylianum cum sociis suis noctu occulte[17] in cellula sua iussit necari, ibique in eodem loco cum sacris vestibus ac libris eorum, ne aliquid eorum vestigium appareret, sepeliri, immo quidem ne occisi unquam revelarentur, sta-

1 deserens iam vitae sanctioris *Bas1* — 2 wirteburch *Bas1*; Wirceburc *Bas2* — 3 petiit *Bas2* — 4 eius sociis *Bas2* — 5 Gallia et l. Gallo in *Bas2* — 6 remanente *Bas1* — 7 erbipolem *B1* — 8 Gesbertum *Bas2* —
na IIm
9 Franconiam *Bas2* — 10 geila *Bas1*; geila *Bas2* — 11 quondam fri suo
tcli
mariti copulata Bern. *Bas1Bas2* — 12 rai ciatores Bern. convertentes *Bas1*;
o o o o o o
imitatores *Bas2* — 13 quo m Bern. q q m *Bas1*; q q *Bas2* — 14 roboravit d. *Bas2* — 15 secrete *Bas2* — 16 discitii *Bas1* — 17 „noctu occulte“ d. *Bas2*

bulum equorum stratis plancis[1] ibidem super corpora sanctorum constituit. Mulier autem quaedam[2] nomine Burgunda, Deo devota, prope cellulas habens oratorium, qualiter res gesta esset cognoscens sed prodere timens, tandem in fine vitae suae cuncta edixit.[3] Duci autem reverso virosque sanctos requirenti[4] uxor eius causa peregrinationis solitae iamdudum abisse mentita est. Postea carnifices, qui sanctos necaverant, furore arrepti[5] coram omnibus clamaverunt: „Kyliane, Kyliane, cur nos incendis?“ sicque facto suo propalato exspiraverunt. Nec longe post ipsa Gayla daemonio arrepta clamavit: „Juste torqueor, quia sanctis viris[6] tortores adhibui; acriter instas, Kyliane; ignem incendis, Colonate; fomenta ministras, Totnane.“ Hisque dictis crudeliter interiit.

Post multum vero temporis presbyter quidam nomine Athlongus[7] audiens a scolaribus Spiritu sancto faciente:[8] „Kylianus signa facit, de loco, quo indigne iacet, tolli debet“, quid dicerent, non attendit. Et ob hoc nocte proxima visu amisso[9] Dominum sibi dicentem audivit: „Nisi credideris, non videbis.“ Ideoque[10] quaerens et rei ordinem percipiens advocato Bonifacio archiepiscopo[11] sanctorum corpora revelavit.[12]

1 stratis paleis Bern. palleis *Bas1*; stratis plancis equorum stabulum *Bas2* — 2 „quaedam“ d. *Bas2* — 3 eduxit *Bas1* — 4 quaerenti *Bas1Bas2* — 5 repleti *Bas2* — 6 viris sanctis *Bas1* — 7 Atalongus *Bas1*; Ottolongus *Bas2* — 8 operante *Bas2* — 9 visu amisso proxima *Bas2* — 10 diligenter *Bas2* — 11 moguntino *Bas1Bas2* — 12 *Bas2* a quodam sene de occisione sanctorum et de loco sepulturae eorum percipiens, adito Bonifacio Moguntino episcopo, ei omnia revelavit; quae tamen corpora beatus Burchardus primus eiusdem civitatis episcopus de terra levavit et in ecclesia in eorum honore fabricata honorifice tumulavit.

# VITA.

S. Kiliani Episcopi, Franconiae Apostoli Et Patroni, ac Sociorum eius Colonati Presbyteri, et Totnani Diaconi Martyrum, per F. Joannem De Luterbech, Presbyterum et Conventualem Monasterii ad S. Stephan. Wirceburg. Ord. S. Ben. metrice[1] conscripta, et ex Codd. 2. M. S. S. uno Ecclesiae Colleg. Novi Monast., altero Bibliothecae dicti Monasterii ad S. Steph.[2] M. primum edita.

Incipit Prologus in Vitam S. Kiliani metrice compositus per Dom. Johannem de Luterbeche, mente et habitu Religiosum, quondam Conventualem Monasterii S. Petri Errfordiens., nunc autem Conventualem Monasterii S. Steph. Herbipol.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Santorum mer<br>Cura sollic | ita | norunt compungere m<br>studiove pio recol | entes; |
| Quo fit quod c<br>Dum mens ign | ari | tas fratrum robore cr<br>speculi fulgore nit | escit, |
| Hinc ego Luter<br>Scribo Dei fam | ulis | Kyliani martyris<br>propter coelestia p | acta. |
| Principio pr<br>Nec fini de | esit[1] | qui verbo cuncta cr<br>qui sanguine nos recr | eavit. |

*INCIPIT VITA* S. KYLIANI ET SOCIORUM EJUS.

Felix Kyllena Martyr Domini pretiosus
Germine Scottena de stirpe fuit generosus.
Scotia namque maris est insula posterioris,
Fertilis ex claris glebis virtute decoris,

---

1 versibus leoninis. — 2 ab Ignatio Gropp in Collectione novissima scriptorum Wirceburgensium tom I. p. 795—800 primum edita. — 3 praesit.

Clarior ex multis Sanctis, quos tunc generavit
Dote Dei fultis, quos Christi gratia pavit.
Hinc Columbano laetaris terra Latina,
Suevia non vano Gallo tua vota propina.
Ast Orientalis Kyliano nobilitaris
Francia totalis, a quo cerebro relevaris.
Cujus rimari si cepero facta priora,
Expedit affari cum priscis posteriora.
Hic puer etate vita pura trabeatus* — * vestitus
Vixerat ornate Scripturis deliciatus.
Post haec contemptis mundi-studii monachatur,
Sensibus exemptis a terrenis speculatur.
Degens in claustro super aequaevos* adolevit — * aequales
Flanteque tunc austro* virtutum culmine crevit. — * Spiritus S.
Iejunans, plorans in luctu semina sparsit,
Se macerans orans in amore Dei satis arsit.
Hinc patre defuncto claustri, sicut memoratur,
A grege mox cuncto pater et Abbas vocitatur.
Hoccine pastore grex pascitur ex alimento,
Hoc quoque Doctore fecundatur documento.

## DE PEREGRINATIONE S. KYLIANI ET SOCIORUM EJUS COLONATI ET TOTNANI.

Hinc natale solum quod deserat est meditatus
Atque Jhesum solum cruciter pius est imitatus.
Cognatis, notis cunctis pariter valedicit,
Votis devotis ipsis etiam benedicit.
Hunc Colonatus tunc presbyter est comitatus,
Totnanus gratus levita sibi sociatus.
His sociis fretus Kyllena sacer peregrinus
Pervenit letus in dyo*[1] nomine trinus. — * divino
Sic Britones transit, Gallos visendo salutat,
Nec apud hos mansit, qui Germanos bene tutat.
Herbipolim siquidem pervenit cum sibi junctis,
Idolatrisque fidem monstravit carmine cunctis.
Gentis barbarice non territus ense necari,
Sed plus catholice gestivit martirizari.

1 Dei?

Desiit interea proferre Dei documenta,
Donec nosset ea, quae Papae sint monimenta.
Plenius in latria cupiens imbutus haberi,
Ut per eum varia possent indulta teneri.

## DE PELAGIANA HERESI, QUAE FUIT IN HYBERNIA, ET DE S. KILIANI ERGA PAPAM ACCEPTIONE.

Haut nunc abscondam, quod Hybernia Pelagiana
Peste fuit quondam nimium sedata prophana.
Hoc enim vicio meruit tunc damnificari
Et nisi judicio Papae poterat relevari.
* al. Zeno Praefuit Ecclesie Conon* tunc papa benignus,
Qui satis egregie rexit populum, quia dignus.
Hic quoque Kyllene, venienti cuncta cupita
Concessit plene, non denegat ulla petita.
Insuper officio munivit Pontificatus,
Ut sic servicio Christi foret amplificatus,
Templa vel Ecclesias mundando conciliaret,
Ordinis et varias personas ipse sacraret.
Menibus egrediens Romanis commemoratis,
Herbipolim veniensque sibi prius associatis.
Correxit mores, dispergens dogmata vite,
Destruxit errores, demonstrans vivere rite.
Inque brevi spacio vulgaris verbula discens,
Floruit eloquio simul antiquis nova miscens.
Cuncti mirantur novitatem dogmata dantis.
Hinc quoque sectantur virtutes altitonantis.
Sic atletha Dei dum sedulo fructificaret
*oboedientes Et plures fidei parentes* fonte lavaret.

## QUOMODO DUX GOZPERTUS JUSSIT SIBI S. KYLIANUM PRAESENTARI.

Dux Gozpertus eum praesentari sibi mandat,
Edepol ore Deum quem praedicat, hunc cito pandat.
Cui tunc adductus Vir sanctus dogmata plene
Et latriae fructus rationibus aptat amene
Atque fidem trine seu solius Deitatis,
Spem quoque divinae demonstrabat pietatis.

Nempe Creatorem diversa creasse creata,
Cuncta per actorem Christum fore conciliata.
Pluraque doctrine tonat heros carmine sane,
Gentibus in fine dicens fore dampna prophane.
Talibus auditis stupuit Dux ingeniosus
Et ruminat mitis pertractans haec studiosus:
Quis foret utilior cultus cultura Dyane
An Christi potior, volvebat pectore plane.
Hercle! Dyana prius fuerat per tempora multa
Heu! venerabilius a plebibus ut Dea culta.
Ast atletha Dei predo sathane satagebat,
Ut furetur ei predam, quam diripiebat.
Candelabro plane micuit tunc nobile lumen,
Urbis montane patuit totale cacumen.
Porro sollicitum cernens Dux praememoratum,
Clam petit ascitum* qui pandat dogma beatum. * vocatum
Hinc satis expertus fidei per verbula normam
Deque Deo certus, lavacri cupit opido formam,
Luce* resurgentis Christi in Christo renovatur, * in die
Cum propriae gentis turma credendo beatur.
Sic quoque fit patria nec non provincia tota
Fervens in latria* sacro baptismate lota. * divino cultu
Christi discipulis hunc duximus aequiparandum
Francigenis populis missum* traditum venerandum. * Apostolum
Hora judicii Domino tandem veniente
Pro culpa vicii miseros quoque concutiente
Discuciendo nephas dabit agmina terrigenarum
Cum sociis Cephas, Kylianus Francigenarum.
Quae tunc laeticia geniti simul et genitoris,
Quando tristicia vacat omnis causa doloris.

## DE PASSIONE SANCTORUM KYLIANI ET EJUS SOCIORUM.

Nunc ad martyrium sanctorum sermo regatur,
Qualiter exicium* perpessi sunt, relegatur. * mortem
Dum tunc cottidie succrescens proficiebat
Et verbum patrie coelestis ovans capiebat.
Huic tamen uxor erat in lege thori copulata,
Quae fratris fuerat conjux, Geilana vocata.
Sed praesul gnarus tunc coepit dissimulare,

Ne princeps clarus ad devia tendat amare.
* comedere Lac enim rudibus Paulus praeceperat esse*
Perfectisque cibus solidus quod debeat esse.
Sic et in obscuro dimittitur ex ope sporte
Damasci muro cujus vis spe sine porte
Dissolvi cupiens cum Christo semper et esse,
Lucrari moriens Christum vitam probat esse.
Non quod tunc fugeret hostes ferro sevientes,
Sed lucri faceret septem per climata gentes.
Hac re distulerat hoc conjugium prohibere,
Donec tempus erat, quo non licuit reticere.
Post quadam luce praesul cum voce serena
Auscultante Duce pandit scelerata venena
Dicens: sic, fili, vehementer gaudeo de te
Deque fide stabili, quam nunc amplectere te,
Sed me concubitus gravat opido, quo detineris
Conjugis illicitus, quia praemia nulla mereris,
Unum transgrediens reus in cunctis perhibetur,
Solo deficiens plures casus patietur.
Suscipiens fidem mundus baptismate lotus
Fit credens, siquidem non parte sed undique totus
Respuat erroris prisci genus omne renatus,
Ne post horroris stabulo sit fine locatus.
Talibus auditis stupuit dux carmine primo,
Assumptis monitis suspiria traxit ab imo
Propter amoris onus, quo dilexit Gehilanam.
Hanc ferturque bonus rationem reddere planam,
Nil praeponendum Christo, percepimus a te,
Hinc abstergendum par erit satis immediate.
Pugnaturus eam, nunc hostes debilitabo
Et postquam redeam, divortia tunc celebrabo.
Haec instillata mox sunt auri Gehilane,
* inique Quae debachata cepit cogitare prophane*,
Qualiter extinguat sanctos clandestine. Donis
Binos impinguat, qui tunc causa dacionis
Spondent perficere scelus a muliere cupitum,
Ac interficere sanctum meritis redimitum.
Tunc legislator Domini Kyllena beatus,
Fervens orator crebro fundendo precatus

Post modicam requiem noctis Christo vigilabat,
Somni temperiem pellens Domino jubilabat.
Accidit hinc, nocte quadam Sancto recubante
Astitit huic docte juvenis cum veste micante.
Surgito, dilecte, labor omnis transeat a te,
Dicens perfecte vices Domini pietate,
Uno dumtaxat certamine victor haberis,
Omne malum laxat Deus hinc, non plus patieris.
Evigilans citius Praesul dixit, vigilemus,
Ut Deus ipse pius nobis assit flagitemus,
Torpor desistet, oleum cum lampade ferte
Nec vos contristet, quia judex astat aperte,
Nocte sed hinc media lictores ense cruento
Pleni perfidia prosternunt hos[1] pavimento.
Sic interfecti, per eos inibi tumulati,
Sunt terra tecti, pateant ne forte beati.
Nempe libros, vestesque velant tellure locando,
Essent ne testes necis horum, quomodo, quando
Vel quali morte periissent, sicque lateret
Et misera sorte nulli per saecla pateret.

## QUALITER BURGUNDA NOBILIS MATRONA AUDIVIT INTERFECTIONEM SANCTORUM MARTYRUM.

Nobilis et munda prope sanctos tuncque morata
Nomine Burgunda quaedam matrona beata
Haec perscrutando perquirit facta piorum
Ac vestigando reperit delicta reorum.
Haec tunc sanctorum fertur relegisse cruorem
Nuper passorum rubrum sanctumque liquorem.
Inde super tumulos praesepia fecit equorum,
Ut lateant populos sancti seu virtus eorum,
Foemina pestifera Gehilana volens tumulare
Facta salutifera sanctorum non cumulare.
Sed Dominus custos prohibens animalia bruta
Servavit justos et eorum corpora tuta,
Ne foedarentur cum stercore sive liquore,
Sed servarentur reverendo semper honore.
Corpora sic tria multis annis latuere,
Sed Burgunda pia moriens fecit ipsa patere.

1 nos?

## DE REVERSIONE NOBILIS DUCIS GOTZPERTI AD SUA.

Contigit inde quidem cum pace ducem repedare,
Qui memorando fidem dixit, quo, quomodo, quare
Discessere viri; quaesita quidem replicando
Et jubet inquiri sanctos studio venerando.
Sed sibi dilecta Gehilana pavore subacta
Tanquam suspecta trepidat, jurat, negat acta.
Nunc, nunc pallore prodit se nuncque rubore,
Nunc se rancore defendit nuncque furore.
Non custodisse se dicens, nec posuisse
Custodes his se, sed clam testatur abisse.
O quam sincerum sic fas est dicere verum,
Quod populum, clerum nunc inficit ars mulierum.
Credulus eloquio mulieris siccine princeps
Mitior ingenio cepit reticere deinceps.
Sed nihil obscurum, quin lumine clarificetur,
Et fiet purum, quamvis prius obtenebretur.
Et cum celaret oblivio talia gesta
Nec quid constaret nec acta forent manifesta.

## DE GEHILANA MULIERE PESTIFERA ET DE LICTORIBUS, QUALITER ULTIONE DIVINA MALIS MORTIBUS PERIERUNT.

Daemone possessus lictorum pungitur unus,
Poenas perpessus meruit miserabile funus.
Acriter afficior, clamans, Kyliane beate,
Igneque concucior, gladio quoque punior a te.
Talia vociferans furit in se latro nefandus
Dentibus et lacerans perit in stygio cruciandus.
Alter perversus dignoscitur ense perisse
In rabiem versus et tartara promeruisse.
Quis tunc sensus erat, Gehilana, tibi speculanti,
Cum vindicta terat tales parens* dominanti?

* oboediens

Nempe nefanda fera mulier Gehilana cruenta
Voce tonat misera clamans a daemone tenta:
Juste nunc crucior, quia parturii cruciatus.
Tormentis quacior, proprios luo jure reatus.
Diceris a calice, Kyliane, Deo bene notus,
Sed nimis yronice miseros praestas mihi potus.

O Kyliane sacer, instas Colonateque digne,
Me torques acer, Totnane furis nimis igne,
Veraque vindicta grandis nimis esse notatur.
En pereo victa, spes omnis abesse probatur.
Tandem praedicta multis cruciatibus icta
Propter delicta stigis antra subit maledicta.
Siccine districtam fecit de morte piorum
Christus vindictam, dum clamarent, memor horum
Hinc interfectus Gotzpertus obit memoratus.
Filius ejectus perit ex ipso generatus.
Cognatis ejus nil cessit prosperitatis,
Omne malum ejus fuit illis annihilatis.
Quae fuerit causa jam praetactis pereundi,
Nobis est clausa, sed tu scis, Rex pie mundi.
Finis adest operis; unum saltem fateamur
Ex factis veris, quod certum testificamur.

## DE COECO DIVINA GRATIA MIRACULOSE ILLUMINATO.

Virgo Gertrudis, Pippini filia clara,
Ad mundana rudis, in lege Dei bene gnara
In regno patris latitabat, ne maritetur
Auxilio matris, sed Christus ei dominetur.
Hanc ductam scimus in Karleburg reverendam
Et secum legimus Atalongum nomine quendam
Prespiterum pariter cum Levita sibi grato
Bernhardo pariter venisse prius sociato.
Ecclesiam sed ibi construxerat ipsa decenter,
Virgo Maria tibi, jubilans in ea reverenter.
Defunctoque proco tandem patriae petit sedem.
Hoc egressa loco coeli meruit quoque sedem.
Sed sacrifex idem tunc ignorans Kylianum
In Domino siquidem tenuit studium bene sanum.
Et tunc cum pueris prodesset dogmatizando,
Quidam de teneris clamabant vaticinando:
Signa facit Kylianus egrisque medetur,
Talis seu tantus transferri jure meretur.
Ergo tollatur sic irreverenter humatus,
Digne ponatur, qui proderit extumulatus.

Talibus auditis mirabatur stupefactus
Prespiter immitis, pueris tot verbera pactus,
Voce magistrali praeceperat os reticere
De quoque re tali non amodo labra movere.
Nocte super stratum sed cum meat ipse cubatum,
Nuncque soporatum mox contigit esse gravatum,
Luce diescente nec somno deficiente
Verba movens lente vir splendidus ecce repente
Astitit huic propius, haec verbula conglomerando.
Ni credas citius, visu privaris amando.
Judaeis temere viventibus et nisi credant
Non intelligere Christus dedit et nisi cedant.
Post haec prespitero tam segniter evigilante
Viso lucifero vult nosse diem velutante.
Queritat a famulo, si det sua lumina rebus
Tunc in propatulo sicut per secula Phebus.
Hoc dum cognovit pertractans sedulo secum,
Sese cognovit oculis patulis fore cecum,
Somnia transacta perpendens verificata
Deplorat facta nec non peccata patrata.
Supplicat indigenis Kyllene pandere gesta,
Instat Francigenis precibus, quae sint manifesta,
Cujus praeclara praeconia vox puerorum
Concinit ignara satis evo tunc tenerorum.
Rusticus interea quidam quandoque relata
Prompte pandit ea Kyliani facta beata,
Et si non compte verbis lepidis decorando
Attamen hoc prompte recitans docet insinuando
Dicens: Kyllenam longinquis partibus isse
Atque fidem plenam gentes istas docuisse;
Extinctum fraude mulieris et occubuisse,
Absque Dei laude jam longe delituisse.
Credulus his gestis se postulat ad loca duci
Sanctorum, mestis animis, primae quoque luci
Visus consulere Sanctos hos sollicitabat
Commissum temere facinus pie damnificabat.
Post haec adjutus et visus lumine tutus
Non tacet ut mutus, in voces est resolutus,
Diffamans merita sanctorum voce decenti

Ipsa prius tacita resonabat laude frequenti.
Inde Bonifacio promulgat scemata rerum
Prespiter egregio de se dicens fore verum,
Cecum curatum visu prius obtenebratum
Sanctorum gratum meritum sit clarificatum.
Temporis ex isto puncto cepit meditari,
Qualiter in Christo valeat sanctos venerari
Ac episcopio decorare locum reverenter,
In quo martirio requieverunt sicienter.
Nunc de Burckardo vel culmine pontificatus
Dicere non tardo, vi mentis sollicitatus.
Corpora sacrata sublata minus reticebo
Et quo translata liquido sermone docebo.
Hinc Deus ipse Parens, Soboles, sacrum quoque Flamen
Nobis apparens adsit finaliter. Amen.

# SERMO DE SANCTO KILIANO ET SOCIIS EIUS.

Ex mp. th. Wirceb. 125 f. 126 ff. 29 l. S. XII — olim monasterii ad S. Stephanum, (— q. XVIII) — in f. $I_a$ inc. l. 15 ex lineis 45) — ad marg. Johs scolasticus | de sco Kiliano | et sociis eius.

„O quam mira virtus Dei, quae nos certos[1] reddit spei per tres viros, ad quercum Thabor quos fertur transmisisse." Tres viri isti, sed tres illi, de quibus Samuel loquens Sauli in libro regum ait:[a] „Cum veneris ad quercum Thabor, ibi te invenient tres viri ascendentes ad Deum in Bethel; unus portans tres haedos et alius tres tortas panis, alius lagenam vini". „Et hoc est signum, quod unxit te Deus in principem." Quid est Thabor? quid est quercus Thabor? Thabor interpretatur veniens lumen, a summo veniens[2] lumine, id est a Christo, qui est lux vera. Quercus ergo Thabor est crux Christi, quae nostras depulit tenebras, infirmitatem curavit et plenam sanitatem restituit. Haec est arbor illa sycomorus[3] dicta, in quam pusillus Zachaeus[b] ascendit, ut videret transeuntem Jesum. De[4] Christo ergo loquens propheta ait: „Cum veneris ad quercum Thabor" id est ad passionem crucis, „ibi te invenient tres viri" id est tres fidelium ordines, qui tibi per passionem adhaerebunt, unde ipse ait:[c] „Cum exaltatus fuero" etcet. et iterum alibi:[d] „Nisi granum frumenti" et. Merito ergo in hoc loco Christum invenient tres viri, unus portans tres haedos et cet. Tres haedos portant coniugati vel incipientes, qui tria Deo offerunt sacrificia pro peccatis scilicet: sacrificium cogitationis, locutionis, operationis, ut quemadmodum tribus modis a Deo recesserunt, ita et eisdem ad Deum revertantur scilicet corde,

a I. Reg. X, 3, 1. b Luc. XIX, 4. c Joan. XII. 32 d Joan. XII. 24.

1 certe. — 2 a sui r o s. oriens? — 3 Siccomorus — 4 De deest.

ore, manu, ut ita tres ministratores Pharaonis demergantur in profundum scilicet angeli sathanae, qui nobis triplicem viam peccandi ministrant. Portant et tres haedos, dum ita sacrificia Deo offerunt scilicet: conditionis, iustificationis, iubilationis.

Alius (ordo) tres tortas panis scilicet: continentes vel proficientes, qui offerunt triplicem intelligentiam sacrae scripturae scilicet historicam, moralem, allegoricam. Isti sunt panes tres evangelici, quos vir evangelicus petiit ab amico dicens:[a] „Amice! accomoda“ et cetera; unde et in Levitico[b] tripliciter praeparatur panis, qui offertur Domino scilicet: in clibano, craticula, sartagine. Clybanus secundum sui formam profundiora in divinis scripturis significat scilicet mystica; sartago ea, quae si frequenter versentur, intelligi possunt et explicari, ut moralia; craticula, quae palam fiunt, ut historia.

Alius (ordo) lagenam vini, scilicet doctores, qui vino spirituali mentes auditorum inebriant, sicut sobrios reddant. Hii sunt tres viri, qui solummodo salvi leguntur[c] scilicet Job cum his, qui in mola; Daniel cum his, qui in lecto; Noë cum his qui in agro.

Ex horum expositione clarum[1] est, qualiter per tres illos viros, quos ad quercum Thabor misit obviam Saulo[2] id est Christo, quod[3] est in principem ungendo, reddidit nos mire divina virtus certae spei, quia trium virorum iuxta distinctionem trium ordinum fidelium congrua et idonea erant xenia, quae portabant,[4] ut ante dictum est.

a Luc. XI, 5 b Lev. VII, 9 c Matth. XXIV, 37—41.

1 $\text{claro}^{\text{rum}}$. — 2 samueli. — 3 $\text{q}^{\text{e}}$. — 4 $\bar{\text{e}}$ xennia $\text{q}^{\text{e}}$ $\overline{\text{portabat}}$.

# SERMO DE SANCTO KYLIANO.

Ex cod. Wirc. p. m. th. f. 53. 117 ff. 28 l. s. XII pertinet ad s. Stephanum in herbipoli. 80b — 82b.

80b Officium divina ordinatione mihi iniunctum loqui me ad commonitionem et aedificationem vestram, dilectissimi, conpellit; sed irruentium extrinsecus causarum inportunitas, et quod maius est, propria iniquitas obmutescere me facit. Ab exterioribus
81a ad me | metipsum redire deberem, ut vobis quoque dicere possem:[a] ,Redite praevaricatores ad cor', quoniam loquetur Dominus[b] pacem in plebem suam, et in eos qui convertuntur ad cor. O quam magnum et quam gratum Deo est, ut convertamur ad cor, ut redeamus ad nosmetipsos. Prodigus ille filius, de quo in evangelio scriptum est:[c] ,Qui substantiam suam dissipavit vivendo luxuriose', iam mortuus ac perditus, per hoc solum revixit et inventus est, quia in se reversus est. Idcirco, dilectissimi, devotis apud Deum precibus pro me indigno peccatore intercedite, ut gratiam, quam vobis omnibus fideliter[1] exopto, mihi quoque inpertiri dignetur. Certum ad impetrandam misericordiam habemus auxilium in interventione patroni nostri beatissimi martyris Kiliani, quem cum sociis suis hodie nobis praesentem esse non dubitamus. Haec est enim dies, qua de inimico triumphare meruit: haec dies, quam pretiosa sanguinis sui effusione dedicavit, haec dies, qua laborum suorum praemia et repositam apud iustum iudicem iustitiae[d] coronam percepit. Quia ergo ad expectata eius sollempnia unanimi devotione convenistis, ipsum datum vobis a Deo patrocinium intuemini, illum interioribus oculis velut speculum proponite; in ipso enim plenissime invenietis, quod in me misero minime habere potestis. Considerate, qualem invenerit bonus ille pastor civitatem istam, qualem Deo auxiliante fecerit.

a Isa XLVI, 8 b Ps. LXXXIV, 9 c Luc XV, 13 d II. Tim. IV, 8.

[1] quā vob̄. om̄ib. fidelū exopto.

Quod ut melius advertere et iocundius memoriae commendare valeatis, figuram quandam veteris quidem hystoriae, sed novae ipsius victoriae non incongruam vobis replicare volo.

Rex David cum regnare coepisset in Hebron,[a] abiit ipse et omnes viri, qui erant cum eo, | in Jerusalem, ad Jebusaeum habi- 81[b]
tatorem terrae. Dictumque est ad David ab eis: ‚Non ingredieris huc, nisi abstuleris caecos et claudos dicentes: non ingredietur David huc.' Jebusaei enim portas civitatis suae claudentes, ad contemptum regis caecos et claudos omnesque leprosos in propugnaculis murorum constituerunt, dicentes, quod hi soli prohiberent eum ingredi civitatem; tantum de murorum munitione praesumebant. Tali irrisione rex magis incitatus ad provocandos milites honoris praemium proposuit dicens: ut quicumque arcem civitatis cepisset, principatum militiae obtineret. Joab[b] vero Sarviae filius praevenit universos captaque arce dux populi factus est. Mystice David Jebusaeum habitatorem terrae de Jerusalem eiciens Redemptorem nostrum designat, qui contrarias potestates de cordibus fidelium expellens suam in eis mansionem constituit. Hoc per se primum fecit, cum in passione sua diaboli principatum destruxit; hoc et per sanctos suos operari non desinit, quibus ait:[c] ‚Ecce dedi vobis potestatem calcandi super serpentes et scorpiones et super omnem virtutem inimici'. Eadem quoque gratiae suae dispensatione ipse David noster beatum Kilianum velut ducem electum et spiritalis militiae exercitiis probatum de ultimis finibus terrae vocans ad civitatem nostram direxit, ut, cum legitime certasset nosque divinis legibus subiugasset, cum corona victoriae totius populi ducatum consequeretur. Hic igitur caecos, claudos atque leprosos, verum David odientes et civitatis huius aditum ei denegantes invenit, caecos dico a fidei et sapientiae luce alienos, claudos ad omne opus bonum debiles et reprobos, leprosos peccatorum sordibus involutos. Praevaluit tamen summi regis victoria, beato Kiliano doctrina salutari tenebras infidelitalis effugante, bonorum operum exemplis genua debilia roborante lepraque peccati lavacro baptismatis emundante. Denique antiqua illa Jebusaeorum id est inmundorum spirituum habitatio veri David civitas est appellata, quam ipse intervenientibus beatorum martyrum suffragiis muro inexpugnabili circumcinxit et armis suae potentiae protegere

a II Reg. V, 6—8, I Paralip. X, 4—6 b Paralip. X, 6 c Luc. X, 19.

non desinit.[a] Ecce haec est mutatio illa dexterae Excelsi! Vere beati et ad aeternam beatitudinem certissime perventuri, qui sic inmutati videmur, magna indigemus custodia et perseveranti semper vigilantia. Timendum enim, ne aliquae in nobis Jebusaeorum supersint reliquiae, ne forte caeci aliqui, claudi ac leprosi inter nos reperiantur. Primum quidem post illuminationem fidei contra ingruentes vitiorum morbos necessariis christianae religionis rudimentis instituti ac praemuniti fueramus, sed rursum saecularis vitae illecebris decepti caecitatem cordis, debilitatem bonae operationis, lepram quoque iniquitatis contraximus. Quotquot enim sunt inter nos fornicatores, adulteri, periuri, fraudatores, ebriosi aliisque huius modi vitiis inmersi, tot sunt procul dubio caeci, claudi atque leprosi. Quae animarum dampna sicut dissimulare atque negligere periculosum est, ita confiteri et effugere salutiferum et gloriosum a Deo, ut confessio ipsa et penitentia peccatorum angelis Dei in caelo faciat gaudium.[b] Laeta nimirum et consolatoria a nobis pro tam celebri praesentis diei sollempni-
82 b tate audire volueratis, sed | nescio an quicquam iocundius peccator audire valeat, quam ut confessionis suae amaritudo angelorum proficiat gaudio. Recte enim in terris sollempnia agimus, si eorum in caelis sollempnitatem augeamus.

Itaque, dilectissimi, summo Pastori et beato Kiliano, quem ipse operis sui vicarium vobis contulit praeesse pastorem, occulta cordium vestrorum sincera confessione revelantes, beatorum spirituum choros laetificare satagite, ut tandem a temporalibus his sollempniis, quae annua devotione recolitis, ad aeterna eorum gaudia pervenire valeatis, ipso angelorum Domino adiuvante et perducente, qui vivit et regnat per infinita saecula. Amen.

---

a Ps. LXXVI, 11. b Luc. XV, 10.

# EX MARTYROLOGIIS.

Henrici Canisii Lect. Antiqu. ed. Basnagius Amstelodami 1725 A. tom II 2 p. 333. B. II 3 p. 150.

## A. EX MARTYROLOGIO RHABANI MAURI ARCHIEPISCOPI MOGUNTINI.

VIII. Id. Jul.: „In pago Austriae et castro nomine Wirziburg iuxta Moin fluvium sanctorum natale Chiliani martyris et duorum sociorum eius, qui ab Hibernia Scottorum insula venientes nomen Christi in praedictis locis praedicaverunt ibique ob veritatis confessionem a quodam iudice iniquo nomine Gozberto trucidati sunt et postea multis signis veri Christi martyres esse claruerunt.

## B. EX MARTYROLOGIO NOTKERI COGNOMENTO BALBULI MONACHI S. GALLI.

VIII. Id. Jul. In pago Austriae id est novae Franciae castro, imo civitate, ut Teutonico nomine prodit, Wirzburg iuxta Moin fluvium sita, passio sancti Chiliani, primi eiusdem civitatis episcopi, et duorum discipulorum eius* Colonati scilicet presbyteri et Totnani diaconi. Qui ab Hibernia Scotorum insula venientes et a pontifice sedis Apostolicae authoritate accepta nomen Christi in eodem loco et in circuitu praedicaverunt. Cumque multum populum idem vir apostolicus signis et verbo Domino acquireret, a duce locorum eorumdem nomine Gozberto, pro eo quod eum a coniugio uxoris fratris sui disiungere niteretur, factione eiusdem incestuosissimae Geilae cum sociis eodem zelo ferventibus est interemptus. Ad quorum memorias cum plurima semper[1] fiant miracula, his tamen indiciis pretiosa mors eorum primum mortalibus est commendata. Nam is, qui eos in oratione positos

* colomanni

nocturno tempore silentio peremit, huc et illuc amens discurrendo ac se reum necis sanctorum clamitando seque ipsum dentibus suis laniando, quia igne invisibili a sancto Chiliano sibi videbatur exuri, commissum suum ipse publicavit. Geilam quoque etiam ipso nomine petulcam spiritus malignus invasit et indignam eius vitam dignissima morte finivit. Gozpertum vero servi sui occiderunt gladio; filium autem eius propulerunt populi de regno. Ad augmentum quoque sanctitatis martyrum declarandum cum post annos plurimos transferendi gratia detegerentur, contra naturam eiusdem regionis supra modum humidae libri eorum ac vestimenta omnia pariter cum eis subterrata ita sunt illaesa reperta, quasi in scrinio super terram posita essent inclusa."

[1] fierent?

# TESTIMONIA LITURGICA.

*W* = Ex missali Wirceburgensi (ex anno 1356) mpth. 102, f. 303 f. 2 col. 31, 5 × 22, 3 cm.
*m* = et missali impresso anno 1481 sub Rudolpho a Scherenberg Wirceburgi Rp. IX f. N. 238. — (reliqua, etiam missale Julii episcopi anno 1613 impressum concordant in officio s. Kiliani cum missali Rudolphi a Scherenberg).

## IN VIGILIA S. KYLIANI.[1]

Introitus: Intret in conspectu tuo, Domine[2].

Collecta: Concede nobis, quaesumus, omnipotens Deus, venturam beatorum martirum[3] tuorum Kyliani,[3] Colonati atque Totnani sollempnitatem[4] congruo praevenire honore[5] et venientem digna celebrare devotione. Per Do. S. Wilbaldi conf.[6]

Epistola: Justorum animae.

Graduale: Vindica, Domine, sanguinem iustorum, qui effusus est. Posuerunt mortalia servorum tuorum escas volatilibus caeli, carnes sanctorum tuorum bestiis terrae.

Sequentia[7]: O beata beatorum — martirum solennia!
O devote recolenda — victorum certamina!
Digni dignis fulgent signis — et florent virtutibus,
Illos semper condecenter — veneremur laudibus!
Fide, voto corde toto — adhaeserunt Domino
Et invicti sunt addicti — atroci martirio.
Carcerati, trucidati — pertulerunt plurima,
Igne laesi, ferro caesi — tormentorum genera.

---

1 ita passim in libro m. s.; libri impressi habent Kiliani et Chiliani. — 2 Introitus Epistola, Evangelium reperiuntur in missa de communi plurimorum martyrum. — 3 passim mrum mrii *W*; martirum martirii libri imp. passim. — 4 „solennitatem" *m* passim — 5 honore II. m. ad marginem *W* — 6 visitationis BMV et s. Willibaldi conf. *m* — 7 ex communi sequentia: „o beata beatorum" cantatur in vigilia *W*

Dum sic torti cedunt morti, — carnis per interitum
Ut electi sunt adepti — beatorum merita.
Per contemptum mundanorum — et per bella fortia
Meruerunt angelorum — victores consortia.
Ergo facti cohaeredes — Christo in caelestibus
Apud ipsum promovete precibus,
Ut post huius finem vitae et post transitoria
In perhenni mereamur exultare gloria. Amen.

Evangelium: „Descendens Jesus de monte“. Sine Credo. Offertorium: Exultabunt[1].

Secreta: Accepta tibi sit,[3] Domine, nostrae devotionis oblatio et ad sanctorum martirum tuorum Kyliani et sociorum eius puriores faciat nos venire festivitatem. Per D.

Praefatio: de visitatione B. M. V. dominicaliter[2].

Communio: Ego vos elegi de mundo, ut eatis et fructum afferatis et fructus vester maneat.

Complenda: Praesta nobis, aeterne largitor, eorum ubique pia protegi oratione, quorum natalitia per haec sancta, quae sumpsimus, votivo praevenimus obsequio. Per D.

Fit ubique commemoratio de octava Visitationis et de s. Willibaldo.

## IN DIE SANCTO.

Introitus: Multae tribulationes iustorum et de hiis[4] omnibus liberavit eos Dominus, Dominus custodit omnia ossa eorum, unum ex hiis non conteretur. Benedicam Domino in omni tempore, semper laus eius in ore meo.

Collecta: Praesta, quaesumus, omnipotens Deus, ut beatorum martirum tuorum Kyliani, Colonati atque Totnani solempnia recensentes meritis ipsorum protegamur et precibus. Per.

Epistola: Sancti per fidem.[5]

Graduale: Timete Dominum omnes sancti eius, quoniam nihil deest timentibus eum.

V. Inquirentes autem Dominum non deficient omni bono. Alleluia. Vox exultationis et salutis in tabernaculis iustorum.

---

1 de communi ex missa, Sapientiam — 2 *m* — 3 sit tibi *m* — 4 „hiis“ passim *W* — 5 cantatur nostro quoque tempore.

Sequentia:[1]

1. Adoranda veneranda — Trinitatis est usia[2].
Trinitatis sub figura — sacramenta latent plura.
2. Quod iam dudum praesignavit — qui tres videns adoravit — monadem.
In fornace tres intacti — sacramenta[3] sunt adepti[4] — eadem.
3. O quam mira virtus Dei, — quae nos certos reddit spei
per tres viros, — ad quercum quos — Thabor[5] fertur transmisisse:
Hi[6] ferebant trina[7] dona, — per quae datur huic[8] corona,
trinae viae — recto pede — qui probatur institisse.
4. Arbor dicta — benedicta — Salvatoris passione
Nostras quoque — umbras fugae — dedit procul[9] a regione,
5. Nobis viros tres[10] mittendo — Trinitatis qui docendo — veram fidem instaurarent
Et erroris caecitate — victa lucis claritate — veritatem conprobarent,
6. Servi Christi — sunt tres isti: Colonatus et Totnanus[11] — et beatus Kylianus.
Salve vera — spes sincera — trinitatis sub figura — nostri tam expressa cura.
7. Cura quidem bonitatis — et divinae pietatis — in mittendis tribus viris — ad nos exhibita;
Odor quorum cum doctrina — tam remota quam vicina — replet loca et divina — ope adhibita.
8. Laude digna venerantur — et eorum celebrantur gesta, festa Orientis — in Francia,
Aucta quorum ex favore — est praecelsa et honore Herbipolis civitas nunc — eximia.

---

1 Boll. II. tom Julii f. 608/9, Gropp scriptorum Wirceb. coll. novissima 1741 t. II, 890, Daniel Thes. Hymn. II 89, Mone Lat. Hymnen des Mittelalters III 381/2. — 2 οὐσία — 3 sacramenti *W* — 4 nacti ? (sed pes deest) — 5 miss. 1481 tabor. — 6 hii *m* — 7 trina *W*; „tria" Mone Boll; Gropp — 8 ita *W* Dun. hinc *m* Mone Boll. Gropp. — 9 „a" regione ita omnes — 10 ita omnes, Mone „trans". — 11 totnanus *W* h eadem man.

9. Sanguinis namque[1] effusione — et hoc loco sepulturae — horum est famosa et — decorata,
Triumphantes ergo viros — sanctitate hos tres miros haec et tota recolat — ecclesia.

10. Isti enim in agone — spe mercedis et coronae — servierunt Trinitati,
Cui et nos serviendo, — laudes preces effundendo — eius mirae bonitati

11. Exoremus donis eius — nos tam bonis — his patronis conbeari — et[2] sociari — in aeterna requie. Amen.

Evangelium: Videns Jesus turbas ascendit in montem[3].

Credo. Offertorium: Laetamini in Domino, et exultate iusti, gloriamini omnes recti corde, alleluia, alleluia.

Secreta: Hostias, Domine, tuae plebis intende, et quas in honore sanctorum martirum tuorum Kyliani, Colonati atque Totnani devota mente celebrat, proficere sibi sentiat ad salutem. Per.

Praefatio quotidiana sollenniter[4].

Communio: Dico autem vobis amicis meis, ne terreamini ab his, qui vos persequuntur[5].

Complenda: Repleti, Domine, muneribus sacris quaesumus, ut intercedentibus sanctis tuis Kyliano, Colonato atque Totnano in gratiarum semper actione maneamus. Per.

Infra octavam ordo subscriptus est observandus in missa.

Introitus: Multae tribulationes — Kirie dominicale cum Gloria.

Collecta: de s. Kiliano sola. Item aliae duae, que videbuntur expedire.

Epistola: Sancti per fidem.

Graduale: Timete Dominum. Alleluia. Laetamini in Domino.

Sequentia: non cantatur. Evangelium: Videns Jesus turbas.

Offertorium: Gloriabuntur in te omnes, qui diligunt nomen tuum, quoniam tu Domine benedices iustis: Domine, ut scuto bonae voluntatis tuae coronasti eos.

Praefatio quotidiana. Quod si fuerit feria VI., cantatur praefatio de s. cruce; in Sabbatho, de BMV., si in Dominica, de ss. Trinitate.

---

1 ita omnes contra metrum, omissum apud Mone. — 2 ita omnes — 3 cantatur nostro quoque tempore — 4 *m* — 5 persecuntur *W*; missale (1481).

Communio: Dico vobis.

In octava s. Kyliani epistola, graduale, sequentia, evangelium, offertorium sicut in die[1].

Collecta: Praesta quaesumus (ut in die festo).

Secreta: Suscipe, quaesumus, Domine, munera populi tui pro martirum festivitate sanctorum et sincero corde fac nos eorum natalitiis interesse.

Complenda: Celebrantes sollempnia, quae pro martirum tuorum Kyliani ac sociorum eius beata passione peregimus, ipsorum, quaesumus, intercessione fiant salutaria, in quorum natalitiis sunt exultanter impleta.

IIa Collecta de s. Gumperto confessore;[2] IIIa de s. Regiswinde virgine.

In quotidiano missae officio omni tempore iuxta Rudolphi et Laurentii episcoporum missalia post orationem dominicam in precatione, quae incipit: ‚Libera nos' post ss. App. etiam ss. Kiliani, Colonati atque Totnani intercessio petebatur.[3]

1 missale 1481: credo non dicitur. — 2 pro Gumberto *W* — 3 nec non et sanctis mrbus tuis Kiliano, Colonato, Totnano sanctisque confessoribus tuis Martino, Nicolao, Burkardo, Benedicto *W*.

# OFFICIUM DIVINUM.

*W* = Mpth. O. 11. Breviarii Wirceburgensis pars aestivalis.
*Br* = Breviaria Wirceburgensia impressa (1479, 1507, 1518, 1575).
*M* = Mone, Lateinische Hymnen des Mittelalters, III. 380.
*D* = Daniel, Thesaurus Hymnologicus I 270.
*Boll.* = Bollandiani, tom II Juli ad VIII Juli.
*Gropp* = Scriptorum Wirceburg. Collectio Novissima 1741 Francofurti. t. I. p. 40. N. 10; t. II 902.

## IN SANCTA NOCTE SANCTI KILIANI ET SOCIORUM EIUS.

Ad Vesperas.

An. Sancti per fidem vicerunt regna, operati sunt iustitiam, adepti sunt repromissiones. Ps. Dixit Dominus [1].

An. Fulgebunt iusti et tamquam scintillae in arundineto discurrent, iudicabunt nationes et regnabunt in aeternum. Ps. Confitebor.

An. Cum audieritis praelia et seditiones, nolite terreri, oportet enim primum haec fieri, sed nondum statim finis, qui autem perseverat in finem, hic salvus erit. Ps. Beatus vir.

An. Beati eritis, cum vos oderint homines et cum separaverint vos et eiecerint nomen vestrum tamquam malum propter filium hominis, gaudete et exultate, erit enim merces vestra multa in caelis. Ps. Laudate pueri.

An. O veneranda martyrum gloriosa certamina, qui in suis corporibus tormenta [2] pro Christo immania pertulerunt et ideo percipere meruerunt immarcescibilem aeternae gloriae coronam. Ps. Laudate Dominum.

---

1 Psalmi dominicales l. ultimi „Laudate". — 2 tormenta ad marg. *W*

ymnus:[1] 1. Fons[2] sapientiae, corona praesulum
Dat te Kilianum[3] patronum Francorum[4]
Cum viris clarissimis tuis consociis[5]
Inclitos flores martirum.[6]
2. Intelligentiae dono tu rutilas,
Ignotae patriae fidem tu praedicas,
Romanos ut Cephas, Achaios[7] Andreas
Salvas Francos ydolatras.[8]
3. Lumen scientiae doctrinae caelicae
Confers Franconiae, vitae catholicae
Duci provinciae fidem ecclesiae
Fontemque donas gratiae.
4. Dono consilii incestum prohibes[9]
Geylanam odii caecat luxuries,
Baptistam ut saeva necat Herodias[10]
Trucidat et haec martires.
5. In fortitudinis dono martirium
Subis dulcedinis ob iuge bravium,
Beatitudinis scandis imperium
Gaudens cum rege omnium.
6. Cogat te pietas divini Flaminis,
Fer nobis gratias paterni Numinis,
Ut pestilentias tantae formidinis
Christus tollat, fons luminis.
7. Vitam hanc miseram timore Domini
Fac nobis perviam tuo precamine,
Det nobis patriam felicis bravii
Deus aeterni gaudii.
8. Praesta hoc, Genitor, optime maxime
Et tu, Nate Dei, in donis Spiritus
Regnas perpetuo fulgida Trinitas
Has fuge pestilentias. Amen.[11]

1 ympnus. Veneremur beatorum; ad marg.: „Fons sapiencie" *W* — 2 Mpth. *W* 4⁰ 27, 148 f. pictis initialibus; f. 101ª De sco Kiliano — 3 *W* 27 in hymno Kilianum; *W* in vesperis Kylianum, alias passim Kilianum; Brev. 1479, 1507 Kilianum; Brev. 1518, 1575 Chilianum. passim. — 4 ita *W* 27 *D*; Brev. *Gr.* et *M.* franconum. — 5 sociis *M* — 6 martirum martiris *W* 27, *Br* 1479, *Br* martyrum — 7 achayas *W* 27. Achayos 1479. — 8 idolatras *Br* 1575. — 9 prohibens *Br* — 10 ut necat Herodyas sine saeva *Br* 1479. — 11 per cuncta pie secula Amen vel has fuge pestilentias Amen. *Br*.

Cap. Sancti per fidem vicerunt regna, operati sunt iustitiam adepti sunt repromissiones.

Resp. Isti sunt sancti, qui pro testamento Dei sua corpora tradiderunt. Et in sanguine agni laverunt stolas suas.

V. Tradiderunt corpora sua propter Deum ad supplicia et meruerunt habere coronas perpetuas. Et in sanguine.

In Ewn[1] O Christi martir, sancte Kiliane, qui pro Dei nomine certando coronam aeterni decoris meruisti, omnes tua celebrantes sollempnia[2] tuo interventu gaudium in caelo exultent se habere perpetuum. — Cantatur antiphona et psalmus.

Oratio.

Deus, qui sanctorum martyrum tuorum Kiliani, Colonati atque Totnani mentes virtute constantiae in passione roborasti, concede propitius, ut sicut illi devicto persecutore coronari a te meruerunt, ita nos eorum interventione defensari et ad aeternae beatitudinis gaudia pervenire mereamur. Per Do.

Concede[3] nobis quaesumus, omnipotens Deus, venturam beatorum martirum tuorum Kiliani, Colonati atque Totnani solemnitatem congruo praevenire honore et venientem digna celebrare devotione. Per Do.

Pro suffragio de visitatione (BMV) cum versiculo et collecta. Ad Completorium antiphona: „Tradiderunt corpora;" hymnus: „Rex gloriose martirum" Cap. Omnes, qui pie vivere volunt in Christo Jesu, persecutionem patiuntur. V. Exultent iusti.

In Ewn:[4] Isti sunt viri sancti, quos elegit Dominus in caritate non ficta, dedit illis Dominus gloriam sempiternam, quorum doctrina fulget ecclesia ut sol et luna.[5] Preces non dicuntur post symbolum. V. Justi autem in perpetuum vivent et apud Dominum est merces eorum.

Oratio.

Concede quaesumus, omnipotens Deus ut beatorum martyrum tuorum Kiliani, Colonati atque Totnani, quorum celebramus victorias, ipsorum meritis protegamur[6] et precibus. Per Do.

---

1 Super magnificat: antiphona ante et post. *Br* — 2 solempnia, solempnitas *W.* passim. Brev. solennia et passim. — 3 omnia Breviaria (1479—1575) — 4 Ad „Nunc dimittis" *Br* — 5 ad marginem alla. (alleluia) — 6 participemur et praemiis — Per D. (1518, 1575 participemus).

## AD MATUTINUM.

Invitatorium.: Chorus resonet iubilantium invictissimo regi martirum, qui beato Kiliano cum suis sociis victoriam contulit passionis.

In primo Nocturno.

Ant. Iter beatitudinis beatus Kylianus per fructum boni operis instituit fructificans velut[1] lignum, quod plantatum secus decursus aquarum in augmento proficit. Ps. Beatus vir.

Ant. Socios assumpsit itineris, qui eodem fervebant animo, ut servirent in timore Domino, quia beati omnes, qui confidunt in eo. Ps. Quare fremuerunt.

Ant. Pergentes simul mirificati sunt sancti viri signis et virtutum opere, et signatum est super eos lumen vultus tui, Domine. Ps. Cum invocarem.

V. Justorum animae in manu Dei sunt Et non tanget illos tormentum malitiae.

Lectio I. „Beatus Kilianus Scotorum genere — viam veritatis.[2]"

Resp. Beatus Kilianus a Romano pontifice in praesulatus officium constitutus cum sacerdote Colonato et Totnano Levita populo veritatis erogavit semina. V. Quia rectum est verbum Domini et omnia opera eius in fide. Cum sacerdote.

Lectio II. „Tandem praeveniente — declaravit."

Resp. Comprobato per sanctos viros veritatis iudicio, roborata est sacrae fidei religio, recepta est[3] peccatorum remissio. Destructa est execrabilis ydolorum superstitio. V. Periit memoria eorum cum sonitu et Dominus in aeternum permanet. Destructa.

Lectio III. „Quamvis enim martirii palma — sumere coëgerunt."

Resp. Mirabantur omnes novitatem doctrinae et exuberantiam eloquentiae. Facundiam sermonum comitabatur efficacia virtutum. V. Concrevit in pluvia[4] doctrina, fluxit ut ros eloquium. Facundiam.

---

1 velud. *W* — 2 Lectiones ex passione maiore *W*; in breviariis impressis ex passione maiore sed abbreviatae. — 3 in fonte baptismatis *Br* — 4 pluviam. *Br* 1507, 1518, 1575.

In secundo Nocturno.

Ant. Gloriati sunt in Domino praesul sacer Kilianus et eius socii, coronati sunt ut scuto bonae voluntatis Domini. Ps. Verba mea.

Ant. Nomen tuum sanctum est, Domine, et in universa terra praedicatur admirabile, qui etiam ex viris insulanis perfecisti laudem, ut destruas[1] inimicum et ultorem. Ps. Domine Dominus noster.

Ant. Praedicando verbum Dei locuti sunt veritatem in corde suo nec egerunt dolum in lingua nec malum proximo. Ps. Domine, quis habitabit.

V Justi autem in perpetuum vivent Et apud Dominum est merces eorum.

Lectio IV. „Ille autem sciens — secundum carnem".

Ant. Praeclarus Pontifex Kilianus, prout divina manifestavit revelatio, Praescivit martirii causam ex illicito principis coniugio. Beatus homo, quem tu[2] erudieris, Domine, et de lege tua docueris eum. Praescivit.[5]

Lectio V. „Verumtamen cum fama — vacare valeret."

Resp. Persuasit adleta[3] Dei Kilianus principi, ne diutius adhaereret fratris coniugi[4] Docens, quia non vocavit nos Deus in immunditiam, sed in sanctificationis gratiam. V. Lex Domini immaculata convertens animas, testimonium Domini fidele sapientiam praestans parvulis. Docens.

Lectio VI. „Deliberatione — Francia vocitatur."

Resp. Armabatur furore mulier improba, circumquaque ventilans furoris consilia. Tandem reperit duos carnifices, qui clam interficerent sanctos martires. V. Iniquitatem meditata est in cubili suo, astitit omni viae non bonae, malitiam autem non odivit. Tandem.

In tertio Nocturno.

Ant. O quam preciosa[3] est sacris martiribus hereditas restituta, ubi cum vultu tuo, Domine, sunt adimpleti laetitia.

Ps. Conserva me.

---

1 destrueres *Br* — 2 tu d. 1479 — 3 Perswasit adleta *W*; atletha 1479 rel. athleta. — 4 coniugio *W* — 5 praeclara *Br*

Ant. Ista est generatio quaerentium Dominum, quos in aeternales portas introduxit caeleste desiderium.

Ps. Domini est terra.

Ant. Laetare, praesul et pater eximie martir Kiliane, exulta pro aequali gloria sacerdos Dei Colonate, gloriare pro victoria pari, levita Totnane, preces simul fundite pro nobis, testes invictissimi Redemptoris.

Ps. Beati quorum.

V Exultent iusti in conspectu Dei Et delectentur in laetitia.

Ewn. Videns Jesus turbas — (Homilia S. Augustini Epi).

Resp. Hii [2] praeclari viri possunt Helyae et Johanni digne comparari,[3] quos pari modo femineus furor impugnavit, Quia prohibebant, quod illicitum fuit. V. Narrantes laudes Domini et virtutes eius. Quia.

Lectio VIII.

Resp. Carnificum alter interiit, se lanians dentibus, alter se peremit effusis per gladium visceribus. Ipsa cruenta mulier daemonibus arrepta [4] transiit a praesentibus ad aeternae mortis supplicia. V. In inferno depositi sunt, mors depascet eos. Ipsa.

Lectio IX.

Resp. Praecelsi meriti praesulem Kilianum, comparis gratiae sacerdotem Colonatum et eiusdem sacramenti levitam Totnanum quicumque sinceritate cordis invocant, pro suis necessitatibus exaudiri se confidant. Ipsos toto veneremur affectu, precantes ut eorum sublevemur interventu. V. Gloria virtutis eorum tu es, Domine, et in beneplacito tuo exaltasti [5] eos. Ipsos. Te Deum laudamus.

Ante Laudes: V. Exultabunt sancti in gloria, Laetabuntur in cubilibus suis.

Ad Laudes.

Ant. Beatos martires Kilianum et eius socios induit Dominus fidei decore, firmavit passionis fortitudine, triumphi praecinxit virtute.[6]

Ps. Dominus regnavit cum rel.

---

1 Laetamini in Domino 1479 — 2 hii passim *WBr* 1479, 1507 — 3 compari *W* — 4 arepta *W* — 5 exaudisti (exaltasti eadem manu) *W* — 6 non habet initia psalmorum *W*

Ant. Introibant portas eius in confessione, pervenerunt ad gloriam eius sanguinis effusione.

Ant. Quam multipliciter tibi, Domine, desudavit caro martirum, quos suscepit dextera tua per gratiam et meritum.

Ant. Ymnus[1] idem non defuit tribus istis martiribus voto martirii, quem cantabant in camino ignis tres pueri.

Ant. Quanta laudis gloria haec est Dei sanctis, quam pretiosus martirum Kiliani, Colonati atque Totnani declaratur effusus sanguis,[2] quia omnes, qui sincero corde requirunt eorum praesidia, subsequitur pro necessitatibus suis apud Deum bona voluntas et misericordia.

Cap. Sancti per fidem. V. Exultent iusti.

In Ewn.[3] O praecelsi bellatores Christi, Kiliane, Colonate atque Totnane, supplicum preces Christo repraesentate, ut, sicut mirifice miraculis et virtutibus declarata sunt vestrae sanctitatis merita, ita pro meritis vestris gratiam obtineat ecclesia.

Oratio: Praesta, quaesumus, omnipotens Deus, ut beatorum martirum tuorum Kiliani, Colonati atque Totnani solempnia recensentes meritis ipsorum protegamur et precibus. Per Do. Suffragia de visitatione ant. „Jubilet Deo" cum coll. de beata M. Virgine. (ut supra).

Ad horas: Ant. Cap. Resp. et V. de martiribus, collecta de S. Kiliano.

In IIis Vesperis.

Ant. Tradiderunt corpora sua propter Deum ad supplicia et meruerunt habere coronas perpetuas.

Ps. Dixit Dominus.

Ant. De palma ad regna pervenerunt sancti, coronas decoris meruerunt de manu Dei.

Ps. Confitebor.

Ant. Sint lumbi vestri praecincti et lucernae ardentes in manibus vestris, dicit Dominus.

Ps. Beatus vir.

Ant. Isti sunt viri sancti et amici Dei, quorum doctrina fulget ecclesia. Laudate pueri.

---

1 hymnus 1507. 1518, 1575 — 2 effusus ab alia manu superscriptus *W* — 3 Super Benedictus *Br*

Ant. Omnipotens Deus, qui gloriosa bella certaminis ad immortalitatis triumphum martiribus contulisti, da cordibus nostris dignam per commemorationem laetitiam, ut quorum hic corpora pio amore complectimur [1], eorum precibus adiuvemur. Ps. Lauda Jerusalem. — Hymnus: Veneremur sanctorum. [2] Cap. Sancti per fidem. V. Laetamini in Domino.

In Ewm: [3] Dic nobis, quando haec erunt, Domine, et quod signum adventus tui; videte, ne quis vos seducat ullo modo, audituri enim estis praelia, videte, ne turbemini. In patientia [4] vestra possidebitis animas vestras. [5]

Oratio. [6] Omnipotens sempiterne Deus, da nobis sanctorum martirum tuorum Kiliani et sociorum eius ita digne merita venerari, quatenus et ab instantibus liberemur periculis et digni efficiamur gaudiis sempiternis. Per Do.

Suffr. visitationis: „O quanta vis amoris" cum collecta BM Virginis. Completorium [7] de visitatione. . . . .

Nota ordinem per duos dies subsequentes [8] observandum. Ad Matutinum: invitatorium: Chorus resonet iubilantium; [9] in nocturno: tres antiphonae et tria responsoria de hystoria sancti Kiliani qualibet die secundum ordinem cantantur [10] et de legenda sancti Kiliani [11] tres lectiones leguntur. [12] Te Deum. [13] Ad Laudes antiphona: „Beatos martires" sola, cap. et versus ut supra, super Benedictus antiphona et super Magnificat: de vigilia secundum ordinem cantantur. [14] Ad horas per totum sicut in die. [15] Ad vesperas super psalmos feriales antiphona: „De palma" sola, sine ympno, [16] nisi fuerit in sabbato aut dominica. Super ewn [17] antiphona de vigilia, cetera ut supra.

Nota. Si infra octavam s. Kiliani dominica evenerit, ordo subscriptus est observandus, nisi festum septem fratrum [18]

---

1 amplectimur *Br* — 2 Fons sapientiae *Br* — 3 Super „magnificat" *Br* — 4 alleluia *Br* — 5 enim *Br* — 6 Praesta quaesumus d. *Br* — 7 resumitur (1479) — 8 sc. octavam visitationis B.M.V. — 9 Nota quod infra octavam s. Kiliani ordo subscriptus est observandus. Ad matutinum invitatorium et venite sicut in die sancto *Br* — 10 sunt dicenda *Br* — 11 quae sequitur (1479) — 12 unus nocturnus secundum ordinem dicitur (1507, 1518, 1575) „Quadam die cum — cardine rerum" *W*; solitae peregrinationis" *Br* — 13 per totam ebdomadam dicitur *Br* — 14 dicuntur, suffragia non dicuntur, nisi festum occurrat *Br* — 15 deest *Br* 1479, 1507, 1518 — 16 ita *WBr* ymno. — 17 magnificat *Br* — 18 VI a. idus Julias.

vel margaretae[1] inpediat. Ad Vesperas: super psalmos feriales antiphona: „De palma,“ ympnus: Veneremur;[2] ad Matutinum hystoria de sancto Kiliano cantatur per totum. Ad Laudes una antiphona ut supra. Ad Horas antiphonae et responsoria ut supra. In secundis Vesperis ympnus ut supra.

In octava sancti Kiliani et sociorum eius ad Vesperas super psalmos feriales antiphona: „O veneranda“ sola; ympnus: Veneremur.[3] Cap. Sancti per fidem. V. Laetamini. In ewm:[4] O Christi martir. Oratio: Praesta quaesumus omnipotens Deus, ut beatorum[5] etc. Suffr. non dicuntur. Ad Completorium ut supra. Ad Matutinum hystoria de sancto Kiliano per totum et legenda sequens pro sex lectionibus legitur: Venerabilis virgo Gerdrudis — non intelligetis.[6] Ad Ewm. ut supra.[7] Ad Horas sicut in die. Ad Vesperas antiphonae, psalmi, ympnus, in Ewm.[8] sicut in die per totum, collecta: Praesta quaesumus.[9]

In festo translationis sancti Gumperti confessoris.[10]

## SEQUUNTUR ALIA CAPITULA DE SANCTO KILIANO.[11]

Cap.[12] Qui timent Dominum, non erunt incredibiles verbo illius, et qui diligunt eum, conservabunt viam eius.

Cap.[12] Qui timent Dominum, inquirent, quae beneplacita sunt illi, et qui diligunt eum, implebuntur lege ipsius.

Cap.[12] Qui timent Dominum, praeparabunt corda sua et in conspectu illius sanctificabunt animas suas.

## SEQUUNTUR ALIAE COLLECTAE AD HORAS DICENDAE.

Collecta. Impetret quaesumus, Domine, fidelibus tuis auxilium oratio veneranda beatorum martyrum Kiliani et sociorum eius, ut in quorum sunt celebritate devoti, fiant eorum perpetua societate participes. Per Do.

---

1 III a. idus Julias — 2 Rex gloriose martirum 1479, Fons sapientiae rel. brev. — 3 Fons sapientiae *Br* — 4 super magnificat *Br* — 5 item de sancto Gumperto; item de sancta Reginsivinde 1479 (reginswinde virgine 1507, reginsuoinde virgine 1518, Reginswinde virgine) 1575 *Br* — 6 dignitate sublimaret *Br* — 7 super Benedictus *Br*; collecta ut supra cum collecta de sancto Gumperto et de sancta reginsiwinde virgine sub una conclusione *Br* — 8 super magnificat *Br* — 9 sola, ad suffra antiphona: Ecce ego mitto vos, collecta „Deus qui hodierna die apostolorum divisionem“ *Br* — 10 In divisione apostolorum *Br* — 11 ita *Br* in die festo — 12 ad tertiam, ad sextam, ad nonam *Br* 1575.

Alia collecta. Praeveniant nos quaesumus, Domine, beatissimorum martirum tuorum Kiliani et sociorum eius desiderata commercia, ut quorum perpetuam dignitatem frequentamus in terris, et praesentia nobis praesidia postulent et aeterna. Per Do.

Collecta. Deus, qui sanctis tuis Kiliano et sociis eius copiosa fide pugnantibus ipse certaminis gloriam contulisti, annue quaesumus, ut ipsam in nobis suis patrociniis operentur, quam sibi praestitam per tuam gloriam didicerunt. Per Do.

Suffragia de ss. patronis: pro dominica, feria, tertia quinta, sabbato.[1] Ant. Exultabunt sancti in gloria, laetabuntur in cubilibus suis. V. Exultent iusti in conspectu Dei Et delectentur in laetitia. Collecta: Praesta quaesumus, omnipotens Deus, ut qui gloriosos martires Kilianum et socios eius fortes in sua confessione cognovimus, pios apud Te in nostra intercessione sentiamus. Per Do. vel illa:

Deus qui per gloriosum pontificem tuum beatissimum Kilianum ac clarissimos viros Colonatum et Totnanum inclitos martires scelus ydololatriae a Franciae Orientalis finibus exstirpasti et fidei catholicae in nobis famulis tuis lumen caelicum radicasti, concede propitius, ut quorum commemoratione laetamur, eorum pia intercessione ab instantibus malis ac a pestilentiae piaculis et a morte perpetua liberemur. Per Do.

Pro feria secunda, quarta et sexta (ad matutinum.)[2]

Ant. Corpora sanctorum in pace sepulta sunt et vivent nomina eorum in aeternum V. Exultent. Coll. Concede, quaesumus, omnipotens Deus, ut sanctorum martirum Kiliani, Colonati atque Totnani, quorum celebramus victorias, participemur et praemiis. Per Do.

Ad Vesperas: Ant. Isti sunt viri sancti, et amici Dei, quorum doctrina fulget ecclesia. V. Exultent.

Collecta: Omnipotens sempiterne Deus, da nobis sanctorum martyrum tuorum Kiliani et sociorum eius ita digne merita venerari, quatenus ab instantibus liberemur periculis et digni efficiamur gaudiis sempiternis. Per Do.

Collecta: Concede quaesumus omnipotens Deus, ut sanctorum martyrum tuorum Kiliani, Colonati atque Totnani, quorum celebramus victorias, participemur et praemiis. Per Do.

---

1 Breviaria — 2 *Br* 1575.

## DE SANCTO KILIANO.

1. Mare, fons, ostium atque[1] terrarum:
Deus, tu omnium caput bonorum,
A te bona fluunt, ad te[2] recurrunt.
2. Longe ab insulis pars bona maris
Ad fontem rediit teque requirit,
Jesu, viventium fontem aquarum.
3. Maris fons est Deus, pars Kilianus,[3]
Quem procul patriis sitit ab oris,
Cervi more suum tendit ad haustum.
4. Scotorum[4] insulae felix alumnus[5],
Nos prece sedula dignos fac aqua,
Quam quisque[6] biberit, sitim post nescit.
5. Mundos baptismate fraudes iniquae
Semper inficiunt, semper demergunt[7]
Per stagnum criminis in poenam mortis.
6. Sed tuis precibus omnes rogamus
De saeva eripi noxa Charybdis[8]
Tangentes lacrymis portum salutis.
7. Laus tibi, trinitas, laus et potestas,
Te laudant[9] flumina, coeli ac terrae[10]
A mari ad mare laus sit hac die.[11]

---

Dreves: Analecta hymnica IV. p. 114. — (Boll. II Juli p. 609. Nr. 44,) Brev. m. Lambacense CLXVI s. XIV. brev. Lamb. CLXIV s. XV; brev. m. s. Floriani XI, 472, s. XV. Brev. cathedr. Eystett. impressum s. l. et a.

1 aquae *Boll.* — 2 ad teque cuorunt *Boll.* — 3 S. Flor. Colomannus. Eyst. Willibaldus. — 4 Eyst. Anglorum. — 5 alumne *Boll.* — 6 quisquis *Boll.* — 7 male demergunt *Boll.* — 8 noxae Charybdi *Boll.* — 9 laudent *Boll.* — 10 caelum ac terra *Boll.* — 11 Amen *Boll.*

# II.

# ABHANDLUNGEN.

# URSPRUNG UND WERT DER PASSIONES S. KILIANI.

Die passio s. Kiliani ist in zweifacher Form überliefert; die kürzere nur aus 9 Kapiteln bestehende beginnt mit den Worten: „Fuit vir vitae venerabilis“, während die ausführlichere aus einem Prolog und der eigentlichen Erzählung in 22 Kapiteln besteht, ersterer beginnt mit den Worten: „Sanctorum martyrum certamina,“ letztere: „Beatus Kylianus Scotorum genere.“

Die ersterwähnte kürzere passio ist als die eigentliche und ursprüngliche anzusehen und ihre Angaben verdienen, weil sie der Zeit, von welcher sie handeln, nahestehen, vollen Glauben. Die grössere passio ist später entstanden und nur als eine Bearbeitung und Erweiterung der kürzeren anzusehen; ihre Berichte, in denen sie von ihrer Quelle abweicht, sind mit Vorsicht aufzunehmen. Während diese letztere als etwa um die Mitte des neunten Jahrhunderts entstanden angenommen werden kann, darf man der kürzeren ersteren die Mitte des achten Jahrhunderts als Zeit ihrer Abfassung zuweisen.

Die älteste Handschrift, in welcher uns die passio s. Kiliani minor überliefert ist, gehört der Stiftsbibliothek St. Gallen an, und ist jetzt mit N. 566 bezeichnet.[1] Dieselbe hat 324 Seiten und enthält drei Codices mit einem alten Register. Der mittlere

1 Scherer, Verzeichnis der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen. Herausgegeben auf Veranstaltung und mit Unterstützung des kathol. Administrationsrathes von St. Gallen. Halle 1875.

grössere Codex hat von S. 98—113 eine passio des hl. Desiderius, welche unter der Bezeichnung „Indiculus Isonis" auf Seite 113 die Bemerkung hat, die vita s. Desiderii und die folgenden seien nebst Reliquien anno 870 von Ado (von Vienne), „nobis fratribus in coenob. s. Galli sub Grimaldo abbate" übersandt worden. Da die Anzeige selbst von der nämlichen Hand ist wie die vita, muss letztere eine sanktgallische Abschrift sein entweder von Iso selbst geschrieben († 14. Mai 871), falls der Indiculus von ihm eigenhändig war, oder sie ist eher mit dem indiculus zugleich von einem anderen kopiert. Die darauffolgende vita s. Theudarii von Ado auf Seite 113—126 ist von der nämlichen Hand. Eine ähnliche Hand hat gleichfalls auf 24 Linien von 127—326 andere vitae sanctorum geschrieben, zu denen auf Seite 213—219 die passio minor s. Kiliani gehört; erst auf 327—342 ist von einer jüngeren Hand die passio s. Gereonis geschrieben. Mag nun Iso selbst oder einer seiner Schüler an diesem codex geschrieben haben, jedenfalls war die passio minor um 870 schon in St. Gallen vorhanden.

Nach Wattenbach[1] I. Bd. S. 271 lehrte Iso in St. Gallen 852—868, von ihm stammt: Ysonis de miraculis s. Othmari libri II; später soll er das Kloster verlassen und als Lehrer im Kloster Grandval eine grosse Wirksamkeit entfaltet und einen ausserordentlichen Ruf erlangt haben, bis er am 14. Mai 871 starb.

Wie kommt diese passio in das von Würzburg so weit entfernt gelegene St. Gallen? Es gibt nur zwei Möglichkeiten: entweder ist sie in St. Gallen selbst verfasst worden, oder sie ist an einem anderen Orte etwa in Würzburg verfasst und nach St. Gallen gebracht worden. Dass sie nicht in St. Gallen verfasst wurde, ergibt sich aus einzelnen kleinen Bemerkungen, welche der passio minor eigentümlich sind z. B. dass der Boden von Würzburg wasserreich ist[2], oder die Angabe des Herzogsgeschlechtes.[3] Ein Fremder würde, wie die passio maior zeigt,

---

1 „Deutsche Geschichtsquellen im Mittelalter bis zum 13. Jahrhundert, 2 Bde., 6. Aufl., 1893".

2 Cap. 7: „Est enim loci illius consuetudinis in autumno vel hieme nec non et verno temporeque aestivo, quando aliquid pluit, non plus quam duorum pedum spatium potest fodiri, nisi aqua econtra erumpat".

3 Cap. 2: „regnante ibi eodem tempore quodam duce nomine Gozberto, filio Hetanis senioris, qui fuit filius Hruodis."

selbst wenn er diese Thatsachen gekannt hätte, über dieselben als etwas Unwesentliches hinwegegangen sein. Was für ein Interesse könnte man in St. Gallen an der Abfassung einer passio s. Kiliani haben? Abgesehen von dem allgemeinen Interesse, das eine Klosterfamilie haben kann, in der Schilderung eines Heiligenlebens ein Mittel der Erbauung für ihre Mitglieder zu besitzen, dürfte kaum ein anderes anzunehmen sein. Dagegen spricht ausser den schon berührten kleinen Zügen alles andere für Würzburg als Ort der Abfassung. Gilt es ja der Ehre des Apostels dieses Landes, welcher das von ihm bebaute Erdreich mit seinem Blute befruchtet hatte; sodann verlangte die wenigstens bei der Erhebung der hl. Leiber angeordnete Einsetzung eines Gedächtnistages des Martyrertodes, — der, wie das von Piper[1] veröffentlichte Calendarium Karl's des Grossen aus dem Jahre 781 beweist, auch ausser Würzburg gefeiert wurde, — die Abfassung einer für den gottesdienstlichen Gebrauch (das officium divinum) geeigneten passio[2] zunächst für die Mönche des Dom- oder St. Salvatorklosters; von hier aus konnte diese leicht Verbreitung finden.

Ist kein zwingender Grund vorhanden anzunehmen, dass die passio minor in St. Gallen verfasst wurde, weisen vielmehr verschiedene Verhältnisse auf Würzburg als auf die Stätte ihres Ursprungs hin, so enthält die passio doch eine Nachricht, welche es dem Kloster St. Gallen besonders wünschenswert machen konnte, diese passio zu besitzen. Unter den Begleitern des hl. Kilian wird auch Cap. 1 ein Gallo[3] genannt; vielleicht hofften die St. Gallener Mönche in der passio eine neue Nachricht von dem hl. Stifter ihres Klosters zu finden und suchten sich deshalb dieselbe zu verschaffen. Ob nun ein mit St. Gallen befreundeter Bischof etwa Gozbald († 855) — ähnlich wie später Ado von Vienne — diese passio dorthin gesandt oder ob einer der vielen Iren, die auf ihren Pilgerfahrten nach Rom die Gräber

1 Das Kalendarium Karl's des Grossen. Berlin 1858, hat auf S. 26: Jul. VIII. Id. Scor. mar Chiliani epi cu sociis suis.

2 Bäumer, Geschichte des Breviers schreibt S. 267: An den Festtagen der hl. Martyrer wurden deren Akten verlesen, laut Canon 36 des Concils von Hippo. . . . . Im Jahre 741 war die Feier der anniversaria martyrum noch lokalisiert und auf den locus depositionis oder locus tituli beschränkt.

3 congregatis in unum suis consociis atque discipulis id est Colonato ac GALLONE et Arnuvale presbyteris et Totnano diacono.

ihrer hl. Landsleute besuchten[1] und so von Würzburg nach St. Gallen kamen, die Abschrift dorthin brachte, sei dahingestellt, jedenfalls war sie schon zu Iso's Lebzeiten in St. Gallen, und aus ihr nahm Notker Balbulus seine ausführliche Nachricht über den hl. Kilian in sein Martyrologium auf. Dass man den Gefährten des hl. Kilian Gallo mit dem hl. Gallus in Verbindung brachte, könnte die Rasur der Silbe ne in Gallone im St. Gallener Codex 566. beweisen, wenn man die Zeit genau kännte, in welcher sie gemacht wurde.

Wenn es höchst wahrscheinlich ist, dass Würzburg der Ort ihres Ursprungs ist, lässt sich wohl auch die Zeit ihrer Abfassung ermitteln? Auch darauf gibt die passio minor Antwort; der Schluss derselben lautet: Illustrante autem Domino merita eorum cum consilio et praecepto Zachariae papae mediante Bonifacio archiepiscopo a Burchardo primo Wirzeburgensium episcopo de tumulo honorifice sublati sunt regnante Pippino primo Orientalium Francorum rege feliciter.

Pipin ist bereits König, er wurde von Bonifacius am 5. März 752 zu Soissons zum Könige gesalbt;[2] der heilige Burkard nimmt unter der Beihilfe des hl. Bonifacius die Erhebung der heiligen Leiber vor. Dass beide noch am Leben, als diese Nachricht niedergeschrieben wurde, dürfte sich bei der grossen Verehrung, welche der hl. Bonifacius nach seinem Martyrertode (5. Juni 755) genoss, (so dass schon im Jahre 756 eine englische Synode unter Erzbischof Cuthbert von Canterbury beschloss, den Todestag des Heiligen jährlich am 5. Juni auch in England zu feiern)[3] daraus ergeben, dass ihm weder das Prädikat venerabilis, wie es in der passio maior sich findet, noch auch sanctus, wie es das Calendarium Pipers[4] hat, beigelegt wird. Der hl. Burchard ist noch Bischof — er starb wahrscheinlich am 2. Februar 754. — Burchard und Bonifacius resignierten wahrscheinlich im Jahre 753. Aller-

1 Wattenbach a. a. O. I 124: „Wie an St. Gallus Grabe, so scheinen sich auch in Würzburg seine Landsleute zahlreich eingefunden zu haben.“ Vergl. Bellesheim, Kirchengeschichte von Irland, II Bde. 1890. Bd. I, S. 175, 294.

2 Weiss, Weltgeschichte, 3. Aufl., 1891, S. 805. Böhmer, Regesta Carolorum I.

3 Hergenröther, Kirchengeschichte I, 471, Nr. 36.

4 a. a. O. S. 25.

dings starb Papst Zacharias[1] am 14. März 752; trotzdem bleiben die Worte der passio minor: cum consilio et praecepto Zachariae papae wahr, da der hl. Burchardus bei seiner Romreise 751 auch über diese ihm nahe liegende Angelegenheit verhandelt haben wird. Eine Heiligsprechung durch den Papst ist nicht darunter zu verstehen, sie gehören einer späteren Zeit an. Hat die Erhebung der hl. Leiber im Jahre 752 stattgefunden, so ist anzunehmen, dass auch in diesem Jahre oder im Anfange des folgenden Jahres die passio minor die Form bekommen hat, in der sie uns überliefert ist.

Die Frage, wer der Verfasser derselben gewesen ist, wird wohl nicht gelöst werden können. In der Umgebung des hl. Bonifacius und in der Familie des hl. Burchardus gab es sicherlich schreibkundige und gewandte Priester, wie die Briefe des späteren Bischofs Megingaudus an Lullus in der Briefsammlung des hl. Bonifacius beweisen;[2] vielleicht hatte ein uns unbekannter Priester schon früher aus den Überlieferungen die kurze passio zusammengestellt, welcher im Jahre 752 der Schluss das (Cap. IX) beigefügt wurde. Dafür dürfte der besonders im Anfange sehr schwerfällige Stil, die verschiedenen Sprachfehler[3] sprechen, welche an Fredegars Chronik erinnern.

Aus den angeführten äusseren und inneren Gründen dürfte sich der Schluss ergeben, dass die passio minor der Mitte des 8. Jahrhunderts zuzuschreiben ist und dass wir in ihr das erste sichere geschichtliche Dokument besitzen, das in schlichter Einfachheit die Geschichte Thüringens in Verbindung mit der Predigt, dem Martyrertode des hl. Kilian und die Erhebung Würzburgs zum Bischofssitze uns erzählt. Wenn nun dieses Dokument, wie es der hochverdiente Bibliothekar Stamminger[4] (noch in seiner Franconia sancta (S. 59 schreibt er: „die kürzere aber zuver-

1 Bartolini, Di S. Zaccaria Papa, Ratisbona 1879, Commentario XII f. 586.

2 Jaffé Monum. Mog. ep. 128 S. 294, 132 S. 298/9, 135 S. 302/3.

3 Cap. 1 ut didicit, ut cessabat; Cap. 6 contigit, ut arcessit lictor; Cap. 3 audivit, unde venerat et ad quod venerat; Cap. 7 fodiri; spätlatein sind die Ausdrücke: Cap. 4 confirmatus = gefirmt; Cap. 5 in fide christianitatis = im christlichen Glauben — Glauben des Christentums, copulatam geehlicht; Cap. 7 infreneticus st. phreneticus.

4 † 10. Dezember 1892 — (Lebensbild von Domkapitular Krampf — Göbel 1893.)

lässigere wurde gegen Ende des 10. Jahrhunderts verfasst") oder Wattenbach (a. a. O. S. 124: „Die Lebensbeschreibung ist aber erst im zehnten Jahrhundert verfasst und ganz werthlos") im zehnten Jahrhundert verfasst sein lässt, so erklärt sich dieses daraus, dass ihnen die handschriftliche Überlieferung verborgen geblieben war. Übrigens steht der Herausgeber mit seiner Ansicht nicht allein; schon im vorigen Jahrhundert findet sie sich und zwar auf innere Gründe hin aufgestellt in der histoire litteraire de la France tome IV. Siècle huitième (Paris 1738).[1]

Wenden wir nun unsere Aufmerksamkeit der passio maior zu. Aus welcher Zeit stammt sie? In welchem Verhältnis steht sie zur passio minor? Welcher Werth ist den ihr eigentümlichen Angaben beizulegen? Ihr Verfasser schliesst mit den Worten: Cap. 23. „Qualiter autem venerabilis Burchardus pontifex publicitus episcopalem sedem Wirziburg promeruerit et quomodo martyrum corpora de loco, ubi indecenter posita fuerant, sustulerit, in vita ipsius, prout poterimus, manifestare curabimus." Nach dieser Stelle ist der Verfasser einer vita s. Burchardi, welche dessen Erwählung zum Bischofe von Würzburg und die Erhebung der Reliquien der hl. Martyrer zum Gegenstande hat, auch der Verfasser der passio maior s. Kiliani. Diese vita s. Burchardi findet sich in der St. Gallener Handschrift 571. S. 276—293, sie steht nach Schriften des Notker Balbulus † 912 und gehört noch in das 9. Jahrhundert. Auch bei ihr ist kein Grund vorhanden, anzunehmen, sie sei in St. Gallen entstanden, sondern es muss vielmehr angenommen werden, sie sei auswärts entstanden und dorthin verbracht worden — hat ja St. Gallen auch Heilige dieses Namens; zudem findet sich die passio s. Kiliani maior in den alten Handschriften der St. Gallener Bibliothek nicht. Jedenfalls war sie eine Zeit lang schon

1 Plusieurs raisons nous autorisent à les placer vers le millieu de ce (VIII) siècle; la brièveté de la pièce,, la manière simple, disons aussi rustique et grossière, dont elle est écrite. De plus, ces actes paroissent visiblement composés à l'occasion de la translation des reliques du Saint, translation qui fut faite vers le temps que nous avons marqué et par laquelle finissent ces actes: A touer cela il faut ajouter qu'en parlant de S. Boniface de Maïence, ils ne lui donnent la qualité ne le nom te saint ne de bienheureux; preuve qu'ils ont été faits de saint vivant, et per consequent avant l'an 755.

im Gebrauch, bis sie bekannt und für St. Gallen verlangt wurde. Sonach liegt der Schluss nahe, dass sie im 9. Jahrhundert und zwar eher in der ersten Hälfte als in der zweiten verfasst ist.

Die passio maior selbst ist nichts anderes als die zu erbaulichen Zwecken bearbeitete und durch rhetorische Ausführungen erweiterte passio minor, aus deren Schlusssatz die vita s. Burchardi minor hervorging, während der vorhergehende Teil aus 9 kleinen Kapiteln zu 23 grösseren erweitert wurde. Wie werden die wenigen Nachrichten, welche die passio minor über Heimath, Abkunft, Erziehung und Missionsberuf in den Kapiteln 2—4 behandelt, ausgesponnen! Wie breit ist in den Kapiteln 7—9 die Bekehrung Gozberts dargestellt! Gegenüber der einfachen Erzählung der pass. min. ist die Notwendigkeit, dass Gozbert sich von Geilana trennen muss und deren Wuth in Capitel 12 ebenso widerlich breit beschrieben ist wie in Cap. 16—19 das Gericht über die Mörder. Schwülstig ist die Erzählung von Atalongs Erblindung und Heilung (cap. 21 utrum Phoebus adhuc marinis emerserit undis etc.) Sonderbar erscheint, dass Atalongs Erzählung von seiner Heilung am Grabe des hl. Kilian für den hl. Bonifacius Veranlassung geworden sein soll, die Erhebung Würzburgs zum Bischofssitze zu betreiben.[1] Mabillon nennt in seinen Acta Sanctorum Ordinis S. Benedicti Saeculum II. t. II. f. 994[2] den Verfasser der zweiten passio s. Kiliani kurzweg einen interpolator der ersteren und kürzeren. Sie ist in der That nichts anderes als eine Bearbeitung der kürzeren mit Hinweglassung der concreten Züge derselben z. B. der Zahl und Namen der Gefährten des hl. Kilian, Namen und Reihenfolge des Herzogs von Thüringen, Reise nach Rom unter dem Pontificate des Papstes Johannes und Ankunft zur Zeit der Regierung des Papstes Conon u. s. w.

Welchen Zweck sollte die Neubearbeitung haben? Die Mönche des St. Salvatormünsters und Hüter des St. Kiliansgrabes wollten eine umfassendere, in reinerem Stile und erbaulicher

1 Cap. 23. Ex eo tempore investigabat archipraesul (Bonifacius), qualiter opidum, ubi sanctorum corpora posita erant, episcopali dignitate sublimaret.

2 Vitae S. Kiliani scriptor seu potius interpolator in fine promittit vitam s. Burchardi his verbis: „In vita ipsius, (Burchardi) prout poterimus, manifestabimus“.

geschriebene passio ihres hl. Schutzpatrones haben und wandten sich zu diesem Zwecke an einen sprachgewandten und frommen Mann, der ihnen die kurze, etwas hart und einfach geschriebene passio umarbeitete. Ihm kam es weniger auf geschichtliche Feststellung der Thatsachen an, er legte das Hauptgewicht auf die Reinheit der Sprache, auf die Schönheit der Darstellung und auf das Erbauliche des Inhaltes, am deutlichsten zeigt sich letzteres in der Reflexion über eine entartete Frau. cfr Cap. 12.[1] Mit einer solchen Umarbeitung steht Würzburg übrigens nicht vereinzelt da. Wie Wattenbach in seinen Geschichtsquellen (I. 270) berichtet, liessen die St. Gallener Mönche, nachdem Gozbald der Jüngere sein Leben des hl. Othmar von dem berühmtem Abte von Reichenau Walahfriedus Strabo (842—849) hatte umarbeiten lassen, des hl. Gallus Leben von ihm bearbeiten.[2] Dass es in Würzburg im 9. Jahrhunderte Männer gab, welche sich dieser Arbeit unterziehen konnten, dass auch das Bedürfnis einer Neubearbeitung von Mitgliedern des St. Salvatorklosters in Würzburg empfunden werden konnte, dafür bürgt der hohe Stand der Salvatorschule. (Siehe Braun, Geschichte der Heranbildung des Klerus in der Diözese Würzburg. 1889, 96).

Zu den an dieser Schule wirkenden Lehrern wird auch der Ire Clemens gezählt; es ist allerdings ein schwacher Faden, der ihn mit Würzburg verbindet. In dem Würzburger Martyrologium des Beda (Mp. th. f. 49) heisst es: IV. Kal. Jun. Treviris Maximini epi et Clementis presbiteri magistri palatini (v. Eckart I. 830.) Hiezu bemerkt Dümmler in den „Forschungen zur deutschen Geschichte VI. Göttingen 1866 Karolingische Miscellen". „Die Erwähnung des auch sonst bekannten Iren Clemens, Lehrers an der Hofschule „könnte vielleicht darauf hindeuten, dass derselbe seine

---

1 Nulla igitur bestia in hoc mundo similis est mulieri malae.

2 „Uns liegt des hl. Othmars Leben in Walahfrieds reiner Sprache vor; es enthält einige schätzbare Nachrichten über die damaligen Verhältnisse von Alemannien, doch tilgte leider Walahfried die Namen der Gewährsmänner als zu barbarisch. Begreiflich ist, dass man daneben das des hl. Gallus (von Wetli) in seiner schlichten und unsauberen Gestalt nicht mehr vertragen konnte; wenn es bei der Mahlzeit und am Gedächtnistage des heiligen Mannes verlesen wurde, störten die Germanismen und Sprachfehler die Andacht der Zuhörer. Walahfried musste deshalb auch dieses Buch nebst den dazu gehörigen Wundergeschichten in eine zeitgemässe Form bringen."

Wirksamkeit in Würzburg an der Ruhestätte seines Landsmannes Kilian beschlossen hat." Obgleich die Notiz dem Wortlaute nach auf Trier als Todesstätte des Clemens bezogen werden könnte, dürfte sie doch auf Würzburg zu beziehen sein und einen Beweis liefern für die bedeutende Stellung, die Clemens als Lehrer der Palastschule Ludwigs des Frommen einnahm, und für die Wertschätzung seines Wirkens in Würzburg. Im Nachfolgenden will ich alles zusammenstellen, was sich auf diesen Clemens[1] in der Überlieferung findet.

Zuerst begegnet uns sein Name bei dem St. Gallener Mönche in seinen Nachrichten über Karl den Grossen (Monachi Sangall. Gesta Caroli Magni Pertz M. G. S. S. II. f 31. lib I. Cap. 1. ed. Jaffe), es seien zwei Iren an dessen Hof gekommen und hätten Weisheit zum Verkaufe angeboten; Karl der Grosse habe sie als Lehrer angenommen, unum eorum nomine Clementem in Gallia residere fecit (p. 632).

Nach den Fulder Annalen schickte der dritte Abt von Fulda Ratger (802—817) den Modestus mit anderen Mönchen zu dem Schotten Clemens, dass er grammatischen Studien sich widme.[2] Die Stelle, in welcher bei Ermoldus Nigellus in honorem Hludovici l. 4 v. 403 (M. M. G. G. S. S. II. 509) die Feierlichkeiten am Hofe Ludwig des Frommen bei der Taufe des Dänenkönigs Harold geschildert wurde:

Turba sacerdotum Clementis dogmati[3] constat
Levitaeque micant ordine namque pii" wird von E. Dümmler in den Jahrbüchern der deutschen Geschichte des ostfränkischen Reiches II. 649 mit Recht auf unseren Clemens bezogen. Wenn Muratori[4] diese Stelle auf Papst Clemens I. (91—100) und Papst

1 Bellesheim, Kirchengeschichte Irlands, Bd. I, 293; Simson, Jahrbücher des fränkischen Reiches unter Ludwig dem Frommen, I, 814 u. ff.; Hauréau, Singularités historiques, Paris 1861, p. 23.

2 Dronke Traditiones et Antiquitates Fuldenses, Fulda 1844.

II lib. mortuorum (160—184) p. 162: Tercius abbas ratger . . . . hrabanum et hatton turonis direxit ad albinum magistrum liberales discendi gratia artes. brunan ad einhartum variarum artium doctorem peritissimum. modestum cum aliis ad clementem scottum grammaticam studendi causa.

3 für cognate, das keinen Sinn gibt.

4 M. M. G. S. S. (II 509 Nr. 95.) Clementis dogmata puto Romani Pontificis, in cuius supposititiis libris de presbyteris occurunt. Fortassis et in

Pius I. (140—154) beziehen will, kann dies nur darin seinen Grund haben, dass er den Lehrer der Palastschule Clemens nicht kannte und pii als Eigennamen auffasste. Als Todesjahr des Clemens nimmt Bellesheim in seiner Kirchengeschichte Irlands (I. 293) das Jahr 837 an.

Von seiner schriftstellerischen Begabung zeugt ein grammatisches Werk, das in der Bamberger Handschrift N. 30[1] vollständig erhalten zu sein scheint, während Teile desselben nach Keil[2] in Handschriften anderer Bibliotheken sich finden. Den Schluss bilden f 70 9 Distichen;[3] die nichts anderes sind als eine Widmung seines Werkes an seinen erlauchten Schüler König Lothar, Ludwig des Frommen Sohn. Möglicher Weise beziehen sich auf eben denselben die räthelhaften Buchstaben f 54. C G P A H L F D H. U. J. M., die etwa gelesen werden könnten: Clemens Gratus PAlatinus HLothario Filio H(L)Udovici IMperatoris.

Dass ihm die Befähigung (— vobis palatinis scolasticorum facundia assit — wie Bischof Jonas von Orleans an Bischof Walt-

subsequenti versu innuitur Pius alter Romanus Pontifex, cui diaconorum nescioquo bono teste quaedam institutio tribuitur.

1 Dr. Leitschuh, Katalog der Handschriften der kgl. Bibliothek zu Bamberg. I. Band, 2. Abth., Lieferung 2, S. 30 — Blatt 1 — 70. Clementis Grammatici: Opus grammaticale (De philosophia et partibus eius).

2 Keil Henricus, Grammatici latini vol. I, Praef. p. XIX u. XX. Eiusdem: De Grammaticis quibusdam latinis infimae aetatis commentatio. Programm der Universität Erlangen, 1868.

3 pauca tibi, Caesar, de multis, magne Hlothari,
iure tuus Clemens saepe legenda dedi.
cetera quo valeas per te penetrare sophiae
calle velut veterum scita profunda virum.
namque prius pueri pascuntur ab ubere matrum
lactis et irrigui nectaris hausta petunt;
sed cum vita solers pubet, cum membra vigescunt,
tunc solidos solida educat esca viros:
sic tuus eximius crescat dum sensus et aetas,
dogmata distribuam nunc potiora tibi.
his tamen his gradibus paulatim, Caesar, inormis
culmina doctrinae scandere summa potes.
indolis ut surgunt carnalis pondere quantum
surgat et ingenium mentis in arce tuum.
non etenim vitis statim fert fronde corymbos
nec latices pingues fundit oliva suos
sed prius infigunt radices atque inde virescunt
floribus hinc redolent, post sua liba ferunt.

kaud von Lüttich schreibt) zur Bearbeitung der passio s. Kiliani in der erwähnten Weise zuzusprechen sei, dürfte kaum einem Bedenken unterliegen.

Gegenüber dem Einwand, ihm als Iren könne nicht unbekannt gewesen sein, dass Irland als solches nicht wegen des Pelagianismus im Kirchenbanne gewesen sei, von dem erst bei persönlichem Erscheinen in Rom Lösung eintreten könne,[1] lässt sich mit Wattenbach[2] auf die geringe Begabung der Iren für die Geschichte hinweisen, sowie darauf, dass es ihm, der schon frühe in das Frankenreich eingewandert war, unbekannt geblieben war, dass die Differenzen weniger dogmatischer als liturgischer Natur waren. Ob die Umformung der Namen Colonat in Colomann und Totnan in Totmann[3] auf ihn zurückzuführen sei, oder ob er sie schon in dem vielleicht im Kloster Lorsch geschriebenen Martyrologium Beda's, das als ihm gleichzeitig gilt,[4] vorgefunden hat, könnte ebensowenig als Grund gegen seine Autorschaft angeführt werden, wie die sonderbare Ableitung des Namens Kilian nicht vom keltischen Kil, sondern vom griechischen κύλιξ, da er etwas Neues bringen wollte und auf die ursprüngliche Bedeutung nicht Rücksicht nahm. Ob nun die Umarbeitung dem Lehrer der Salvator-Schule Clemens oder einem seiner Schüler in oder ausser Würzburg oder einem Würzburg ganz fern stehenden Mann zugeschrieben werden will, jedenfalls haben sich um die Mitte des 9. Jahrhunderts auch am Main und Rhein Männer gefunden, die einer solchen Arbeit völlig gewachsen waren.

---

1 Cap. 14. Hibernia si quidem olim Pelagiana foedata fuit haeresi et apostolicaque censura damnata, quae nisi Romano iudicio solvi non poterat.

2 a. a. O. S. 124: „Sie, die Meister im Schreiben, hatten für geschichtliche Aufzeichnungen keinen Sinn und nur, wo sie so bedeutend wirkten, dass dauernde Gründungen ihr Gedächtnis bewahrten, hat sich ihr Andenken erhalten."

3 Cap. 6 u. 17. 5

4 Forschungen zur deutschen Geschichte. VI. Bd. Karolingische Miscellen von Ernst Dümmler: „Nichts hindert uns den Ursprung dieses Todtenbuches, den von Eckhart, der erste Herausgeber (Commentarii de rebus Franciae Orientalis tom 1, p. 830 f.) ohne jeden triftigen Grund in Lorsch sucht (Comm. II 385) nach Würzburg zu verlegen."

VIII. Id. Jul. Eodem die S. Chilianus Episcopus in castro Uvirziburgo cum sociis suis Totmanno Presbytero (!) et Colmanno Diacono (!) sub Gozberto Duce martyrizatus.

Nun kommen wir zu dem Namen dessen, der mit mehr oder minder grosser Bestimmtheit als der Urheber der passio maior genannt wird, zu Egilward dem Mönche des hiesigen Burkarder Andreasklosters. Egilward soll 1001 gelebt haben, er kann sonach weder die passio maior s. Kiliani noch die vom gleichen Verfasser stammende vita S. Burchardi minor verfasst haben, auch die grössere vita S. Burchardi kann nicht von ihm stammen, da die letztere, wie aus ihrem Inhalte sich ergibt, zwischen 1150 und 1160 geschrieben sein muss.

Egilwards Name findet sich zuerst bei Trithemius[1] und zwar als Verfasser der grösseren vita S. Burchardi. Als Verfasser der passio S. Kiliani bezeichnet ihn erst Canisius in seinen Lectiones Antiquae III. 161 (Amstelodami 1725 Ausgabe von Basnage); dort teilt er mit, er habe zuerst den bei Surius und Serarius unvollständigen Text aus einer Pergamenthandschrift vollständig herausgegeben und spricht die Vermutung aus, der bei Trithemius als Verfasser einer St. Burkards Lebensbeschreibung erwähnte Egilward müsse auch die des hl. Kilian geschrieben haben, da er eine solche verheisse.[2]

---

1 Annales Hirsaugienses tom 1. (Sti Galli MDCXCI) f. 129. „M I Anno Conradi Abbatis XIII, qui et ultimus fuit, nona die mensis Januarii obiit Arnoldus Monachus quondam hujus Coenobii sancti Aurelii Hirsaugiensis, Scholasticus monasterii S. Burckardi prope Herbipolim, de quo supra dictum est, anno Lupoldi abbatis primo jacetque ibidem. Post quem Egilwardus eiusdem Coenobii monachus et Arnoldi praefati discipulus magister scholarum constitutus, plusquam sex et quadraginta annis docendi munus gloriose implevit. Erat siquidem in omni scientia tam saecularium quam divinarum scripturarum doctus, ingenio promptus, eloquio Scholasticus, vita conversatione praecipue humilis et devotus, qui scripsit inter cetera ad Piligrinum abbatem suum vitam sancti Burckardi Herbipolensis Ecclesiae primi Episcopi libros duos; de translatione corporis ejus de crypta S. Kiliani ad monasterium nominis sui, quod olim fundavit, librum unum; de miraculis ejus librum unum et alia.

2 Quis auctor fuerit, hactenus incompertum est. Si autem divinare licet, conjectura est fuisse Egilwardum, Monachum coenobii S. Burchardi prope Herbipolim, qui teste Trithemio scripsit vitam S. Burchardi, quae extat apud Surium tom 5. 14. Oct. Nam auctor noster vitae S. Kiliani in fine promittit vitam S. Burchardi his verbis: In vita ipsius. (S. Burchardi) prout poterimus, manifestare curabimus. Et haec de auctoris nomine conjectura mihi certa esset, si nullus alius vitam S. Burchardi scripsisset. Sed quia aliam quoque

Der Aufstellung des Heinrich Canisius tritt Gerhard Johann Voss: De Historicis Latinis libri III Amstelodami 1697[1] entgegen; er setzt Egilward in das Jahr 1300 und schreibt ihm mit Baronius die grössere vita s. Burchardi zu und lässt dahin gestellt sein, ob der Verfasser der kürzeren vita s. Burchardi auch der der grösseren passio s. Kiliani sei.

Basnage hält in seiner Neuausgabe der Antiquae Lectiones die Ansicht des Canisius gegenüber den Einwürfen des Voss aufrecht.[2] Ihm pflichtet Fabricius in seiner Bibliotheka mediae et infimae Latinitatis Hamburgi 1735 bei.[3]

---

et quidem antiquiorem ut videtur (quam etiam hic edimus) vitam S. Burchardi in m. m. s. s. membranaceis invenimus, potest fieri, ut idem auctor utramque: hanc scilicet, quam damus s. Burchardi et istam Kiliani scripserit.

1 f. 157. Ad haec tempora (circa annum millesimum trecentesimum) refertur Egilwardus Germanus, monachus coenobii s. Burchardi, Wirceburgensis seu Herbipolensis episcopi, cujus et vitam conscribillavit. Quaeri potest, utrum Egilwardi sit ea brevicula Burchardi vita, quae est apud Canisium Tom. IV, Antiq. Lectiones, an illa fusior apud Surium Tom. V. die XIV. Octobris. Sed plane ei tribuerim eam quae apud Surium exstat: uti et facit Baronius tom. IX. annalium ad annum 748, qui hoc in Egilwardo ibidem requirit, quod in Burchardi vita non satis tempora distinxit. Vixit Burchardus ille aetate Bonifacii Moguntini archiepiscopi. At Egilwardus saeculis quinque (V) et dimidio junior est: quippe qui post annum claruerit MCCC, ut etiam Possevinus arbitratur. Is qui in litteras misit vitam s. Kiliani a Canisio repraesentatam pollicetur et vitam s. Burchardi. Itaque Canisio videtur idem, et auctor vitae s. Kiliani et s. Burchardi. Sed ut ego quidem annuo, nihil hinc certi colligere possumus, quia plures vitam Burchardi edidere; imo ne hoc quidem satis liquet an scriptor ille vitae Kiliani praestiterit istoc.

2 Tom. III f. 163: Tribuitur vita Kiliani Egilwardo; conjecit eruditissimus Vossius, E. post annum MCCC vixisse; saecula undecimo eum apposuimus. Ab Abbate fuit ei (Egilwardo) mandatum, ut vitam s. Burchardi scripto conficeret; sponte vero prius Passionem Kiliani jam descripserat. Dubitat Vossius an vita Burchardi, quae legitur apud Surium sit ipsius, confidenter asserunt alii.

3 B. II. f. 253: Egilwaldus sive Egilwardus, Monachus S. Burchardi, Wirtzburgensis sive Herbipolensis in Germania aliquo tempore post annum 980 perhibetur scripsisse vitam S. Burchardi (Wirtzeburgensis (Ludewig 388), ab anno 752 ad 790, Episcopi, quam dedit Surius 14. Octobris. Idem quoque existimatur composuisse vitam S. Kiliani, Episcopi Wirtzeburgensis primi et anno 688 martyris. — De Egilwardo auctore dubitat Vossius, sed non adeo idoneis argumentis.

Vorsichtiger drückt sich der zweite Herausgeber der passio S. Kiliani maior in seinen Bemerkungen zu derselben (Würzburg 1598 wieder abgedruckt in tom I. Opusculorum Mag. 1611 f.) Nicolaus Serarius S. J. aus, wenn er vom Verfasser derselben sagt: „Ejus se nomen necdum reperisse profitetur Surius, profiteor et ego.“ Mabillon in seinen Acta Sanctorum Ordinis Benedictini tom II. f. 991 „Vitam brevem alteri ab Egilwardo aut ab alio quovis auctore interpolatae praeferendam duximus.“ Auch die Bollandisten treten in die Untersuchung über die Verfasser der passiones s. Kiliani nicht ein, indem sie schreiben tom. II. Julii f. 607: Sit Egilwardus monachus auctor vitae illius prolixioris Kilianaeae nec. —

Von Eckart dagegen Commentarii de rebus Franciae Orientalis tom I. f. 271: Omnia haec (acta majora) ab Egilwardo Coenobii S. Burchardi Monacho confecta esse videntur, quem Mabillonius seculo XI. vixisse existimat. Usermann schreibt in seinem Episcopatus Wirceburgensis 1794 f. IX: Illam (majorem), Surianam vitam integram dedit Canisius et Bollandiani, quam Egilwardo S. Burchardi monacho tribuunt, qui saeculo XII. vitam S. Burchardi scripsit aeque ac vitam S. Kiliani interpolatam. Rettberg schreibt in seiner Kirchengeschichte Deutschlands II. Bd. S. 304. „Als Verfasser der ersteren wird Egilward Mönch zu St. Burghardi und Biograph dieses Bischofs im 12. Jahrhundert angenommen, jedoch nur weil er am Ende seiner Arbeit verspricht, auch ein Leben Burghards zu liefern“. Selbst Stamminger schreibt noch in p. Franconia sancta S. 61; die kürzere aber zuverlässigere Lebensbeschreibung wurde gegen Ende des zehnten Jahrhunderts verfasst; die andere umfassendere, aber auch mit manchen Irrtümern durchsetzt, wird Egilward, einem Mönche des St. Andreas- später Burkardus-Kloster in Würzburg zugeschrieben, der im Anfange des zwöften Jahrhunderts lebte. v. Wegele, Allgemeine deutsche Biographie XV. Bd. schreibt die ältere Biographie ebenfalls dem zehnten Jahrhundert zu, ohne in die Frage nach dem Verfasser sich einzulassen, was übrigens die Kürze des Artikels verbietet.

Künftighin wird wohl der Name des Burkarder Mönches Egilward, der ausschliesslich in der Stelle in den Hirschauer Annalen des Trithemius genannt ist, nicht mehr in den Schriften über den hl. Kilian als Verfasser einer passio S. Kiliani aufge-

führt werden. Ob er als Verfasser eines der zwei vitae des hl. Burkardus genannt werden kann, glaubt der Verfasser verneinen zu müssen, den Beweis hiefür wird er bei der beabsichtigten Herausgabe derselben erbringen.

Noch ist das Verhältnis der passiones zu den Martyrologien des Rhabanus Maurus und Notker Balbulus S. 43 zu besprechen. In Löher's Archivalischer Zeitschrift Bd. 3 v. 1878 S. 275—293, Abhandlung XIV. über „Den ältesten Würzburger Bischofskatalog" spricht sich Dr. A. Schäffler also aus: „Das zweitälteste Zeugnis" — einfach und schmucklos und ohne alles Beiwerk, das die spätere Zeit um den Schotten Kilian und die Ursache seines Martyriums geschlungen, verdanken wir dem Hrabanus Maurus, († 856) dem berühmten Schüler Alkuins. Es findet sich in dessen Martyrologium. Schon in dem Martyrologium von Notker (Sangallensis † 912) (Canis. l. c. 3 p. 150) keimt der erste Ansatz zur späteren Legende empor, die alsbald wie Epheugerank die alte einfache Wahrheit umspann und kaum mehr erscheinen liess." Demselben Gedanken hat schon früher Rettberg in seiner Kirchengeschichte Deutschlands (1848) II. Bd. S. 306 Ausdruck gegeben. „Unsere Quelle ist Rhaban Maurus... Er schreibt die Hinrichtung Kilianus und zweier Genossen dem Gozbert selbst zu .... einfach wegen ihrer Predigt. Bei dem etwa fünfzig Jahre späteren Notker findet sich dann der Grund wegen der gesetzwidrigen Ehe vor, jedoch so, dass der Herzog selbst auf Anstiften der Gailana als Urheber des Mordes erscheint; erst der Verfasser der älteren Biographie führt dann den Faden so weiter, dass er der Frau allein die Schuld beimisst. Offenbar schwebte ihm dabei das Bild der Herodias vor, und eben wegen dieser nachweisbaren Fortbildung der Erzählung kann sie unmöglich auf volle geschichtliche Glaubwürdigkeit Anspruch machen." Diesen Aufstellungen gegenüber ist der Beweis zu erbringen, dass Rhabanus die ältere passio gekannt und seine Angaben ihr entnommen haben kann, dass Notker's grösseres elogium auf die ältere passio und die Angaben Rhabans geradezu hinweisen, dass sonach die passio minor für sie Quelle gewesen ist. Die Angabe Rhabanus „ibique ob veritatis confessionem a quodam iudice iniquo nomine Gozberto trucidati sunt" lautet allerdings bedenklich, steht jedoch mit den Angaben in der passio

minor nicht in Widerspruch. Im Kapitel 9 heisst es: „vindicta irae Dei subsecuta est carnifices sanctorum martyrum.“

Es wird also nicht Geilana allein zu den Mördern des hl. Kilianus gezählt, auch Gozbert und Hetan, deren Tod und das fast spurlose Verschwinden ihres Geschlechtes wird auf die Ermordung des hl. Kilian zurückgeführt. Rhaban nennt Gozbert iudex iniquus und zwar nicht mit Unrecht; da er den Mord nicht strafte, obgleich er die Mörder kannte, machte er sich mitschuldig und es wird ihm der Mord selbst zugeschrieben. Das Einstehen für ein Gebot der Sittenlehre, insbesondere für die Heilighaltung der Ehe galt und gilt auch als Bekenntnis der Wahrheit. Rhaban wollte sich kurz fassen und wählte deshalb eine knappe und ziemlich dunkle Ausdrucksweise. Der Schluss: „postea multis signis veri Christi martyres esse claruerunt“ steht gewiss nicht im Widerspruch mit der Angabe der passio: „inlustrante autem Domino merita eorum.“ Die Einleitung zu seinem elogium hat Notker Balbulus aus den Angaben des Rhabanus genommen und etwas erweitert, die Beschreibung des Schauplatzes der Wirksamkeit des hl. Kilian, die Angabe, dass Gozbert, allerdings auf Geilanas Umtriebe, ihn habe ermordet oder ermorden lassen, stimmt mit Rhaban überein, während die anderen Angaben sich fast wörtlich in der passio minor finden z. B. huc illuc amens discurrendo se reum necis sanctorum clamavit; Geilanam spiritus invasit malignus; Gozbertum vero sui servi occiderunt. Der Hinweis auf die gute Erhaltung von den Büchern und Kleidern trotz der Feuchtigkeit des Bodens ist sicherlich aus der passio minor genommen.

Aus diesen wenigen Angaben ergibt sich der Schluss: Rhabanus Maurus hat wahrscheinlich die passio minor gekannt, bei Notker erscheint die Benützung erwiesen, also liefern auch sie den Beweis, dass die passio minor die älteste ihnen bekannte Quelle für das Leben und den Martyrertod des hl. Kilian ist.

Die passiones s. Kiliani sind zu verschiedenen Malen im **Druck** erschienen. Die passio maior findet sich abgesehen von den Brevierausgaben, (von denen die erste wahrscheinlich 1479 zu Würzburg von Georgius Ryser gedruckt wurde und für den Festtag die Legende auszugsweise, einzelne Stellen für die Tage in der Oktav sowie für den Oktavtag selbst enthält), zuerst bei Laurentius Surius in seinen 6bändigen Acta Sanctorum von 1570—75 nicht ganz wortgetreu abgedruckt; jedoch ist es nur der

prologus und die ersten 18 Kapitel, nicht aufgenommen ist die Heilung Atalongs 19—23, obgleich sie sich in den gedruckten Brevieren findet. Neueste Ausgabe dieses Werkes in 12 Bände Turin-Marietti, 1875. Wiederabgedruckt und mit Annotationes in 26 Kapiteln versehen findet sich dieselbe in des Nicolaus Serarius, S. Kiliani Francia Orientalis, Quae Et Franconia Dicitur, Apostoli Gesta, Wirceburgi 1598 in 4⁰ 72 Seiten. Sie findet sich unter Serarii opuscula Mainz 1611 tom. I. p. 311—348 wieder abgedruckt. Text und Commentar des Serarius findet sich wieder in „Geschichtschreiber von dem Bischoffthum Wirtzburg" von Johann Peter Ludewig Ict. 1713, v. 966—993. Vollständig hat die passio maior zuerst Heinrich Canisius in seinen Antiquae Lectiones Ingolstadt 1603 nach Manuskripten aus den Klöstern Windberg und Rebdorf; in der Neuausgabe von Basnage Amsterdam 1725 tom. III. p. 171. Diese Ausgabe mit des Serarius Kommentar hat auch Messingham Florilegium Sanctorum s. Vitae et Acta Sanctorum Hiberniae. f. Paris 1624 p. 318—324. In der legenda aurea des Jacobus a Voragine (ed. Graesse 1846) findet sich Cap. CC(197) p. 894—896 die passio maior unvollständig ohne Prolog von Beatus Kylianus (Cap. 2) — dyabolo paratum pervenit (Cap. 17). Die passio minor hat zuerst Heinrich Canisius nach einem Eichstätter Manuskript im tom. IV. f 625 veröffentlicht, in der Neuausgabe von Basnage III. 1. p. 180. Mabillon hat sie in seinen Acta Sanctorum O. S. B. II S. p. 991 u. ff. Beide passiones finden sich in dem grossen Bollandistenwerke Acta Sanctorum Julii tom. II. 1721, 612—619. Die passio minor hat dort als Vorbemerkung: Ex codice nostro manuscripto praegrandi Valcellensi seu Moretiano. Collata cum aliis mmss. et cum editionibus Canisii et Mabillonis; die passio maior: ex mss. codicibus eruta ab Henrico Canisio tom. IV. Antiquarum Lectionum. Den mit Anmerkungen versehenen Texten geht eine in 59 §§ sorgfältig gearbeitete Einleitung voraus. Diese als die letzte kritische Ausgabe wurde der Feststellung des Textes zu Grunde gelegt. Andere Ausgaben sind mir nicht bekannt geworden.

# VORBEMERKUNG.

In den nachstehenden Abhandlungen sollen nur die Fragen über den hl. Kilian und seine Gefährten besprochen werden, zu welchen die beiden passiones Anlass geben und zwar in der Reihenfolge, wie sie sich nach der kleineren ursprünglichen passio ergeben.

## 1. NAME DES HL. KILIAN.

Wenn man den Blick auf eine Karte von Irland wirft, wie sie z. B. Bellesheim seiner Geschichte der katholischen Kirche in Irland beigegeben hat, so ist das Wort „Kil" in verschiedenen Namen von Ortschaften enthalten, so in Kilmacrenan, Killala, Kildare, Kilmacduagh u. a. In dieser Zusammensetzung hat es die Bedeutung Zelle.[1] Auch als Personenname ist es vielfach im Gebrauche; so zählt O'Connor in seinen „Rerum Hibernicarum scriptores veteres" (Buckingham 1814. I. S. 147 u. ff.) ausser unserem Heiligen noch 10 andere geschichtlich bekannte Träger dieses Namens bis zum Jahre 1000 auf.[2] Über die ursprüng-

1 Boll. II tom Jul. f. 600: Fitzsimon in Catalogo Sanctorum Hiberniae: Kil, locorum in Hibernia praenomen, cellam significans, quoties occurit, toties Sancti nomen adjunctum habet.

2 Cilianus, s. Columbani discipulus et postea in conversione s. Ualgani condiscipuli sui Hibernensis socius, cujus corpus in ecclesia Monasteriolensi inter Morinos servatur, ejus festum solemne celebratur die 18. Martii — II. Kilianus Hibernensis Atrebatium in Belgio primus Episcopus, Apostolus, Patronus; colitur id. Novembr.; eius reliquiae in ecclesia majori Meldensi (Mabillon Acta II 616 Nr. 70. III. Kilianus Hibernensis socius s. Livini (cf. 12. Nov. Mabillon Acta S. II 449) ejus consocii Foilanus Helius circa 636. IV. Kilianus S. Senani de Inis-Cealtra in Insula

liche Bedeutung dieses Namens bei Personen kann vielleicht Aufschluss geben, was Bellesheim in seinem oben erwähnten Werke I. 101. vom hl. Columba erzählt. „Dieser wurde von dem Priester Circuithnechan getauft und erhielt den Namen „Colum,“ welchem das Wort Cille oder Kirche beigefügt wurde, zur Bezeichnung seines fleissigen Besuches im Gottesdienste.“ Wenn man mit dieser Nachricht die sonst schwer verständliche Stelle Cap. 1 zusammenhält: et tunc iam alio vocabatur nomine Chilianus,“ so kommt man fast unwillkürlich zur Annahme, auch der hl. Kilian habe einen anderen Namen gehabt, sei es Tauf-, sei es Familienname; wegen seines hervorragend frommen Lebenswandels habe er, wie früher Columba, Kille oder Killena als ehrenden Beinamen erhalten. Bei seiner Missionsthätigkeit in Thüringen sei dem Volke nur der zweite leicht zu merkende und auszusprechende Name Kille (mit l mouillié) als Killena oder völlig latinisiert Kilianus in Erinnerung geblieben. Der ursprüngliche Verfasser der passio minor scheint den eigentlichen Namen des hl. Kilian gekannt zu haben, hat ihn aber, wie er überall sich nur auf die allernotwendigsten Angaben beschränkt, auch hier nicht beigesetzt. Betrachtet man das iam als eine Glosse des Abschreibers, welcher nicht mehr verstand, dass Killena und Kilianus nur zwei Formen desselben Namens sind, und der vielleicht an den Namenswechsel dachte, den der hl. Bonifacius bei Übernahme des bischöflichen Amtes erfuhr, so dürfte die Annahme des Verfassers eine neue Stütze erhalten. Wenn Kil, Kille = Kirche, Zelle ist, dann ist Kilianus so viel als Mann der Kirche, frommer Mann oder wie unser Volk den Geistlichen im Dialekte heute noch nennt „Betherr.“

---

socius, Derg — Derg discipulus. V. Kilianus, Subnei filius, abbas (Saigar) Sagirensis interfuit Synodo per S. Flanium Primatem Armachanum et S. Adamnanum in Hibernia coactae circa a. 693. VI. Kilianus Episcopus et abbas Fernensis circa 713. VII. Kilianus, abbas Hiiensis cognomento Foda i. e. Longus † circa 725. VIII. Kilianus cognomento Droicteach, abbas pariter Hiiensis obiit d. III. Julii 747. IX. Kilianus O'Colla, abbas Tothanensis, qui obiit iuxta IV magistros die III. Janu. 734. X. Kilianus de Inis-Cealtra, cuius opus metricum de s. Brigida, s. VIII conscriptum ex bibliotheka Montis Cassini Colganus in „Triade Thaumaturga“ edidit. XI. Kilianus, abbas monasterii Hibernorum Coloniae a. 996, de quo Marianus Scotus ad istum annum et Hermannus Contractus ad a. 990 eius obitum refert.

Die richtige Schreibung des Namens Kilian ergibt sich aus seiner Ableitung. Wenn Kil, Kille die irische Schreibung ist, so sind Killena oder Kilianus latinisierte Schreibungen desselben; neben dieser Schreibung findet sich Cilianus und Chilianus; in beiden muss der erste Consonant hart gelesen werden = K, und nicht Z oder Ch (wie das griechische χ), sondern nach der italienischen Aussprache = K, darauf deutet auch die französische Schreibung Quillianus hin, die sich bei Sigebertus Gemblacensis † 1112 findet. Die Schreibung mit υ Kylianus dürfte auf die passio maior zurückzuführen sein, die in sonderbarer Weise die vom Dämon gequälte Geilana rufen lässt: A calice, Kyliane, diceris, sed valde amara mihi pocula infundis (Cap. 17), als ob eine Zeitgenossin des hl. Kilianus, die Heidin Geilana, das griechische Wort κύλιξ Becher gekannt hätte.[1]

In den Würzburger Original-Urkunden, wie sie die monumenta boioa bes. in Bd. XXVIII. veröffentlicht haben, findet sich regelmässig die Schreibweise Kilianus, einmal Cilianus, zweimal Chilianus, seit dem Jahre 996, seit der Zeit der Vermählung Otto's III mit der griechischen Prinzessin Theophanu findet die Schreibung Kylianus Aufnahme; erst am Ende des 15. Jahrhunderts und später kommt wieder die ursprüngliche Schreibweise Kilian zur Geltung. In dem schon erwähnten von Piper veröffentlichten Calendarium Karls des Grossen ist die Schreibung Ciliani. In der Gemarkungsurkunde von Würzburg aus dem Jahre 779, erhalten in einer um das Jahr 995 gemachten Abschrift des Priesters Bernger, heisst es Kilianes.[2]

Bei Canisius-Basnage Antiquae lectiones t. IV. f 752 findet sich auch eine Nachricht über den hl. Kilian, die, obgleich an sich wertlos, dennoch hier eine Stelle finden soll, weil sie in

---

1 Serarius (1598 p. 15): Ejus nominis originem quandam auctor noster (pass. mai.) dum, quae martyres occidit, ita loquentem Geilanam inducit: a calice, Kiliane, diceris etc. Sane Graeca vox κύλιξ, a qua Latinus calix, ad Kilianum satis accedit, sicuti et Germanicus (Kelch). Sed quomodo Graecum istud etymon Germana, Christianum ethnica mulier scire potuit?

2 So sagent: daz so si uuirziburgo marcha | unte hettingesveldono, unte quetent daz in dero marchu si ieguue | dar ioh chirrihsaha sancti Kilianes, ioh frono, ioh friero franchono erbi. S. v. Eckhart comm. I 675; Reuss Arch. des historischen Vereins 1839, Bd. V, Heft 2, S. 147, Massmann. Abschwörungsformeln, S. 185.

den Schriften, in denen vom hl. Kilian die Rede ist, erwähnt wird.[1]

Die Verse, welche Dr. Bethmann in Pertz' Archiv. Bd. 9 aus der Psalmenhandschrift N. 85 (m f. s. XI) von Ivrea veröffentlicht hat, dürften sich auf den hl. Kilian beziehen, dessen Reliquien zu Meaux (in ecclesia maiori Meldensi) sich fanden oder finden.[2]

## 2. HEIMAT DES HL. KILIAN.

Als Heimath unseres Heiligen bezeichnen beide passiones Scotia oder Irland; sagt ja die kürzere von ihm „quem Scotica tellus de magno edidit genere" (Cap. 1.) Die zweite besagt, dass unter Scotia Hibernia zu verstehen sei (Cap. 2). Der hl. Isidorus (von Sevilla † 636) bezeugt das schon in seinen Etymologien.[3]

1 Ego frater Tatheus (Thaddaeus?) Abbas Scotorum Ratisponae ad petitionem Conradi Praepositi in Illminster infrascripta extraxi de Cronica fundationis Scotorum f. XXIX, a. Dm̄i MCCCCLVII XI. Martii, Indictione V:

Tempore Pipini regis Romanorum (!) venit egregius episcopus celeber vir magnae virtutis de Hybernia nomine Kilianus cum duobus sociis suis Colonato et Totnano. Iter direxit Romam in peregrinationem more Scotorum, magni maris pericula evadentibus. Ad Flandriam prospero comitatu pervenerunt, ubi per Angelicam visionem revelatum fuit beatissimo Kiliano, ut per Alemanniam iter dirigeret versus Romam; et sic pervenit Romam. Tantae gratiae fuit coram Deo, ut cuiuslibet linguae ignotae interpretationem populis expediret. Pater Apostolicus percipiens sancti viri prudentiam et sacrae scripturae intelligentiam in Alemanniam ad partes Franconicas ipsum destinavit, ut praedicaret verbum vitae genti idololatricae: quod implevit usque ad tempus martyrii apud Herbipolim, ut in eius gestis plenius habetur.

2 Hymnus s. Khiliani confessoris.

Confessorem Kylianum veneremur, non sit vanum.
Hunc collaudat omnis mundus, suo dogmate fecundus,
Colligamus sanctum virum nostre mentis in butyrum,
Ut per rorem sui mellis extinguatur flammae fellis,
Per Psalterium, per plectrum, commendemus ut electrum,
Preciosior est auro Christi sanctus in thesauro.
Patri Nato voto pari, constet nobis famulari.
Veneremur Sanctum Flamen ab utroque moderamen.

3 Isid. Hisp. Etym. l. XIV c. 6 (Migne 82, 514): „Scotia eadem et Hibernia proxima Britanniae insula, unde et Ibernia dicta; Scotia autem quod ab Scotorum gentibus colitur appellata."

Gleiches findet sich auch in Beda's († 735) Kirchengeschichte.[1] Obige Auffassung findet ihre Bestätigung durch Dr. Skene, einen der hervorragendsten Kenner der schottischen Geschichte; dieser stellt in seinem Werke: Celtic Scotland. A History of ancient Alban, 3 vols, Edinburg 1876—80 (Bellesheim: Geschichte der katholischen Kirche in Schottland 1883) Bd. I S. 4 folgende 3 Sätze auf und bezeichnet sie als zu den Grundbegriffen der schottischen Geschichte gehörend: 1. dass Scotia vor dem 10. Jahrhundert Irland, Irland auschliesslich war. 2. Dass das Wort in seiner Anwendung auf Schottland als eine neue Bezeichnung angesehen wurde, die den alten Namen Alban verdrängen sollte. 3. Dass das „Scotia" der drei folgenden Jahrhunderte das zwischen dem Firth of Forth (Edinburg), dem Flusse Spey und dem Drumalbangebirge liegende Gebiet bezeichnet. Im eigentlichen später sogenannten Schottland liegt nördlich vom Ausflusse des Clyde das Königreich Dalriada, eine der ersten Niederlassungen christlicher Iren in Schottland.[2] Zu diesem Königreiche gehörte die Insel Hy oder Jona oder gewöhnlich Hy-Columbkille, Insel des hl. Columba,; dieser landete dort am Pfingstsamstag den 12. Mai 562; bei einem Besuche auf der Halbinsel Centyre zu Cindelgund bei König Conel erhielt er sie von demselben zum Geschenk und gründete dort das so hoch berühmte Kloster Hy.[3] Ob der hl. Kilian im eigentlichen Irland oder ob er in Schottland geboren ist, wie noch Stein in seiner Geschichte Frankens S. 20 schreibt: „Kilian war ein Schotte, soll in der Provinz Lorna am See Errif im nördlichen Schottland geboren und Mönch im Kloster Hy auf

1. Bed. Ven. Hist. eccl. Gentis Anglorum ed. Stevensohn 1838. l. I. Cap. § 7: „Est Hibernia insula omnium post Brittaniam maxima. . . Ad hanc . . pervenientes navigio Picti, petierunt in ea sibi quoque sedes et habitationem donari; respondebant Scotti, quia non ambos eos caperet insula. § 8. Procedente tempore Brittania post Brittones et Pictos; tertiam Scottorum nationem in Pictorum parte recepit; qui duce Reuda de Hibernia progressi, vel amicitia vel ferro sibimet inter eos sedes, quas hactenus habent, vindicarunt; a quo videlicet duce usque hodie Dalreudini vocantur, nam lingua eorum „daal" partem significat. Haec autem „Hibernia" proprie patria Scottorum est.

2 „Im 6. Jahrhundert liessen sich ausgewanderte Iren in der heutigen Grafschaft Argyll nördlich vom heutigen Glasgow nieder und gründeten ein neues Königreich Dalriada, dessen Bewohner den christlichen Glauben schon früh annahmen." Bellesheim K.-G. v. Schottland, I. 24.

3 Siehe Bellesheim K.-G. v. Irland, I. 103.

der Hebrideninsel Jona gewesen sein" — die passiones geben über die Provinz, aus der der Heilige stammt, keinen Aufschluss. Wenn der Professe des hiesigen Schottenklosters Bonifacius Strachan de Monte Rosarum in seinem als Handschrift auf der hiesigen Universitätsbibliothek (M. ch. g. N. 53) aufbewahrten, bisher noch nicht gedruckten Werke: „Germania christiana sive de plantata et propagata religione in Germania per Scotos" behauptet, nach einer in der Staatsbibliothek von Venedig befindlichen Handschrift aus der Zeit König Pipins sei Kilian in der Provinz Lorna neben dem Schlosse Dunestfag geboren,[1] so fand diese Angabe sofort bei mir Zweifel; es sind wahrlich die Handschriften aus jener Zeit so spärlich erhalten, dass sie sicher den scharfen Augen eines Mabillon oder anderer Forscher des vorigen Jahrhunderts nicht entgangen wäre; jedenfalls wäre sie den Herausgebern der Monumenta Germaniae bekannt geworden. Wäre sie aber in den Stürmen, die den Untergang der Selbständigkeit von Venedig zur Folge hatten, verschollen, so hätte sich doch wenigstens eine Notiz von ihr erhalten. Auf eine Anfrage an der Marcusbibliothek zu Venedig erhielt der Verfasser die Antwort: „Meine fleissigen Nachforschungen nach einer Handschrift aus der Zeit König Pipins in der Publica libreria della Serenissima Republica Veneta geben mir das Recht zu sagen, dass eine solche nie existierte. Unter den griechischen Handschriften reicht die älteste bis in das VIII. Jahrhundert und enthält die heiligen Evangelien; unter den lateinischen und italienischen gehören die ältesten dem X. Jahrhundert an. Ich pflichte der Annahme vollkommen bei, dass die Angabe Strachan's im Interesse der Rivalität zwischen

1 „Extat in Bibliotheka serenissimae Reipublicae Venetae antiquus codex manu scriptus de rebus Germaniae, incerto autore, quem tamen floruisse constat tempore Pipini regis Francorum, uti ex ipso in praefatione colligitur. Dum autem nos in ea civitate per aliquot dies commoraremur, et quotidie dictam bibliothekam frequentaremus in pluteos ejusdem secretiores inquirentes, varia ad antiquitatem spectantia inde excerpsissemus; tandem exoptato evenit, ut in hunc codicem pervetustissimum incideremus, cuius auctor quisquis fuerit, S. Kiliani patriam velut digito nobis demonstrat. Sic enim scribit circa finem: Sanctus Kilianus Scotus, natus de provincia Lorna juxta castrum Dunestfag, relicta patria et monasterio Huensi, quod regebat, venit cum paucis sociis in Germaniam, ubi cum plurimos ad viam salutis convertisset, operante impia Gilana, passus est martyrium in oppido Franciae, quod vocatur Wirceburg." Strachan lebte im XVII. Jahrhundert.

Schotten und Irländern erfunden sei." Eckharts Zweifel in die Angabe Strachan's erscheint somit vollständig gerechtfertigt.[1]

## 3. ORDENSSTAND UND ERHEBUNG ZUR BISCHÖFLICHEN WÜRDE.

Die passio maior spricht deutlich aus, der hl. Kilian sei Mönch gewesen: Cap. 3. (In monasterio positus) Videntes itaque monasterii fratres in virtutum profectibus beati viri (Kiliani) perseverantiam primo eum per ecclesiasticos gradus ad presbyteratus officium precibus ascendere, deinde eiusdem monasterii regiminis curam sumere coëgerunt. Trithemius ergänzt diese Angaben und macht ihn zum Mönche von Hy.[2]

Aus der passio minor lässt sich nur mittelbar sein Ordensstand erschliessen, wie Mabillon II. 991 andeutet:[3] aus dem Umstande, dass ihm bei seinem Missionszuge 11 Gefährten folgen, dass er ein vollkommenes Leben führte, dass er zur bischöflichen Würde erhoben wurde, kann man schliessen, dass er nicht nur in einer Klosterschule erzogen, sondern auch den grössten Teil seines Lebens als Mitglied einer Ordensgenossenschaft hingebracht habe, bis er sich entschloss, gleich vielen seiner Landsleute als Glaubensbote hinauszuziehen. Der Annahme, dass es Hy gewesen, in dem Kilian seine Erziehung genossen und als Mönch gelebt habe, die — von anderen nicht zu reden — Stamminger und Bellesheim mit Trithemius teilen, lässt sich ein begründeter Einwand schwerlich entgegenstellen. Nur kann er nicht Abt daselbst gewesen sein, denn die von Usserius (in den Britan-

---

1 Eckart t. 1. f. 272: Suspectum mihi est, codicem in secretioribus bibliothekae Venetae pinteis inventum esse. Videtur enim hoc dici, ut suffugium pateret, si forte in bibliotheka illa ab inquirentibus codex indicatus non reperiretur. Nec stylus aetatem Pipini sapit. Unde, quae hic proferuntur, apud me valde suspecta sunt.

2 Trithemius de viris illustribus ordinis s. Benedicti Coloniae Agrippinae a. MDLXXV. t. IV. C. CLXXII. „Kilianus et monachus Hiiensis in Hibernia."

3 Mabillon Acta Sanctorum Ordinis S. Benedicti II. Saec. tom. 2. f. 991--3. „Kilianum fuisse Monachum et Abbatem, (quod non diserte exprimit auctor noster) affirmat interpolator et quidem Hiiensem, si Trithemio credimus."

nicae ecclesiae antiquitates Lond. 1687) veröffentlichte Abtsliste von Hy erwähnt ihn nicht in der Reihenfolge der dortigen Klostervorsteher, wenngleich nach O'Connor zwei dieses Namens als Äbte von Hy aufgeführt werden: Kilianus abbas Hiiensis, cognomento Foda i. e. longus, qui obiit iuxta IV magistros anno 725 und Kylianus cognomento Droicteach abbas pariter Hiiensis, qui iuxta eosdem obiit die III Juli a. 747. Es mag also eine Verwechslung mit einem von diesen beiden Kilian Trithemius zu seiner Annahme verleitet haben. Schwerlich wird der hl. Kilian ein Benediktiner gewesen sein, denn zu jener Zeit war noch die Regel Columba's, wenn nicht die ausschliessliche, so doch die herrschende, nach welcher die Klostergemeinden Irlands lebten.[1]

Deutlich weist dagegen die ältere passio darauf hin, dass der hl. Kilian schon in Irland mit der bischöflichen Würde bekleidet war und nicht erst, wie die andere (Cap. 6) behauptet, in Rom dieselbe empfangen hat. Für die Annahme, der hl. Kilian habe schon in seiner Heimath die bischöfliche Würde erhalten, spricht die irische Sitte.[2] Ist Kilian als Mönch in Irland zur bischöflichen Würde erhoben worden — eine Annahme, die Sollier, Eckhart und Ussermann teilen, mit der auch die älteste Biographie übereinstimmt — „so folgte man damit jener weitverbreiteten Sitte der irischen Kirche, nach welcher die bedeutendsten Klöster beim Mangel scharf begrenzter Diözesangrenzen ihre Bischöfe besassen, die entweder in der Heimath, oder auch in fremden Missionsgegenden ihre Thätigkeit ausübten. Zu diesen Wanderbischöfen gehörte auch Kilian." Bellesheim (K G. v. J. 1. Bd. 169

1 Mab. l. c.: Tempore (S. Kiliani) nondum Hiienses monachi Scotorum errores abjecerant, ut constat ex Beda hist. eccl. l. 5, cap. 16 et 23. „Unde dubium relinquitur, an Kilianus s. Benedicti instituta secutus sit."

2 Bellesheim Geschichte der kath. Kirche in Schottland I. S. 124. Aus der Litanei des Culdeers Angus, wornach es zur Zeit des hl. Patritius 350 Bischöfliche Stifter von Kirchen gab, darf geschlossen werden, dass Patritius für jede neugegründete Kirche Bischöfe bestellte. Diese Prälaten waren ohne Zweifel Chorbischöfe, ihre grosse Zahl darf nicht befremden, da wir ähnlichen Erscheinungen in anderen Ländern begegnen. Jeder Stamm wünschte für sich einen Bischof, damit die kirchlichen Verhältnisse den bürgerlichen entsprächen. . . . Gegen Ende seines Lebens entstanden Collegiatkirchen mit 7 Bischöfen; diese Kapitelsbischöfe wurden einer und derselben Familie entnommen.

vgl. daselbst 227—232). Demnach kann der hl. Kilian wohl die bischöfliche Würde als Mönch gehabt haben, ohne dass er deshalb auch die Vorsteherschaft einer Klostergemeinde, die Abtswürde innehaben musste.

## 4. DIE GEFÄHRTEN DES HL. KILIAN.

Als der Heilige sich dem Missionswerke zuwandte, zog er nicht allein aus. Wie Columba mit 11 oder 12 Gefährten Hy gründete, so folgten auch ihm 11 Genossen, „congregatis in unum suis consociis atque discipulis id est Colonato ac Gallone et Arnuvale presbyteris et Totnano diacono, aliis septem illis adiunctis.“ Cap. 1. Von vier aus ihnen erfahren wir die Namen, es sind die Priester Colonat, Gallo und Arnuvalis und der Diakon Totnan, bei sieben anderen wird nur ihrer Teilnahme an dem Zuge gedacht. Diese genaue Angabe lässt sich kaum aus einer Tradition in Würzburg erklären, denn an der Bekehrung Frankens nehmen nur Colonat und Totnan Anteil, während die anderen 9 sich bei der Rückreise von Rom von ihrem bisherigen Haupte und Leiter Kilian trennen, (Ipsi exinde pergentes in itinere sequestrati sunt tamen corporaliter, non spiritaliter et adhaerebant suo episcopo Chiliano Colonatus presbyter et Totnanus diaconus), um entweder nach Irland heimzukehren, oder an anderen Orten dem Missionswerke sich zu widmen. Es muss durch einen aus dem Stamm-Kloster, dem der Heilige angehörte, zugewanderten Iren die genaue Nachricht dem Verfasser der passio minor zugekommen sein. Übrigens entsprach dieses Ausziehen in der Zahl von 12 Personen einer altirischen Sitte, wie Bellesheim u. a. O. S. 103 Anm. schreibt. 1. Missionen bestanden aus einem Anführer und zwölf Genossen. 2. Klöster besassen einen Vorsteher und zwölf Mönche. 3. Der Episcopat eines Landes bestand aus zwölf Bischöfen und einem Metropoliten (Bed. V. Hist. Eccl. lib. I. C 29). 4. Geistliche Stifter besassen 12 Capitulare nebst Prälaten. 5. Berühmte Lehrer wie Finian und Aidan unterrichteten zwölf Schüler. 6. Bischofsweihen wurden in Gegenwart von 12 Bischöfen vorgenommen (Bed. H. E. lib. 5, c. 19). 7. Pilgerkarawanen bestanden aus 12 Mitgliedern.

Von Gallo wird uns nichts mehr berichtet, dagegen wird Arnuval oder Arnval erwähnt von Sigebertus Gemblacensis,[1] welcher zum Jahre 694 schreibt. „Kiliani Wirziburgensis episcopi discipulus Arnval in Gallia claret.“ Die Bollandisten zählen ihn auf unter den praetermissi et in alios dies rejecti des VIII. Julii S. 534: Erwaldum seu Arnval seu Arnualiem discipulum s. Kiliani fuisse (eius) acta sinceriora ostendunt, sed illum nunquam in Franconiam cum s. Kiliano perrexisse aut martyrii socium fuisse. Est idem et unus qui in Hibernorum aeque ac Scotorum catalogis signatur die 11 Octobris. Der Oktoberband sowie der Supplementband hat den Namen Arnuval nicht mehr, so dass wahrscheinlich weitere Nachrichten von ihm nicht vorliegen.

Die passio maior schreibt die Namen der bei dem hl. Kilian ausharrenden Gefährten Cap. 6 Colomannus und Totmannus, während die vita minor wie die Würzburger Tradition diese Namen Colonatus und Totnanus, letzteren Namen mit oder ohne h, schreiben. Während die Formen Colomannus, Tolmannus auf das martyrologium des Beda und die passio maior zurückweisen, können die anderen als Dolomannus Thotmannus, Colalanus, Calanus oder Gotmann oder Donatus, welche bei Serarius und anderen angeführt werden, als Verwechslungen betrachtet oder auf unrichtige Lesung des Namens zurückgeführt werden. Wie wenig Verlass auf die Angaben der passio maior ist, ergibt sich aus der weiteren Bemerkung im Cap. 6: peracto itinere cum Colmanno et Totmanno levita ad locum sibi destinatum pervenit, Columbano in Italia relicto; nam Romam pergens Gallum in Allemannia febre gravatum dimisit.“ Darnach sollen Columban, u. a. der Stifter von Bobbio und Gallus, der Stifter von St. Gallen, Schüler und Gefährten des hl. Kilan gewesen sein! Und doch ist Columban 530 in West-Leinster geboren, gründete im Jahre 575 Anagrey-Anagrates (im Departement Haute-Saône), etwas später Luxeuil (Luxovium), dann Fontaines; 610 wurde er von dort auf Anstiften der Brunechildis vertrieben, am 23. November 615 starb er zu Bobbio, (unweit der Trebbia an den Abhängen des Apennin gelegen); den Platz hiezu hatte ihm der Longobardenkönig Agilulf geschenkt.

1 Siegbertus in Brabant um 1030 geboren, Benediktiner in Gembloux, gestorben daselbst 5. Okt. 1112.

St. Gallus war Columban's bedeutendster Schüler und im Jahre 612, bei dessen Reise nach Italien in Alemannien wegen Krankheit zurückgeblien, arbeitete er an der Bekehrung dieses Landes, bis er am 16. Oktober 640 starb. Beide Heilige, viel älter als Kilian, sollen dessen Schüler und Gefährten gewesen sein!

## 5. LAND DER WIRKSAMKEIT DES HL. KILIAN.

Die passio minor bezeichnet das Land, welches der Heilige sich als Stätte seiner Wirksamkeit erkoren hatte, als Australium pars (Cap. 1) und pars Australium Francorum, erst Cap. IX hat zweimal die Bezeichnung Orientalium Francorum; die passio maior (Cap. IV) dagegen schreibt: „Galliam attigit. Qua permetata in provinciam Germaniae devenit, quae ab incolis terrae ipsius Orientalis Francia vocitatur"; ebenso Cap. VII, XIX, in Cap. II und IX wird es Teutonica Francia genannt. Die ältere passio nennt das Land den austrasischen Teil oder den Anteil der austrasischen Franken, im Gegensatze zu Neustrien. Der Gegensatz zwischen Neuster und Auster ist trotz der Einheit des Reiches noch lebendig. Die jüngere dagegen kennt Gallia als ein eigenes Land im Gegensatz zu Germania, von dem die Francia Orientalis oder Teutonica ein Teil, eine Provinz ist. Rhabanus nennt diese Provinz einen pagus Austriae, Notker bestimmt ihn noch näher, wenn er sagt: in pago Austriae id est novae Franciae. Austrasien selbst umfasste nach Eckhart a. a. O. I 52, das Land zwischen Rhein und Mosel und die Landstriche jenseits des Rheines.[1] Ähnlich spricht sich Du Cange in dem Glossarium mediae et infimae Latinitatis zu dem Worte Austrasia aus (wie wir ihm in Fredegars Chronik begegnen.[2]) Eine andere Bestim-

1 Eckhart t. 1. f. 52: Austria Rheno ac Mosa fluminibus continebatur eique adnumerabantur gentes etiam transrhenanae Francicae ditionis nec non Alemanni sive Suevi, Baioarici, Thuringii, Frisii ac postea Saxones, servatis tamen his appellationibus suis particularibus; incolae Austriae Austrasii vocabantur.

2 Du Cange: Austria Austrasia dicta est ea Galliae pars, quae cis Rhenum sita est, quod ad Orientem sit respectu Neustriae, quae est ad Occidentem. Prioribus enim imperii Gallici saeculis tota Gallia in Austriam, Neustriam, Burgundiam, Aquitaniam et Franciam dividebatur. Austria igitur ea pars dicta, quae ad Orientem erat, unde Orientalis Francia non semel appellatur, in qua Metensis civitas (Metz) statuitur.

mung des Umfanges von Austrasien findet sich in dem Berichte wie ihn Fredegars Chronik von der Teilung des Reiches durch Karl Martel gibt.[1] Die provincia oder der pagus hiess Thüringen (Thoringia) und reichte vom Thüringer Walde und Main bis an die Donau.[2] Nachdem Karl Martel etwa um das Jahr 739 diesen Landstrich, der schon lange keine eigenen Herzoge mehr hatte, von der Gewaltherrschaft der Sachsen befreit hatte, verliert sich allmählich der Name Thüringen und der Name Francia[3] wird angenommen und dringt im achten Jahrhundert so durch, dass sich die Bewohner dieses Landstriches schon 779 mit Stolz Franken[4] nennen, wie sich aus der Würzburger Gemarkungsurkunde ergibt: ioh frono, ioh friero franchono erbi. Nach Dümmler J. d. d. Gesch. Ostfränkisches Reich I S. 206. Anm. wird nach 841 der Name Ostfranken für diesen Landstrich herrschend. v. Wegele schreibt hierüber in der Einleitung zu Stahels Historischem Album der Stadt Würzburg (1867) S. 3 Anm. „Franconia, Francia nova, Austrofrancia sind die Bezeichnungen,

Osterland eam annales Metenses ad annum 686 appellant: Pipinus Orientalium Francorum, quos illi propria lingua Osterlandos vocant, suscepit principatum.“ Aimoinus lib. I. Hist. Franc. Cap. 4: „Has omnes provincias, dum Franci occupavissent, illam regionem, quae septentrionem versus tenditur et inter Rhenum et Mosam est, Austriam.“

1 Fredegarii Scholastici Chronicon, iussu Childebrandi comitis scriptum Historiae Francorum coaetanei opera et studio du Chesne Geographi Regii Tom. I. Lutetiae Pasisiorum 1636. f. 772: Itaque primogenito suo Carlomanno nomine Auster et Suaviam, quae nunc Alemannia dicitur atque Thoringiam tradidit; alteri vero secundo filio iuniori. Pippino nomine Burgundiam et Neuster et Provinciam permisit.

2 Eckhart t. I. f. 60: Nordthuringiam (a Theodorico rege Austrasiae † 534) Saxonibus concessam fuisse certum est; sed eius pars, quae a sylva Thuringica ad Moenum et ultra eum usque ad Danubium procurrebat; haec Thuringiae pars postea Nova Francia sive Franconia, deminutivo a Franciae nomine nec non (in vita s. Kiliani) pars australium Francorum dicta est. Sed eadem Thuringiae pars post victum Hermanfriedum (530) usque ad tempora Caroli Martelli Thuringiae nomen retinuit.

3 Ibi. 376/7: Thuringos a jugo Saxonico liberatos et Francio regno incorporatos (a 738/9) a tributo liberatos et Francicis legibus vivere iussos credas.

4 Ähnliches schreibt auch Monachus Sangallensis M. Mg. Scr. II, f. 252: De Carolo Magno libro I, cap. 11. In illo tempore propter excellentiam Caroli Galli et Aquitani, Edui et Hispani, Alemanni et Baioarii non pariter insignitos se gloriabantur, si vel nomine Francorum servorum censeri mererentur.

die mit der Zeit auf das betreffende Gebiet (von Ostfranken) angewendet werden. In Wilibalds Leben des hl. Bonifacius (c. 760) wird meines Wissens die Bezeichnung Francia orientalis in voller Deutlichkeit zum ersten Male auch auf das Gebiet des Würzburger Sprengels ausgedehnt. Jedoch bemerke ich, dass man unter „Ostfranken" bis in's eilfte Jahrhundert hinein meist das deutsche Reich im Gegensatze zum westfränkischen d. h. französischen verstand. Erst von da ab hat sich dieser Ausdruck ausschliesslich auf die Grenzen des (alten) Würzburger Sprengels fixirt."

## 6. WIRZBURG.

Die Stätte, an welche sich hauptsächlich der Name des hl. Kilian knüpft, ist Wirzburg. Die passio minor schreibt: Cap. I „castellum quod nominatur Wirciburg," während es in der passio maior heisst „in oppido, quod Wirziburg eorum lingua dicitur, latina vero lingua virorum interpretari castellum potest, moram se facturum disposuit." Nach der ersten ist es eine Festung, nach der zweiten eine Stadt. Wenn auch Du Cange zum Worte castellum[1] behauptet, man habe in jenen frühen Zeiten, von denen die Rede ist, befestigte Städte Castra und Castella genannt, so pflichte ich v. Wegele a. a. O. S. 4 vollkommen bei, wenn er schreibt, es habe zur Zeit der Gründung des Bisthums Wirzburg noch keine Stadt und keinen irgendwie geschlossenen wirklich bedeutenden Ort dieses Namens gegeben. „Was damals auf dem rechten Mainufer bestand, war gewiss nicht mehr als eine Reihe von zerstreuten und offenen Ansiedlungen und Höfen, die etwa eine Art von Dorf vorstellten, auf die sich früh der Name des Castells übertrug und die bereits jetzt eine gemeinsame Markung hatte." Wirzburg bestand schon zur Zeit des hl. Kilian und hatte schon bei seiner Ankunft diesen Namen, der von dem Castell Wirzburg auf die Ansiedlung am Fusse des Berges übergegangen war. Wie sich aus der passio minor ableiten lässt, lebte er mit seinen Genossen in der Ortschaft und

1 Du Cange l. c. ad verbum Castellum: Apud scriptores illius temporis (vita s. Willibrordi, Liutgeri S. Gregorii) oppida munita dicta sunt castra, castella ut passim videtur apud Gregorium Turonensem et alios coaetaneos; urbes vero insigniores ac praesertim episcopales urbes et civitates appellantur.

nicht in der Burg des Herzogs; ist ja seine Wohnstätte auch seine Todesstätte, wie sich aus Cap. VI ergibt. Ob die spätere Stadt Wirceburgum in jener Zeit schon irgend eine Befestigung hatte und ein castellum in diesem Sinne war, diese Frage wird wohl eine offene bleiben, da die Befestigung, welche unter Bischof Dietho oder Thieto (908—932), um den Einfällen der Ungarn Widerstand entgegen setzen zu können, begonnen wurde, wahrscheinlich die Spuren der ältesten Befestigung beseitigte. Die Stadt selbst konnte leicht befestigt werden. An der Westseite fliesst der Main, auf der Nordseite die Pleichach (Pleihaha) auf der Südseite der Kürnachbach (Quirnaha); beide Bäche waren bei dem Waldreichtum des Landes in jenen Zeiten wasserreicher als in der Gegenwart, ihre Betten waren natürliche Wallgräben, wenn an ihrem Uferrande ein Palissadenzaun und noch nach Osten ein Wallgraben mit Palissadenzaun angebracht wurde, war der Ort für jene Zeit hinreichend befestigt, wie ja auch Herzog Radulff der Macht Sigeberts Trotz zu bieten suchte (castrum lignis munitum in quodam monte super Unestrode fluvio in Toringia construens). (Fred. Cap. 87). „Die älteste Mauer umfasste ein Fünfeck, vermutlich eine Nachahmung des Profils einer bischöflichen Mitra“, wie Ögg (S. 28 seiner Entwicklungsgeschichte der Stadt Würzburg) sagt. Es wird heute durch die Juliuspromenade, die Theaterstrasse, Hofpromenade, die Neubaustrasse und das rechte Mainufer begränzt. (So Dr. J. C. Schmitt in seiner noch ungedruckten Schrift: „Die Befestigung der Stadt Würzburg im Mittelalter.“) Wahrscheinlich war sie auf der Grundlage der ältesten Befestigung aufgeführt. In der passio maior erscheint Wirzburg bereits als oppidum, ja bei Notker als civitas, ut ex Teutonica nomine prodit Wirzburg (oppidum und civitas sind nach Du Cange gleichbedeutend), so sehr hatte sich Würzburg an Einwohnerzahl und Bedeutung als Bistumssitz gehoben. In diesem Orte hatte der hl. Kilian seine Niederlassung und von hier aus machte er seine Reise nach Rom, von hier aus seine Bekehrungszüge durch das Thüringerland.

Die Ableitung des Namens Wirzburg hat von jeher Schwierigkeiten bereitet. In welcher Schreibung ist uns der Name Wirzburg überliefert? In der Urkunde Hetan's II. lautet er Virteburch; in den Handschriften zur passio minor finden wir den ersten Teil wirzi- geschrieben, den zweiten Teil burg, burc, purch,

daneben bei späteren Wirzpurch und Wirzburg; bei passio maior wechselt die Schreibung zwischen Wirz- Wirzi- Wirze-burg, nur die späteste Handschrift (W.) hat Wirtzeburg. In den Urkunden, welche in den Monumenta boica veröffentlicht sind, findet sich Wirce- oder Wirziburg, die Schreibung mit c oder z; im 11. Jahrhundert findet sich nur einmal tz.; im 12. Jahrhundert einmal Wirziburg und Wyrzburg; im 13. Jahrhundert und zwar in der Urkunde Otto's von Lobdenburg (1207—1223) vom 2. Juni 1207: Otto Dei gratia herbipolensis episcopus; die Schreibung mit tz fand sich in 8 Urkunden. Im 14. Jahrhundert überwiegt die Schreibung cz und tz jene mit z — in einer Urkunde vom 3. Juli 1318 kommt die Schreibung Woerzeburch, Woerzeburg vor (Bd. 39 Nr. 77); in der Urkunde vom 26. Februar 1350 (Bd. 41 Nr. 159) kommt zum ersten Male Wuerczeburg vor, dieselbe findet sich noch 3 mal in der Urkunde vom 17. Dez. 1387 (Bd. 44 Nr. 29). Die Breviere einschliesslich des Juliusbreviers haben die Schreibung Wurtzburg. Die ältere vita s. Burchardi hat die sonderbare Schreibweise Guirzsburc in der ältesten St. Gallener Handschrift.

Dem ersten Versuche, den Namen Wirzburg zu deuten, begegnen wir in der passio maior: Wirziburg eorum lingua dicitur, latina vero lingua virorum interpretari potest castellum, demnach ist die Silbe Wir. in Wirziburg von dem lateinischen Wort vir abgeleitet, als ob die alten Thüringer sich der lateinischen Sprache bedient hätten; die Bamberger Handschrift der passio maior hat eine eigenartige Textvariante viridiariorum castellum — Festung der Baumpflanzungen, der Jungmannschaft. Schon frühzeitig findet sich die Übersetzung des Namens Wirzeburgum mit herbipolis; so nach v. Wegele am angeführten Orte in einem Brieffragment der Kaiserin Adelheid († 16. Dez. 999) bei Pez († 1736) Thes. anecd. III dis. isa 9. p. XXVI. Die von Haupt (Zeitschrift V, 367) veröffentlichten und vor 1118 verfassten Glossen enthalten Herbipolis (Wirziburch) = civitas herbarum. Bei Bischof Embriko findet sich diese Übersetzung vereinzelt, bei Otto von Lobdenburg, wie oben erwähnt, wird sie, auch für die römische Curie, allmählig die stehende Bezeichnung, gegen welche Wirceburgum zurücktreten muss. Die Übersetzung selbst ist sonderbar, Wirz wird mit wuerze, wurz, das Kraut oder Wurzel bedeutet, identificiert, burgum wird nicht mit dem lateinischen

Wort arx, nicht mit dem griechischen ἀκρόπολις übersetzt, sondern mit πόλις urbs. Diese Zusammensetzung eines lateinischen und eines griechischen Wortes sucht Trithemius (nach Serarius) wieder gut zu machen indem er herbi mit ποίη (πόα πόη Kraut) übersetzt und Poeopolis daraus macht. Mit Recht fragt Serarius, was für ein Kraut oder welche Wurzel es gewesen sein soll, die dem Burgberg einen solchen Namen schon in der frühesten Zeit verliehen haben könne, der Wein sei in so früher Zeit dort nicht gebaut worden und von einer besonders berühmten Pflanze oder Wurzel, die dort vorzugsweisse wachse, wisse Niemand etwas. Auch von den Wilzen in Pommern kann der Name nicht stammen Wilzeburg = Wirceburg — sie wohnen in zu weiter Entfernung. So verweist er auf einen Namen Wiricus oder Quiricus, der öfter vorkomme und erinnert an das quercizburg der vita minor des hl. Burchard. V. Eckhart[1] nimmt diese Gedanken auf und weist auf Namen wie Viridomarus hin und glaubt einen Erbauer Wirzo oder Wiruzo an-

1 v. Eckhart l. c. tom. V, p. 275.

Egilwardus Wirceburgi nomen virorum castellum exponi posse putavit; sed hybrida ista originatio ne hilum quidem valet uti nec illa, quae a Johanne Gallico, Ecclesiae Cathedralis Scholastico, seculo duodecimo inventa falso fertur et Wirciburgum Herbipolim vertit, quod Johannes Trithemius Poeapolim vertit. Würtz enim non herbam communiter sed radicem aromaticam designat, quales hic loci speciatim crescere nondum intellexi. Errant etiam, quia a „Wirth caupo vel hospes" originem vocis arcessunt. Würtz alii mustum interpretati sunt, et inde Wirceburgum Mustopolim transtulerunt; sed et hanc derivationem recto reiecit N. Serarius in sua S. Kiliani vita. Veterem enim Wirceburgi statum sic investiges:

„Ibis in antiquas silvas, stabula alta ferarum.

Atque ubi nunc vites, tunc ardua silva virebat." Mons certe S. Mariae, in quo castrum Wirceburgum stabat, non nisi aetate nobis propiori vitibus consitus est. Serarius putat, a Wilzis, natione Slavorum, forte primum Wilzburgum et deinde corrupte Wirceburgum dici potuisse. Sed Wilzi Pomeraniam procul a Franconia inhabitabant, nec in hanc unquam commigrati sunt. Nobis verosimile videtur, castrum a primo conditore dictum esse ut Carlburgum, Hamelburgum, Tautenburgum et similia. Wirzo enim, Wiruz, Wirizo virorum nomina, in veteribus monumentis saepius occurunt et contracta sunt ex Wirdomarus vel Virdomarus. Forte ille quem Claudius Marcellus a U. C. 531 devicit et qui vel Gallus Insuber vel Germanus fuit. Sed conjecturam hanc nemini obtrudo. Potuit enim diu etiam postea alius Virdomarus sive Wirzo vixisse et Wirceburgo nomen fecisse.

nehmen zu dürfen. Reuss Würzburger Gemarkungsurkunde (Archiv f. Unterfranken Bd. V Heft 2 S. 141) schwankt zwischen Wirzo und Würz; Hermann Müller (in sr. Schrift): „Über Moenus, Moguntia, Spechteshart und Wirziburg (1858)“ verwirft die Ableitung von Viridomarus, Wirzo, sowie auch die andere Aufstellung, dass die Silbe ‚Wirz von dem slavischen Wort tnerz Burg stammt und versucht auf p. 29—38 den Nachweis Wirzburg sei gleich Holdenburg, Wonneburg, Paradies. Wenn man auf den Namen Hertha als Nebennamen der im Heiligtum auf dem Burgberg verehrten Hulde als den Wurzelnamen für die Silbe Wirz hinweisen wollte, so dürfte diese Ableitung Herthenburg = Wirzburg vom sprachlichen Gesichtspunkte aus als unannehmbar erscheinen.

Der Verfasser glaubt, es seien, wenn man der Silbe Wirz gerecht werden will, nur zwei Wege einzuschlagen, man müsse mit Serarius und v. Eckhart auf einen Eigennamen Wirizo zurückgehen oder wenn man dieses nicht wolle, könne man das althochdeutsche Wort Wirt = Herr und Gebieter als Stammwort ansehen, dieses hat im genetiv Wirtes, aus ts wird leicht z, der Vokal i ist ein auch im Althochdeutschen sich findender Bindelaut — sonach wäre die Wirteburch bei Hetan II. Urkunde v. 704 der Fingerzeig für die Grundform — und Wirziburgum latinisiert Wirciburgum wäre = Herrenburg, Burg des Landesherrn und hätte eine ähnliche Bedeutung wie Karliburg = Mannesburg, Herrenburg.

Mag man dieser Ansicht beipflichten oder nicht, sicher ist, dass die Schreibung Würzburg mit ü unrichtig ist; eines könnte in unserer Zeit geschehen, man könnte auf den ächten ursprünglichen Namen zurückgehen und wieder Wirzburg schreiben, zumal da der Lautwechsel Wurzburg, Wurtzburg, Wuerzburg zeigt, dass man es mit einer irrigen Schreibung eines und desselben Vokales ü und i zu thun hat. Diese Änderung herbeizuführen, wäre eine Aufgabe des Magistrates und der Bürgerschaft von Wirzburg.

## 7. DIE HERZOGE VON THÜRINGEN.

Die passio maior weiss nur zu erzählen, dass der hl. Kilian bei der Rückkehr von seiner Romreise in Wirzburg einen anderen Herzog getroffen habe, nämlich Gozbert. Veniens . . . Wirzi-

burg non eum, quem in provincia ducem reliquerat, sed alium nomine Gozbertum" (Cap. 7). Dagegen lernen wir in der älteren passio eine ganze thüringische Herzogsdynastie kennen: Hruod oder Hruodes, dessen Sohn Hetan oder Hetanes der ältere ist; als dessen Sohn wird Gozbert genannt (Cap. 2) „Regnante ibi eodem tempore quodam duce nomine Gozberto, filio Hetanis senioris, qui fuit filius Hruodis." Als Gozberts Sohn erscheint Hetan der jüngere Cap. 9; „Hetanum eius (Gozberti) filium . . . de regno eiecerunt." Von dessen Nachkommenschaft haben sich zwei Namen erhalten: Düring, Thüring erwähnt in einer Schenkungsurkunde zu Gunsten des hl. Wilibrord,[1] und Immina, deren

---

1 Eckart t. I. f. 311. Ex chartario Epternacensi a Martenio et Durando in collectionis amplissimae tom. 1. p. 13, public.

In Christi nomine.

Dum in praesenti vita quisque conversari videtur, et hanc caducam vitam morte finiendam vigilanti mente perspexerit, cogitare debet, quatenus animae suae in futuro apud Deum mercedem et refrigerium, dum ipse vivit, conquirat. Idcirco ego Hedenus vir illuster una cum coniuge mea clarissima Theodrada aliquid de rebus nostris pro amore Christi et remissione peccatorum nostrorum et mercede futura, Deo et domno patri nostro in Christo Willibrordo episcopo dare disposuimus, quod et ita fecimus: id est curtem nostram in loco nuncupante Arnestali, super fluvio Hvitteo, cum omni integritate sua, id est casis, curtidis, campis, pratis, pascuis, silvis, aquis, aquarumque decursibus, mobili et immobili, mancipiis et iumentis, vaccariis, pastoribus, porcariis, et quidquid ad ipsam pertinere videtur a die praesenti totum ad integrum in tuam potestatem, domine pater venerande, trado atque transfundo, ut habeas, teneas et possideas, et cui volueris in Dei nomine dimittas. Et in castello Mulenberg donamus tibi tres casatos cum mancipiis, una cum omni peculiari eorum, et centum diurnales id est iugera de terra aratoria, propter aquam et ligna trahenda. Et in curte nostra alia nuncupante Monhore donamus tibi VII. hobas et VII. casatas et CCCC diurnales terrae et tertiam partem de silva ad eamdem curtem pertinentem, et prata ad 4 carradas secandas, et porcarios duos cum L. porcis et vaccarios duos cum XII. vaccis. Has casatas ibidem manentes cum omni peculia vel laboratu eorum, quod habent, vel habere noscuntur totum tibi ad integrum trado. Has res omnes superius intimatas tibi domno et patri in Christo nostro damus, donatumque esse perennis temporibus volumus, ut habeas, tuisque habendum derelinquas, vel quicquid exinde facere volueris, liberam et firmissimam in omnibus habeas potestatem. Si quis vero quod futurum esse non credo, nos ipsi, quod absit, aut aliquis de heredibus aut pro heredibus nostris contra hanc donationis nostrae cartulam venire tentaverit, et eam infringere voluerit, et tibi de istis iam rebus aliquid quasi hereditario iure auferre conaverit, primitus iram omnipotentis Dei

im Leben des hl. Burchard gedacht wird. Ist die passio minor die ausschliessliche Quelle, aus der wir die Kunde von den Bestehen einer Herzogsdynastie in Thüringen schöpfen oder haben wir noch andere Nachrichten über dieselbe?

Mit der Schlacht an der Unstrut (531) hatte Thüringen seine Selbständigkeit verloren und der gefangene Hermanfred war dieses Landes letzter König.[1] Ein Jahrhundert später hatte

---

incurrat et Sanctorum Angelorum, et a limine ecclesiae Dei vel communione Sanctorum extraneus efficiatur, et lepram Giezi, vel percussionem Ananiae et Saphirae consequatur, partemque habeat cum Schariothe, qui Dominum tradidit, et insuper inferat tibi una cum cogente fisco auri libras V, argenti pondo XV. et nec sic quidem, quod repetit, evendicare valeat, sed frustrata eius vanitate, haec certa perennis temporibus firma et immobilis permaneat, astipulatione subnixa.

Actum publice in castello Virteburh sub die Kalendas Maias, anno X. regni Domni Childeberti gloriosi regis.

Ego Laurentius indignus presbyter jubente Domino Hedeno duce viro illustri, hanc donationis cartulam scripsi, et in Dei nomine subscripsi.

Ego Hedenus hanc donationis cartam a me factam, et ante me lectam propria manu firmavi et subscripsi cum Theodrada.

Ego Thuringus filius Hedeni donationem patris mei firmavi. Rochus, Doda.

v. Eckhart tom. 1, f. 323. Martenius et Durandus p. 22.

Ego in Dei nomine illuster vir Hedenus Dux, dono a die praesenti pro Dei timore et mercedis meae augmento donatumque in perpetuum esse volo Domno et in Christo patri Willibrordo in mero, quod respicit ad Hamulo Castellum, ubi et cogito Dei missericordia, per ipsius Apostolici viri consilium, Monasterium construere, in parte occidentali super fluvio Sala, in pago Salvense, tam campis, quam pratis, silvis, aquis aquarumque decursibus, ipsas res, quas pater meus et mater mea mihi dereliquerunt, cum servis et ancillis VIII quantumcunque ibi habere videor, totum et ad integrum trado atque transfundo, ut quidquid unde facere voluerit liberam in omnibus habeat potestatem. Si quis vero, quod futurum esse non credo etc.

Actum publice Hamulo castello anno I Chilperici Regis XIV Kalendas Maias. Cato comes. Sigericus comes. (a. 716).

Ege illuster vir Hedenus dux donationem fieri volui et subscripsi cum Theodrada coniuge mea.

Ado nutricius Hedeni et Tiringus filius Hedeni.

Adogoto, Hererico. Ego Richisus clericus rogatus scripsi et subscripsi.

1 Richter (in Annalen des fränkischen Reiches. I. Abt. Der Annalen der deutschen Geschichte im Mittelalter) 331. „Das Reich der Thüringer

König Dagobert I. († 630) nicht bloss seinen 3jährigen Sohn Sigibert III. zum Könige von Austrasien ernannt, er gab auch Thüringen einen eigenen Herzog in der Person Radulf's Chamar's Sohn. Ob dieser ein thüringischer Grosser oder, was (nach Stein Geschichte Ostfrankens S. 17) wahrscheinlicher ist, ein austrasischer Grosser war, lässt sich nicht mit Sicherheit entscheiden. Er zeigte sich seiner Aufgabe gewachsen, schützte das ihm anvertraute Land gegen die Wenden unter Samo, behauptete auch gegen Sigibert selbst seine Selbständigkeit.[1] Dass dieser Ra-

---

durch Theuderich mit Hilfe der Sachsen erobert: Schlachten bei Sonneberg und Orheim an der Ocker, völlige Niederlage der Thüringer an der Unstrut, Burg Scheidung erstürmt. Hermannfried entkommt, wird aber später durch Theuderich's Arglist getödtet. Die Sachsen erhalten Wohnsitze auf dem eroberten Gebiete zwischen Bode und Unstrut."

1 Du Chesne tom. I. Fredegari Scholastici Chronicon. f. 731. Cap. XXIII. Thoringorum tres fratres regnabant Baldericus, Ermenfridus, Bertharius. Ermenfridus Bertharium interfecit, instigante uxore Ermenfridi nequissima nomine Amalberga et Baldericum germanum suum cum solatio (ed. consilio) Theuderici interfectus est. Regnum Thoringorum Francorum ditioni subactum est. (531—535).

f. 762. Anno XII. Dagoberti Cap. LXXVII.

Radulfus dux, filius Chamari, quem Dagobertus Toringiae Ducem instituit, pluribus vicibus cum exercitu Uuinidorum dimicans eos victos vertit in fugam. Huius victoriae superbia elatus, et contra Adalgiselum Ducem diversis occasionibus inimicitias tendens paulatim contra Sigibertum iam tunc coepit rebellare. Sed ut dictum est, sic agebat: qui diligit rixas, meditatur discordias.

f. 765. Cap. LXXXVIII. Cumque anno VIII. Sigibertus regnaret, Radulfus Dux Toringiae vehementer contra Sigibertum rebellandum disposuisset, iussu Sigiberti omnes Leudes Austrasiorum in exercitum gradiendum banniti sunt. Sigibertus Renum cum exercitu suo transiens, gentes undique de universis regni suo pagis ultra Renum cum ipso adunatae sunt. Primo in loco filium Chrodoaldi, nomine Farum, qui cum Radulfo iunctum habebat consilium, exercitus Sigiberti trucidans rupit, ipsumque interfecit. Omnem populum huius Fari qui gladium evadit, captivitati deputant. Omnes Primates et exercitus dextras in invicem dantes, ut nullus Radulfo vitam concederet. Sed hac promissio non sortitur effectum. Sigibertus deinde Bugoniam (al. Buchoniam sc. silvam) cum exercitu transiens, Thoringiam properans, Radolfus hoc cernens, castrum lignis munitum in quodam monte super Unstrode (al. Unstrado) fluvio in Toringia construens exercitum undique quantum plus potuit colligens, cum uxoribus et liberis in hoc castrum ad se defendendum stabilivit. Ibique Sigibertus cum exercitu Regni sui veniens castrum undique circumdat exercitu. Radulfus vero intrinsecus ad proelium for-

dulf eine und dieselbe Person mit Hruod oder Hruodes dem Grossvater Gozberts ist, wird allgemein angenommen. Radulf ist wie v. Eckhart I[1] 214 überzeugend nachweist eine andere Schreibweise des Namens Rudolf, dessen abgekürzte Form wieder Ruodi oder Hruodi ist, deshalb muss auch die Identität beider

titer praeparatus sedebat. Sed hoc proelium sine consilio initum est. Haec adolescentia Sigiberti regis patravit, cum alii eodem die vellent procedere ad bellum, alii in crastino, nec unitum habentes consilium: Grimoaldus et Adalgisus Duces haec cernentes Sigiberti periculum zelantes eum undique sine intermissione custodiunt. Bobo Dux Arvernus cum parte exercitus Adalgiseli et Aenovalaus Comes Sogontiensis (al. Sigiontensis) cum pagensibus suis et cetera exercitus manu plurima, contra Radulfum ad portam castri protenus pugnandum perrexerunt. Radulfus cum aliquibus Ducibus exercitus Sigiberti fiduciam haberet, quod super ipsum non voluissent viribus inruere, de castro per portam prorumpens, super exercitum Sigiberti cum suis inruens, tanta strages a Radulfo cum suis de exercitu Sigiberti fitur, ut mirum fuisset. Magancenses in hoc proelio non fuerunt fideles; fertur ibique plurima millia hominum fuisse gladio trucidata. Radulfus patrata victoria in castrum ingreditur. Sigibertus cum suis fidelibus gravi amaritudinis moerore adreptus, super equum sedens lacrimas oculis prorumpens plangebat, quos perdiderat. Nam et Bobo dux et Nauvalaus (al. Innovalaus et Aenovalaus) et ceteri nobilium fortissimi pugnatores seu et plurima manus exercitus Sigiberti regis, qui cum ipsis in congressione certaminis sunt adgressi, conspiciente Sigiberto in hoc proelio fuerunt trucidati. Nam et Freudolfus (Fredulfus) Domesticus, qui amicus Radulfo fuisse dicebatur, in hoc proelio occubuit. Sigibertus eadem nocte, nec procul ab ipso castro, in tentoriis cum suo mansit exercitu. In crastino videntes quod Radulfo nihil praevaluissent, missis discurrentibus, ut pacifice Renum iterum transmearent, cum Radulfi (766) convenientia Sigibertus et eiusdem exercitus ad proprios reducunt.

Radulfus superbia elatus, ad modum Regis in Toringia se esse censebat, amicitias cum Winidis firmans ceterisque gentibus, quas vicinas habebant cultum amicitiae obligabat. In verbis tamen Sigiberto regimen non denegabat. Nam in factis fortiter eiusdem resistebat dominationi.

1 von Eckhart l. c. I 213/4. VI. Radulfi nomen idem est ac Ruodolfus sive Rudolfus, hisce enim modis nomen apud scriptores diversos exprimitur; o quippe cum uo et u, nec non saepius cum a commutatur. Sic Rudolphus episcopus Wirceburgensis modo Ruodolfus, modo Radulphus dicitur. Rudolphus rex Provinciae etiam Radulfus nominatur, Germani superiores nomen Rudolfi contracte enuntiant Ruolf, Saxones vero inferiores Raulf ex Radulfo. Veteres quoque nomina alio modo abbreviabant vel potius decurtabant Radolfus et Radoaldus Rado, Rodulfus Rodo. Ruodolfus Ruodo, Ruodi; ultimum hoc certe Ruodi exacte Ruodolfi, nomini convenit.

angenommen werden.[1] Hetan der Ältere wird nur noch in der ziemlich spät verfassten Lebensbeschreibung der hl. Bilhildis als deren heidnischer Gemahl erwähnt; seinen Tod setzt Stein in das Jahr 656 (a. a. O. S. 20). v. Eckhart dagegen in d. J. 651 (I 225). Statt eines Herzogs Gozbert finden wir zweimal den Namen eines Herzogs Theobald, das eine Mal in einer Inschrift aus Nölkheim (Nilkheim) bei Aschaffenburg, welche O. Falk im 25. Bd. der Forschungen zur deutschen Geschichte (1885) S. 575 veröffentlicht hat, sie lautet: „Hic primo ecclesiam struxit Adalhuno sacerdos temporibus Theobaldi ducis, sed quam Regbertus Pontifex Moguntiacensis honori dicavit Martyrum Dionysii et sociorum. Hiezu bemerkt Hauck in seiner Kirchengeschichte Deutschlands I. Bd. S. 349: Der Inhalt dieser Inschrift bietet zu keinem Bedenken Anlass; Regbert würde identisch sein mit Rigobert, (nach den Mainzer Katalogen) Vorgänger Gerold's.[2] Der Verfasser fand diese Inschrift nicht mehr in der Kapelle von Nilkheim.

Nilkheim ist zur Zeit ein Gutshof, hat eine Kapelle aus dem vorigen Jahrhundert (1729), die im verflossenen Jahre wieder in besseren Stand versetzt wurde. Die Ortschaft Nilkheim wurde (nach Dahl, Geschichte von Aschaffenburg) im Kriege des Markgrafen Albrecht von Brandenburg mit Mainz so zerstört, dass die Pfarrei nach Aschaffenburg an die Kirche zu Unserer lieben Frau übertragen wurde. Die erste Nachricht über den Stein findet sich bei dem Geschichtsschreiber Nicolaus Serarius S. J., der in seinen Moguntiarum Rerum libri (IV Mainz 1611) schreibt: f. 258: „Ecce tibi sacellum in Nolkheim, quod prope Aschaffenburgum

1 Hrod, ruot dient der älteren Sprache zur Bezeichnung des Ruhmes; in dem Namen Rudolf (Rollo, Rolf weist der Stamm neben hruod auch den Stamm Wolf auf; zu allen mit Rod und Rut gebildeten Namen bietet sich Rodo, Rudo, Rudi als Schmeichelform dar. Ortjohann, unsere Vornamen S. 49/50, 37/8. Wolf war glückverheissend, das siegverheissende Thier ist oft im zweiten Stammgliede als *olf* oder *ulf* versteckt, so in Rudolf Ruhmwolf.

2 Jaffé III, f. 2. Archiepiscopatus Moguntinus.

Catalogi Mogunt. Ia pars a manu s. XIII usque ad Wernherum (1250—84) adducta, Nomina episcoporum:

Crescens episcopus; Marinus ep. Suffronius ep.; Rodardus ep.; Ruodharius ep.; Aureus ep.; Maximus ep.; Sidonius ep.; Sigimundus ep.; Leudegasius ep.; Pecelinus ep.; Lantivaldus ep.; Labvaldus ep.; Rigibertus ep.; Geroldus ep.; Gewilieb ep. Bonifatius archiepiscopus sedit annos 36, obiit 755.

est, in quo saxum quod incisa haec habet: Hic primo Ecclesiam struxit Adalhuno sacerdos temporibus Theobaldi Ducis, sed quam Regbertus Pontifex Moguntiacensis honori dicavit martyris illius et sociorum ejus". (ad marg. Otbaldi vid. annal. Fr. ann. 742). Georg Christian Joannes in seinem Wiederabdruck (v. 1722 I, 168) gibt als Variante l. illius — martyrum Dionysii illius et sociorum. In den „Beyträgen zur Mainzer Geschichte mit Urkunden" herausgegeben von Peter Schunk 1789 findet sich im 2. Heft S. XIV (143—217). Aus dem Diagramma historio criticum circa seriem Antistitum Moguntinorum maxime s. Bonifacio anteriorum Authore Sebastiano Severo, parocho quondam in Waltthürn, 14 Richbertus qui communiter, sed male Sigbertus vocatur. Hujus memoria servata est in inscriptione ad sacellum Nolkheim prope Aschaffenburg: Hic primo etc. — Otbaldus, ait Joannis in nota ad Serarium, debebat nominari, qui subit ex annal. Fr. anno 742 et prius. Haud bene, ut opinor, nam Theobaldus Pipini Heristallii ex coniuge Plectrude Nepos sub Dagoberto III. Rege Francorum Dux Franciae Rhenensis et Ripuariae fuit ab anno 711 — usque ad 716. Die Geschichte kennt zwei Fürsten des Namens Theodoald — der erste Enkel Pipins v. Heristal (des Mittleren † 714) Sohn des vor dem Tode seines Vaters 714 ermordeten Grimoald, von dem es bei v. Eckhart I f. 318 (nach Fredegars Fortsetzer) heisst „Posthac Theudoaldus filius eius parvulus in loco ipsius cum praedicto Rege Dagoberto maior-domus palatii effectus est." Derselbe starb 715 zu Köln minderjährig zum Leidwesen seiner Grossmutter Plektrudis. Der zweite ist Theodoald († 712) Sohn des Herzogs Theodo II. von Bayern († 717). Beide können es nicht gemeint sein, denn der jugendliche Theodoald dürfte kaum dux genannt worden sein, und Theodo's Sohn Theodoald dürfte schwerlich am Main begütert gewesen sein, so müsste der Name mit Hauck doch auf einen Thüringer Fürsten Theobald zu beziehen sein.

Die zweite Nachricht findet sich in Willibaldi[1] vita St. Boni-

---

1 Bibliotheka | Rerum Germanicarum | Edidit Philippus Jaffé Tomus tertius | Monumenta Moguntina | Berolini apud Weidmannos Willibaldi vita S. Bonifacii Cap. VI. p. 453.

Quia, facessante* suorum regum dominio, magna quidem | eorum comitum multitudo sub Theotbaldi et Haetanes periculoso primatu, qui

* (fa-moso cessante Jaffé, fa-cto cessante?)

facii Cap. 6. (v. Eckhart I 324): „Fatiscente suorum regum dominio, magna quidem eorum comitum multitudo sub Theobaldi et Hedenis periculoso primatu, qui lugubre super eos tyrannici ducatus et infestum vastationis potius quam devotionis obtinebant imperium, vel corporali per eos praeventa morte vel hostili si quidem eductione captivata est, ut cetera quae manebat residua populi turba Saxorum se subiceret principatui. Quo cessante religiosorum ducum dominatu cessavit etiam in eis christianitatis et religionis intentio.“ Der Sinn dieser Stelle dürfte sein: Je mehr die Macht der merowingischen Herrscher in Thüringen an Einfluss verlor, um so stärker wurde die Herzogsgewalt, besonders unter Theobald und Heden, durch deren einer Alleinherrschaft gleichenden Übung der Herzogswürde eine grosse Zahl von Gliedern der alten Grafengeschlechter dem Tode überantwortet wurde oder bei Feldzügen in Gefangenschaft gerieth. Die Folge war, dass beim Aussterben der Herzogsdynastie (etwa in Folge der Schlacht von Vincy 717) das übrige Volk in die Gewalt der Sachsen gerieth (aus der sie Karl Martel 737/38 befreite), da dem Volke die Führer mangelten. Das Erlöschen der Herrschaft frommer Herzoge hatte für das Volk noch eine weitere traurige Folge, es nahm die Betheiligung am Christentum und am religiösen Leben ab.

Der Priester Willibald, welcher seine vita s. Bonifacii (um 760) Lullus und Megingoz widmet, schildert, in welch traurigem Zustande Bonifazius Thüringen angetroffen habe: Nachdem die Herrschaft der frommen Herzoge aufgehört hatte, hatte auch der Eifer für die Übung der christlichen Religion aufgehört.

---

lugubre super eos tyrannici ducatus et infestum vastationis potius quam devotionis obtinebant imperium, vel corporali per eos praventa morte vel hostili siquidem eductione captivata est in tantumque diversis constricta malis, ut cetera quae manebat residua populi turba Saxonum se subiecerat (d. A. subicerat) principatu (A principatui). Quoniam, cessante religiosorum ducum dominatu, cessavit etiam in eis christianitatis et religionis intentio; et falsi, seducentes populum, introducti sunt fratres, qui sub nomine religionis maximam hereticae pravitatis introduxerunt sectam. Ex quibus est Torchtwine et Berehthere, Eanbercht et Hunraed, fornicatores et adulteri, quos iuxta (Hebr. 13, 4) Apostolum iudicavit Deus. Qui validissimum adversus hominem Dei excitaverunt conflictum; sed, veris verborum oppositionibus confutati, dignam recompensationis sortiti sunt sententiam.

Das Volk hatte sich der Herrschaft der (heidnischen) Sachsen unterworfen, nachdem unter und durch Theobald und Heden eine grosse Menge der Grafen in Gefangenschaft oder Tod gerathen war; diese Zustände hatten nur bei der geschwächten Macht ihrer Könige entstehen können!

Aus dieser Stelle kann man zwei Folgerungen ziehen, Theotbald und Heden hatten, (weil tyrannische Herrschaft übend,) immer mit den Nachkommen der wahrscheinlich fränkisch gesinnten Grafen zu kämpfen; in einem solchen Aufstande erlag Gozbert und wurde von den Seinigen d. h. von den Thüringern mit dem Schwerte getödtet. Nicht anders erging es Hetan; auch er wurde von seinen Unterthanen, vielleicht mit Hilfe der Sachsen bekämpft und verlor später in der sehr blutigen Schlacht bei Vincy (am 12. März 717) Herrschaft und Leben mit seinem Sohne Düring und den übrigen Angehörigen. Übrigens hatte das Aufhören der Herrschaft der im allgemeinen der Verbreitung des Glaubens und christlicher Sitte günstigen frommen Herzoge (und die Herrschaft der heidnischen Sachsen) die traurige Folge, dass der Eifer für das Christentum abnahm und die Irrlehre um sich griff, der Bonifazius nur mit vieler Anstrengung Herr werden konnte.

Mag nun der Sinn dieser dunklen Stelle sein welcher immer, Heden und Theotbald sind hier beide als Thüringer Herzoge bezeichnet; zugleich ist ausgesprochen, dass die herzogliche Gewalt in diesem Lande aufgehört hatte. Vergleichen wir mit dem, was wir hier finden das, was die mindestens gleichalte Kilianspassio berichtet, so ist Gozbert und Theobald die Bezeichnung einer und derselben Person durch zwei verschiedene Namen (Gotes oder coz = sehr in hohem Grade, peraht oder bêhrt glänzend; Gozbert = der sehr Glänzende — Theotbald ist zusammengesetzt aus Theot = Diet Volk — und b a l d = kühn, der fürs Volk Kühne).

Beschäftigen wir uns jetzt mit den Einwänden, die Hauck bringt. (350). „Nach Hraban ist Gozbert nicht für einen Herzog zu halten, sonst würde er ihn nicht als iudex bezeichnen, man kann in ihm höchstens einen der thüringischen Grafen sehen, von denen Willibald spricht. Um so weniger war er Vorgänger und Vater des bekannten Hedenes; als dessen Vorgänger kennt Willibald einen Theobald, dessen Identifizierung mit Gozbert völlig

willkührlich ist." Nachdem die passio minor als einer Quelle, die der vita Bonifacii an Alter gleichsteht, Hetan den jüngeren ausdrücklich als Gozberts Sohn bezeichnet, der Name Theobald als eine mehr oder minder gelungene Übersetzung des Namens Gozbert anzusehen ist, mag nun der hl. Kilian bei der Taufe (?) den Namen geändert oder die Mit- oder Nachwelt diese Namensänderung vorgenommen haben, dürfte ein begründeter Zweifel an die Identität des Herzogs Gozbert und des Herzogs Theobald nicht bestehn; das Prädikat iudex iniquus bei Hraban spricht, wie früher erwähnt, Gozbert die Herzogswürde nicht ab, denn der Herzog war auch Richter; er kann auch als iudex iniquus bezeichnet werden, weil er den Tod der Heiligen nicht rächt, vielmehr (wie die passio Cap. 8 erzählt) den geständigen Mörder frei gibt und ihn dem Gottesurteil überlässt. Mit der Feststellung der Bedeutung der passio minor fallen auch die weiteren gewagten Consequenzen, welche aus der Stelle bei Willibald gezogen werden.

Über den Untergang des Herzogshauses wird in dem Capitel von dem Gottesgerichte über die Mörder der hl. Martyrer gehandelt werden.

## 8. ROMREISE DES HL. KILIAN.

Die Romreise des hl. Kilian ist ein Abschnitt dieses Heiligenlebens, welcher in der neueren Zeit am meisten in Zweifel gezogen wird. Die beiden passiones nehmen sie als etwas Selbstverständliches an, nur in der Motivierung derselben weichen sie ab. So schreibt die sonst so kurze passio minor Cap. 2. „Eamus Romam et visitemus limina sanctorum principis apostolorum et praesentemus nos obtutibus beati papae Johannis et si Domini voluntas sit, ab apostolica sede accepta licentia cum illius consultu revertamur et praedicemus illis fiducialiter nomen Domini nostri Jesu Christi." Cap. 3. „Sed illic venientes, et apostolicum virum Johannem non invenientes, quoniam iam defunctus est, a sancto papa Conone accepit Killena a Deo et a sancto Petro principe apostolorum licentiam et potestatem praedicandi et docendi." Die sonst so ausführliche passio maior behandelt diese Frage verhältnismässig kürzer: Cap. 4. „Praedicationis interim abstinuit, donec Romano se pontifici praesentaret, quatenus apud Romanam sedem et integrum christianae fidei dogma et licentiam

praedicandi acciperet, Hibernia si quidem olim Pelagiana foedata fuerat haerese apostolicaque censura damnata, quae nisi Romano iudicio solvi non poterat.“ Cap. 5. „Tunc autem praeerat Romanae ecclesiae Conon pontifex .... Qui audita fide“ ... Cap. 6 ex consensu totius Urbis (eum) in praesulatus officium constituit.“ Dem Zweifel dass, der hl. Kilian wirklich nach Rom gereist sei, soll Rettberg: (a. a. O. S. II 306), Ausdruck leihen. „Sodann ist die Reise nach Rom von einem „altbritischen“ Missionär sehr unwahrscheinlich, so leicht sie sich auch von einem angelsächsischen ertragen liesse; hier erkennt man jedenfalls die Einwirkung der nachbonifazischen Denkart. Der Umstand, dass Kilian erst das Land besieht, und hernach sich Vollmacht einholt, ist auch anderen Bearbeitern seines Lebens aufgefallen, weshalb sie vorzogen, ihn zuerst nach Rom und von dort mit Vollmacht nach Würzburg reisen zu lassen.“ (So Thatheus Abt des Schottenklosters zu Regensburg um 1457 sieh S. 82). Dieses fragmentum ist völlig wertlos sowohl wegen der späten Zeit der Abfassung als wegen seines Inhaltes, wie selbst ein oberflächlicher Vergleich dieser Nachricht mit den passiones ergibt. Die Widerlegung der ziemlich verbreiteten Annahme, es sei für einen irischen Missionär, das ist ja doch ausschliesslich der altbritische, eine Romreise unwahrscheinlich, mag Bellesheim, wohl der berufenste Kenner der Kirchengeschichte Irlands, übernehmen: (a. a. O. I S. 169). „Wenn die neueste protestantische Kritik (Ebrard, Irschottische Missionskirche 340, Hauck I 349) die Romfahrt Kilians beanstandet, weil die irische Kirche romfrei gewesen und die irischen Missionäre als Culdeer auf dem Festlande den Einfluss Roms nicht befördert, sondern bekämpft hätten, so hat man das Beispiel des hl. Patrick und zahlloser anderer irischer Bischöfe und Mönche ausser Acht gelassen, die ebenfalls zu den Gräbern der Apostel wallten. Pilgerzüge nach Rom bildeten eine stehende Sitte in der altirischen Kirche. Auch Kilian unternahm eine solche, um sich beim Papste Sendung und Segen für sein Werk zu erbitten.“

Die genaue Angabe des Wechsels im römischen Pontifikate ist ein Beweis, wie gut unterrichtet der Verfasser der passio minor war. Jedenfalls hat er seine Nachricht über den Aufenthalt Kilians in Rom dortselbst erfahren, und gibt dieselbe einen sicheren Anhaltspunkt für die Romreise und die ganze Chronologie des Lebens des hl. Kilian. Papst Johannes, von dem die Rede be-

richtet, ist der V. seines Namens, ein Syrier, und am 24. Juli 685 gewählt worden, er starb am 2. August 686. Nach einer zwiespältigen Wahl wurde im Oktober 686 der Thracier Conon zum Papste gewählt, der bis zum 21. September 687 regierte. Die Randglosse der St. Gallener Handschrift „temporibus iustiniani imperatoris primi" entspricht der geschichtlichen Wahrheit keineswegs, denn Justinian I. regierte von 527—565; es könnte nur Justinian II. des Constantin IV. Pogonatus Sohn (685—695) gemeint sein. Der hl. Kilian ist diesen Angaben zufolge im Sommer 686 nach Rom gereist, kam im Spätherbste dort an und kehrte im Sommer 687 nach Thüringen zurück. Von diesem Zeitpunkt ausgehend können wir auch mit einiger Wahrscheinlichkeit seine Geburtszeit erschliessen. Beim Beginne seiner Missionsthätigkeit ist er ein gereifter Mann, im religiösen Leben erfahren, hat einen Kreis von Schülern um sich gesammelt, die ihm freudig in die Welt um Gottes Willen folgen. Seine Geburtszeit können wir in die Jahre 635—645 setzen.

Von einer Censur, welche über Irland verhängt worden sein soll, ist gar nichts bekannt. Dieselbe könnte nur im Interdikt — dem Verbote des Gottesdienstes und der Spendung der hl. Sakramente — bestehen, eben so wenig ist davon bekannt, dass Irland dem Pelagianismus verfallen war, wenn auch Pelagius, der Urheber desselben, ein Brite genannt wird; die Differenzen zwischen Irland und Rom waren nicht dogmatischer, sondern disciplinärer Art: über die Osterfeier, über die Tonsur und einige Ceremonien bei Spendung der Taufe, und diese wurden noch im 7. Jahrhundert beseitigt. Nur in einem Brief, den Papst Johannes IV. (640—642) an irische Bischöfe richtete, (bei Bed. Vener. hist. eccl. l. II Cap. 19 § 145) heisst es: „Et hoc quoque cognovimus, quod virus Pelagianae haereseos apud vos denuo revirescit, quod omnino hortamur, ut a vestris mentibus huiusmodi venenatum superstitionis facinus auferatur." In der Angabe, dass der hl. Kilianus sich von einer kirchlichen Censur, die den irischen Klerus und das irische Volk beschwerte, durch eine Reise nach Rom habe befreien wollen, irrt der Verfasser der passio maior; der Zweck war kein anderer, als sich in Rom die Sendung zum Missionsamte zu erholen, wie es in der kath. Kirche immer Brauch war.

## 9. HERZOG GOZBERT WAR EIN HEIDE.

Darüber, dass Gozbert ein Heide war, wie der grösste Teil seines Volkes, lassen beide passiones keinen Zweifel. Bei der passio minor lautet die Stelle: Cap. 2. „Qui etiam ipse Gozbertus et omnis populus sibi subiectus adhuc paganico vivebant more, idola daemonum colentes;“ Im Cap. VIII. der passio maior heisst es „Praefatus autem princeps . . ad tempus eius distulit auditionem, volens frequenti apud se tractare rimatu, utrum, quem Kylianus docebat, an Dianae cultus praeponendus esset, Diana namque apud illum summa veneratione habebatur.“ Von seinem Vater Hetan berichtet es die allerdings erst aus dem 12. Jahrhundert stammende vita s. Bilhildis (von Veitshöchheim). Ob sein Grossvater Radulf oder Hruodi von Geburt aus Heide war, oder ob er ähnlich wie der Wendenkönig Samo,[1] der als Franke Christ war und bei jenen zum Heidenthum abfiel, in Thüringen die heidnische Religion annahm, wird wohl nicht mit Bestimmtheit sich ermitteln lassen.

Als Hauptgottheit des Thüringer Landes wird Diana bezeichnet, die auf dem späteren Marienberge, der eigentlichen Wirzburg ein Heiligtum hatte; sie hatte auch die Namen Berchta, Hulda, Holla (s. Stamminger a. a. O. S. 71) und galt als Göttin der Fruchtbarkeit. Nach Arnold, Deutsche Urgeschichte (I 419) ist Freyga gleich Diana, Minerva und Venus; ursprünglich war die Göttin Hel Mutter der verborgenen Fruchtbarkeit, später Göttin des Todes, bei den Ostseeanwohnern ist sie unter dem Namen Nerthus Göttin des Friedens und der Fruchtbarkeit. (Grimm Myth. I 263, v. Eckhart a. a. O. I. 276.[2])

---

1 Fredegar Cap. 48. Anno XL° (623) regni Chlotharii homo quidam nomine Samo, natione Francus de pago Sennonago plures secum negotiantes adscivit, ad exercendum negotium in Sclavos cognomento Winidos perrexit. Cum in exercitu Winidi contra Chunos fuissent adgressi, Samo cum ipsis in exercitu perrexit, ibique tanta eius fuit utilitas, ut nimia multitudo de Chunis gladio Winidorum trucidata fuisset. Winidi cernentes utilitatem Samonis eum super se eligunt regem, ubi XXV. annos regnavit feliciter . . . . Samo XII uxores ex genere Winidorum habebat, de quibus XXII filios et XV filias habuit.

2 v. Eckhart l. c. I p. 276. Dianam etiam alii populi Germanici magna veneratione prosecuti sunt. Test. Greg. Turon. l. VIII Cap. 15 hist. Franc. Eposii ditionis Trevirricae Dianae simulacrum, quod populus hic incredulus quasi deum adorasset a S. Wulfilao destructum est. De

Von 3 Götzenbildern, die 1474 bei dem Bau der alten Main-Brücke im Main gefunden — und nachStamminger (a. a. O. 81) unter den Greden am Dom aufgestellt waren und mit diesen verschwanden, schreibt Serarius als Augenzeuge: „Ab aliis tres illae statuae, quae cum herbipolitanus pons exstrueretur, in Moeni fundo inventae et in meridionali cancellorum latere collocatae forum spectant, cum tamen supra cives, aut prisco habitu dominos quosdam nihil haberent.“ Reuss berichtet im Archiv d. hist. Ver. f. Unterf. (Bd. IV Heft 3, 166), unter Fürstbischof Johann von Greiffenklau (1699—1717) seien dieselben verschwunden, und erinnert an eine poetische Schilderung derselben durch Johannes Lotichius in seinem Hodoeporicum:

Effigies Martis, magnae et simulacra Dianae
  Sunt fixa in foribus conspicienda sacris.
Ingenium apparet veterum et miranda vetustas,
  Seu sunt, ut placeant, sive parata dolis,
Vox hominis capitum si magna foramina perflet
  Certum est horribiles edere posse sonos,
Ex adytis veluti sonuerunt Phoebades imis,
  Mugiit ut furiis acta Sibylla novis.

## 10. DIE URSACHE DES MARTYRERTODES.

Als Ursache, warum der hl. Kilian mit seinen zwei Gefährten den Martyrertod erlitt, wird der Hass angegeben, der Herzog Gozbert's Gemahlin Geilana erfüllte, weil der hl. Kilian ihre Ehe mit Gozbert missbilligt habe, da sie mit dem Bruder Gozberts verheirathet gewesen sei (Cap. 5 der passio min.; Cap. 11 der pass. mai.) Gozbert versprach, zu gelegener Zeit sich von ihr trennen zu wollen. Dies erfuhr Geilana und sann auf Rache für diesen vermeintlichen Eingriff in ihr Recht.

Nach Permaneder, Handbuch des Kirchenrechtes 3. Aufl. 1856 S. 608, zählt die Verheiratung mit der Wittwe des Bruders nicht zu den Ehehindernissen, bei welchen nach jetzt bestehender

---

Anglo Saxonibus scribitur: immolat Londinium Dianae. Vita s. Caesaris Arelat. meminit Daemonii, quod rustici Dianam vocant. Diana non differt ab Hulda vel Holla Germanorum furiarum Domina, quae exercitum „wütend Heer“ vicos perduxisse perhibetur.

Übung nie oder nur selten dispensiert wird. Deshalb kann sich leicht das Urteil bilden, der hl. Kilian habe mit seiner Forderung der Trennung der bestehenden Ehe nicht ganz Recht gehabt und so sei seine Ermordung in gewissem Sinne von ihm selbst herbeigeführt worden, oder es müsse sich um eine noch bestehende Ehe handeln, etwa wie es der Fall war bei Herodias, der Frau des Tetrarchen Philippus, welche zu Lebzeiten ihres Mannes mit dessen Bruder, also ihrem Schwager, in ein ehebrecherisches Verhältnis trat. Versuchen wir es, die nicht ganz leichte Frage so gut als möglich zu lösen.

Von dem Bruder Herzog Gozberts wissen wir nichts weiter als dass Geilana seine Gemahlin war; so heisst es in der pass. min.: „Ipse autem Gozbertus in matrimonio habebat uxorem fratris sui, sicut antiquitus fuit consuetudinis." Die pass. mai. berichtet Cap. VII: „Veniens (K.) in Wirziburg non eum quem in eadem provincia ducem reliquerat, invenit, sed alium nomine Gozbertum" und Cap. X. „Erat illi (G.) tamen coniunx secundum gentilitatis ritum, quae quondam fratris ipsius coniugio fuerat copulata; haec Geilana nomine dicebatur". Wir erfahren keinen Namen. Die Annahme Val. Münzer's und der Magdeburger Centuriatoren, er habe Troandus geheissen und das Kloster Holzkirchen gestiftet, ist unhaltbar, denn nach Schannat (corp. tradit. Fuld. N. 45) schenkte Karl der Grosse (im November 775 zu Düren) das Kloster Holzkirchen in Waldsassengau, „quod Troandus a novo fundamine iure proprietatis suae visus est aedificasse" an Abt Sturmius von Fulda (v. Eckart a. a. O. I 639, Franconia Sacra Heft 2 S. 3.) Der hier erwähnte Troandus kann Gozberts Bruder nicht gewesen sein.

Die Nachricht der passio maior von einem Wechsel, der während des hl. Kilian Romreise Gozbert an die Spitze von Thüringen brachte, dürfte mit grosser Vorsicht aufzunehmen sein. Wenn sie erklären soll, warum Hetan II. und sein Sohn Düring dem göttlichen Strafgerichte verfallen sind, nämlich weil sie auch Geilanas Nachkommen sein sollen wie sie die Gozberts sind, so ergeben sich gewichtige chronologische Bedenken. Fällt S. Kilians Ankunft in das Jahr 685, seine Romreise in das Jahr 686, seine Rückreise in das Jahr 687, so müsste Hetan bei Abfassung der Urkunde von 704 erst 19 Jahre alt sein, sein Sohn Düring wäre als Neugeborner Urkundszeuge geworden, wenn

Gozbert Geilana 686/7 geheirathet hätte, das ist doch kaum anzunehmen. Dass ein Verbrechen, die Beseitigung des ungenannten Bruders Gozberts, angenommen werden muss, ergibt sich nicht aus den passionibus, sie weisen vielmehr darauf hin, dass Gozbert einer alten Sitte folgend (im alten Testament war nach Deut. 25, 5 ff. die sogenannte Levirats-Ehe Pflicht, diese Vorschrift wurde von der katholischen Kirche nicht aufgenommen; bei den alten Germanen scheint man keinen Anstand genommen zu haben, eine solche Sitte zu billigen), Geilana, die Wittwe des verstorbenen Bruders zur Ehe genommen hatte. Eine solche Ehe war also nach heidnischer Anschauung nichts Unerlaubtes; anders aber war es nach dem damals bestehenden römischen und kirchlichen Rechte. So heisst es Cod. Justin. l. V til. V, 5: Fratris uxorem ducendi vel duabus sororibus coniungendi penitus licentiam summovemus nec dissoluto quocumque modo, es ist also diese Affinität ein trennendes Ehehindernis, von dem man nicht dispensierte. Dass diese Praxis in jenen Zeiten die übliche war, ergibt sich aus der Anklage des hl. Bonifacius gegen den Iren Clemens: „Judaismum inducens iustum iudicat esse christiano, ut si voluerit, viduam fratris defuncti accipiat uxorem". (Jaffé epp. S. Bonifacii 131/137, Bellesheim a. a. O. I 246—249.) In der ersten Anrede an das Volk nach dem Concil von Leptinae (743) heisst es: „Ergo diligenter advertite voces Dei nostri, quibus vos vetat a coniugiis criminalibus . . . ne quis polluatur . . . cum uxore fratris" (Bartolini S. Zaccaria Documenti f. 17).

Da nach dem altestamentlichen Eherechte (Levit. XVIII 16, XX 21), das von der Kirche angenommen war, da nach dem weltlichen römischen Rechte, das unter Einflusse der Kirche wenigstens in solchen Punkten sich gebildet hatte, da aus der Bekämpfung des in Thüringen seine Irrlehre verbreitenden Clemens durch den hl. Bonifacius sowie aus dessen Ansprache an das Volk nach dem Concil von Leptinae sich klar und deutlich ergibt, dass die Ehe mit der Gattin eines verlebten Bruders unstatthaft ist, so hat der hl. Kilian mit Recht auf der Ehetrennung bestanden und da er um deswillen mit den Seinigen getödtet wurde, hat Rhabanus recht, wenn er sagt: martyres esse claruerunt.

Den Namen Geilana schreibt Notker Geila und fügt bei „Geilanam quoque et iam ipso nomine petulcam"; geil bedeutet im Altdeutschen: „von wilder Kraft, üppig, mutwillig." Wenn nach

Rettberg (a. a. O. 305 bei Zeus trad. Wirzenburg N. 261 p. 252) Geradrude sibi (sive) Gailane Gaila oder Gailana eine Zusammenziehung aus Gertrud sein soll, so hat diese Ansicht wenig Wahrscheinlichkeit für sich, da geil, wie erwähnt, ein altdeutsches Wort ist.

## 11. TODES- UND GRABESSTÄTTE.

Die Kilianuskrypta der Neumünsterkirche schliesst in sich oder vielmehr ist erbaut über der Stätte, an welcher der hl. Kilian mit seinen Mitarbeitern lebte, den Martyrertod erlitt und auch sein Grab fand (pass. min. 6, pass. mai. 15). Das ist die feststehende Überlieferung der Würzburger Kirche. Nach (pass. min. 7). „Hoc videns quaedam matrona nomine Burgunda verbisfacta narravit", hiefür wird als Zeugin eine Matrone Burgunda angeführt, aber auch sonst nichts weiter von ihr berichtet, so dass wir nicht wissen, ob es eine geborne Christin oder eine vom hl. Kilian Bekehrte war. Was den Namen anlangt, so wird eine Tochter des Hauses Aguerric bei Meaux erwähnt, welches den hl. Columban freundlich aufgenommen hatte, Burgundofora mit Namen, Stifterin des berühmten Klosters Faramoutier (Eboriacum) (Bellesheim 1, 151). Ob Burgunda eine abgekürzte Form des Namens Burgundofora ist, oder ob dieselbe nach ihrer Heimath Burgund so genannt wurde und man sich unter ihr etwa die Frau eines fränkischen Beamteten, eines comes am Hofe der Thüringerherzoge oder die Frau eines heidnischen angesehenen Thüringers zu denken hat, lässt sich wohl kaum entscheiden. Die Bezeichnung matrona in der älteren passio, mit femina nobilis in der jüngeren umschrieben deutet an, dass ihr Gatte eine angesehene Stellung in Thüringen inne hatte. Sie wird bei den Bollandisten zum VIII. Juli wie auch Arnuval zwar erwähnt, aber nicht berücksichtigt, da die Kunde von ihr nur auf der Erwähnung in unserer passio zu beruhen scheint. Die Angabe, dass sie eine cellula neben der Wohnung der Glaubensboten hatte, dass sie das vergossene Blut mit einem reinen leinenen Tuche auftrocknete, dass sie auf dem Sterbebette ihr Geheimnis offenbarte, wird nur in der zweiten passio erwähnt. Cap. XIV. „Erat tamen quaedam nobilis mulier Burgunda nomine, quae a principio praedicationis eorum sanctis adhaeserat, habens cellulam iuxta oratorium sanctorum, quo facilius divinis laudibus

interesse valeret. Haec intenta vigiliis, quae facta fuerint, diligenti studio investigavit, recedentibusque carnificibus linteolo mundo fusum sanctorum sanguinem collegit ac terrae diligenter infodit.“

Das aber ist nicht ausser Acht zu lassen, dass in ihr der Nachwelt ein Zeuge der Blutthat und der Grabesstätte der Heiligen überliefert ist. Für unwahrscheinlich ist zu halten die Erzählung der passio maior, Geilana habe aus Brettern (plancis) einen Pferdestall über dem Grabe der Heiligen errichten lassen und die Pferde hätten mit ihren Exkrementen die Grabstätte nicht verunreinigt (Cap. XV). Denn wenn sie ihren Gemahl glauben machen will, die Glaubensboten seien einer Pilgerfahrt wegen fortgezogen, so ist das doch eher dann glaubwürdig, wenn die Wohnstätte der Heiligen nur geschlossen ist, als wenn sie zu einem solchen Zwecke verwendet wird. Übrigens findet sich von dieser Veranstaltung nicht die mindeste Andeutung in der passio minor.

Dagegen erwähnt dieselbe, dass von den hl. Leibern im Grabe das Fleisch verzehrt worden sei, von allem übrigen sei trotz der grossen Feuchtigkeit des Bodens nichts beschädigt gewesen, nicht ein Blatt der Bücher noch eine Franse der hl. Gewänder, als die hl. Leiber erhoben wurden. Cap. VII. „Sed divina miserante gratia, quando Deus omnipotens corpora eorum de loco sepulturae ad maiorem sublevare voluit honorem, carnibus, sicut mos est, consumptis, cetera sana et bene custodita inventa sunt in tantum, ut nec unum folium de libris vel fimbria de vestimentis ipsorum putredine consumptum esset.“ Die naive Schilderung des Bodens, der das ganze Jahr so feucht ist, dass man nicht zwei Fuss tief graben kann, ohne dass man auf Wasser stösst, ist auch einer der kleinen Züge, der auf den Ursprung der passio minor in Würzburg selbst schliessen lässt. Wenn jetzt noch der Untergrund von Würzburg, wie Kundige versichern, in hohem Grade wasserhaltig ist, wie mag es in jener Zeit gewesen sein, da die Höhen ringsum bewaldet, der Main und die beiden Bäche wasserreicher als in der Gegenwart waren? Unter den Gegenständen, welche mit den hl. Leibern begraben wurden, werden an erster Stelle erwähnt capsae. Was haben wir uns darunter zu denken? Den Kelch zur hl. Messe schwerlich, eher Reliquienbehälter (Kraus Realencyclopaedie I 193 N. 2,) viel-

leicht auch die Gefässe für die hl. Öle; bei Stamminger S. 129 werden mehrere Büchschen aus Bein, Blei und Holz erwähnt, welche mit einem Ledertäschchen, das die Inschrift hatte: „sacculus et sudarium s. Kiliani" in einem Steinsarge im Dome zu Würzburg 1688 gefunden wurden; vielleicht sind sie mit den hier erwähnten identisch. Von einem dem hl. Kilian zugehörigen Kreuze ist uns nichts überliefert.

Das Evangelienbuch des hl. Kilian ist uns um so bekannter; es bildete das grösste Kleinod des Domschatzes und ist seit 1803 in der Universitätsbibliothek aufbewahrt. Dass dasselbe aus dem Grabe miterhoben wurde, daran zu zweifeln dürfte gar kein Grund vorhanden sein, da die stete Tradition der Würzburger Kirche auch durch das Zeugnis der passiones erhärtet wird. (Siehe auch Schepss die ältesten Evangelien und Handschriften der Würzburger Universitätsbibliothek S. 6—13).

Es scheint, als ob noch andere Bücher im Grabe der Heiligen gefunden worden seien, da von foliis librorum die Rede ist; es können deren nicht viele gewesen sein, etwa ein psalterium, ein homiliarium; ob von den ältesten Handschriften der Universitätsbibliothek noch eine oder die andere als dem hl. Kilian zugehörig bezeichnet werden kann, sei dahin gestellt.

Wir lassen nachstehend die Beschreibung folgen, welche Stamminger in seiner Franconia sacra S. 129 und ff. gibt in der Überzeugung, dass sie ein treues Bild des hochgeschätzen Buches bietet.

„Die letzte und am besten erhaltene Reliquie ist das Evangelienbuch des hl. Kilian, welches in dem Jahre 1803 aus dem Domschatze in den Besitz der Universitäts-Bibliothek überging. Bereits Notker erzählt in seinem Martyrologium, dass bei der Auffindung der Gebeine der Heiligen auch deren Kleider und Bücher wohlerhalten erhoben wurden. Dieser Nachricht aus dem neunten Jahrhundert schliessen sich die älteste Lebensbeschreibung und Egilward an. Sie nennen vor Allen das Plenarium des Wanderbischofs, d. h. die Handschrift der Evangelien, welche seit eilfhundert Jahren als eines der kostbarsten Heiligthümer des Frankenlandes verehrt wird. Als das ehemalige Eigenthum des hl. Kilian wird sie in der Heiligthumsbeschreibung aus dem sechzehnten Jahrhundert ausdrücklich angeführt. Diese mehr als tausendjährige Überlieferung findet sowohl in der Beschaffenheit

des Buches, als in dem Bilderschmuck seines Einbandes ihre Bestätigung. Der Codex besteht gegenwärtig aus 152 Blättern, die in 20 Quaternionen zusammengelegt sind. Auf jede einzelne Lage kommen gewöhnlich acht, manchmal auch weniger und nur einmal zwölf Blätter. Schon früher sind mehrere Blätter verloren gegangen. Die Lücke ist indessen nicht so gross, als es auf den ersten Blick den Anschein hat. Die Handschrift beginnt wohl erst mit Matthäus K. 11 V. 7, allein zwei Quaternionen, die dessen Evangelium von K. 6 V. 19 an enthalten, wurden bei dem letzten Einbande am unrechten Orte eingelegt, so dass dasselbe von K. 6 V. 19 an mit Ausnahme von den Versen 3—44 im 13. Kapitel, welche fehlen, vollständig ist. Markus und Lucas sind ganz erhalten, das des Johannes jedoch bricht mit K. 20, V 23 ab. Nach der Grösse der Blätter, 20½ cm hoch und 17 cm breit, gehört die Handschrift der kleineren Quartform an, wie sie bei den alten Taschenbüchern gebräuchlich war. Sie entspricht also in dieser Beziehung vollständig ihrem Zwecke, der darin bestand, dem Bischofe auf seinen Bekehrungsreisen als ein leicht tragbares Handbuch zu dienen. Der Schriftcharakter weist zum mindesten in das siebte Jahrhundert, also die Zeit des hl. Kilian, wenn nicht in das sechste zurück. Jede Blattseite ist in zwei Columnen von je 26 Zeilen getheilt, deren Linien mit dem Griffel gezogen sind. Die Buchstaben zeigen den Übergang von der Unciale in die Semiunciale, das Pergament hat einen gelblichen Ton, die Tinte von der alten, erdigen Art ist meistens abgesprungen und hat nur einen matten braunen Schatten zurückgelassen, das Roth der Initialen und Schlussschriften dagegen leuchtet meist noch in dem ursprünglichen Glanze. Wie die Handschrift uns über die Zeit ihrer Entstehung nicht im Ungewissen lässt, so zeigt sie auch ihre Heimat an. Gewisse Eigentümlichkeiten in der Orthographie; wie z. B. die Verwechslung des e mit i weisen auf einen hibernischen Mönch als den Schreiber hin. Ja sogar von den Wanderungen, die sie gemacht, trägt sie noch Spuren. Die sogenannten tironischen Noten, welche auf den Rand geschrieben sind, beweisen, dass das Buch mit anderen verglichen wurde, was aller Wahrscheinlichkeit nach zu Rom geschehen ist, wohin sich der hl. Kilian eben deshalb begeben hat, um sich über die Reinheit seiner Lehre auszuweisen und darauf die Bestätigung des Papstes zu erhalten.

Der Einband des Buches scheint öfter gewechselt zu haben. Gegenwärtig besteht derselbe aus 3 cm dicken Brettern, welche 25½ cm lang und 20 cm breit, die Quadratur der Pergamentblätter merklich überragen. Während der Rücken des Buches wie der untere Deckel mit rothem Sammt überzogen sind, ist in die Vorderseite eine reiche Elfenbenschnitzerei eingelassen. Der Rahmen des Bildes besteht aus zwei Säulchen, in kunstreicher Filigranarbeit durchbrochen, welche einen gedrückten Bogen und darüber eine Art Kuppel, wieder von durchbrochener Arbeit, tragen. Er umschliesst zwei zusammengehörige Darstellungen. Unten sehen wir einen Krieger in römischer Tracht, dessen Linke den Mantel zusammenfasst, während die Rechte das Schwert wie nach dem Schlage sinken lässt; ihm zu Füssen rollen die Häupter der drei Apostel, ihre Leiber selbst liegen dicht neben einander zu Boden. Anspielend auf das Wort Tertullians: „Das Blut der Martyrer ist der Same neuer Christen,“ lässt der Künstler aus ihrem Blute einen Weinstock emporspriessen, dessen Ranken mit Trauben behangen sind. Er ist das Sinnbild der fränkischen Kirche, die aus ihrem Grabe erwuchs. Über dieser ausserordentlich bewegten Scene der Marter der Heiligen befindet sich die Darstellung ihrer Verherrlichung. Zwei geflügelte Engel schweben hernieder und heben in einem faltenreichen Tuche die drei Heiligen, welche, um gleichsam ihre Glorie verkünden, die Hände ausbreiten, zum Himmel empor. Mögen Säulen und Baldachin, wie wohl anzunehmen, nach dem griechischen Elfenbeindeckel auf dem Evangelienbuche des hl. Burkard gearbeitet sein, die Darstellung der Figuren lässt sowohl nach Ausdruck und Bewegung wie dem milden und doch freien Faltenwurf der Gewandung nach auf die römische Schule schliessen. Ein aus ihr hervorgegangener, jedoch heimischer Meister mag das schöne Werk im neunten, höchstens zehnten Jahrhundert gefertigt haben. Es hat also unserem Evangelienbuche schon seit wenigstens neunhundert Jahren zum Schmucke gedient und ist nach seinem Inhalte ein weiterer Beweis, dass wir in demselben ein Plenarium Kilians vor uns haben. Um das Elfenbeinbild hat man sodann im fünfzehnten Jahrhundert unter Rudolf von Scherenberg eine zierlich gearbeitete silberne Einfassung gelegt. Ihr innerer und äusserer Rand wird von einem gewundenen Bande umschlungen; an den Ecken prangen in je einem Vierpasse die

Symbole der Evangelisten mit Spruchbändern, die in Minuskeln ihre Namen tragen; von diesen aus greifen vier zart behandelte Blätter nach innen, um gleichsam das Schnitzwerk zu halten; die vier Leisten haben in der Mitte einen Bergkrystall, welchen an den Schmalseiten je zwei blaue, an den Langseiten je zwei grüne Glasflüsse umgeben. Unter den durchsichtigen Krystallen befanden sich früher die Reliquien, von denen in der öfter genannten Heiligthumsbeschreibung die Rede ist; die Glasflüsse sind offenbar an die Stelle früherer Edelsteine getreten. Alle Theile, welche sich von der Grundfläche abheben, sind gut vergoldet. Der Schmuck des Rückdeckels, welcher derselben Zeit angehört, besteht aus vier niedlichen Eckschühlein und einem vielbuckeligen Schilde in der Mitte, auch diese wieder, wie die beiden Schliessen, aus Silber. Um das kostbare Heiligthum, welches einst nicht nur am Kiliansfeste im Dome ausgestellt wurde, sondern auch bei Abnahme des Homagiumseides diente, würdig zu verwahren, liess das Domkapitel im Jahre 1624 ein eigenes Kästchen mit rothsaffianem Überzug fertigen, dem in Gold die Wappen sämmtlicher Domherrn eingepresst sind."

Als artistische Beilage ist eine Seite dieses Plenariums in Lichtdruck gegeben; dieselbe ist aus dem Ev. des hl. Lukas Cap. 23 V. 21 mit 34; rechts sind tironische Noten, unten ist die Quaternionenbezeichnung q. XV., an dem Rande sind Verweisungen auf andere Stellen der Evangelien in gleichzeitiger Schrift. Die unleserliche Schrift oben und unten links scheint aus etwas späterer Zeit zu sein als der Text. Die Stelle selbst lautet: Crucifige crucifige illum. Ille autem tertio dixit ad illos quid enim mali fecit iste nullam causam mortis invenio in eo Corripiam̃ ergo eum et dimittam. Ad illi instabant vocibus magnis postulantes ut crucifigeretur et invalescebant voces eorum. et Pilatus adiudicavit fieri petitionem ipsorum dimisit autem illis eum qui propter homicidium et seditionem missus fuerat in carcerem quem petebant. Ih̄m (Jesum) vero tradidit volumptati eorum. Et cum ducerent eum adpraehenderunt symonem venientem de villa. Et inposuerunt ei crucem portare post ih̄m (Jesum). Sequebatur autem illum multa turba populi | et mulieres quae plangebant et lamentabant eum. Conversus autem ad illas ih̄s (Jesus) dixit. filiae hierusal̄i Nolite super me flere sed super vos ipsas flete et super filios vestros Quoniam ecce venient dies in quibus

dicent. Beatae steriles. et ventres quae non generaverunt et ubera quae non lactaverunt Tunc incipient montib' dicere cadete super nos et collibus operite nos Quia si in viridi ligno haec faciunt in arido quid fiet Ducebantur autem et alii duo nequam cum eo ut interficerentur Et postquam venerunt in locum qui vocatur calvariae ibi crucifixerunt eum. — Et latrones unum a dextris et alterum a sinistris. ihs autem dicebat.

## 12. TODESTAG UND TODESJAHR.

Über den Tag, an welchem der hl. Kilian mit seinen Gefährten den Martyrertod erlitt, haben wir weder in der passio minor noch in der maior einen Anhaltspunkt; da Gozbert (auf einem Heerzuge) aus seinem Lande abwesend war, muss derselbe in einen der Sommermonate gefallen sein. Die Kalendarien und Martyrologien haben als Jahrestag den 8. Juli; das schon öfter erwähnte Kalendarium Karls des Grossen von Piper hat für den 8. Juli: VIII a. Id. Jul. scor mar. Ciliani epi cu | sociis suis; zu dem Genitiv „sanctorum martyrum" dürfte zu ergänzen sein dies natalis, da nach der Anschauung der katholischen Kirche der Tag des Martyrertodes der Tag der Geburt für ein neues Leben, das ewige Leben ist. Dass sich, wie der Name der Todeszeugin, so auch der Tag des Todes in dem Gedächtnis der Christen in Würzburg erhalten hat, ist nicht zu bezweifeln, wenn man bedenkt, wie bald der hl. Willibrord Beziehungen zu Herzog Hetan II. unterhielt, wovon die Urkunden von 704 und 716 Zeugnis ablegen. Es ist auch nicht unwahrscheinlich, dass an diesem Tage die feierliche Erhebung der hl. Leiber stattgefunden hat, so dass der 8. Juli zugleich als Tag des Martyriums und der Erhebung anzusehen sein dürfte.

Während meines Wissens der 8. Juli als Gedächtnistag, sei es des Martyriums, sei es der Erhebung, keinem Zweifel begegnet, bestehen über das Jahr, in dem es geschehen, abweichende Ansichten. Die Würzburger Kirche nimmt mit der Mehrzahl der Forscher das Jahr 689 an, während v. Eckhart, auf Chronisten sich stützend, an dem Jahre 687 festhält und Gropp das Jahr 688 aufstellt.

Was ergibt sich aus der passio minor selbst zur Lösung dieser Frage? Nach ihr fand der hl. Kilian bei seiner Ankunft in

Rom Papst Johannes tot und Conon auf dem päpstlichen Stuhl (Cap. II). Da ersterer am 1. August 686 gestorben ist und letzterer am 21. Oktober 686 den päpstlichen Thron bestiegen hat, muss die Ankunft des hl. Kilian in Rom kurz vor Winter im November 686 stattgefunden haben. Den Winter über blieb er in Rom und kam im Sommer 687 wieder nach Thüringen zurück. In dieses Jahr fällt der Kampf zwischen Pipin dem Mittleren, Maior domus von Austrasien, und Berthar, Waratto's Schwiegersohn, Maior domus von Neustrien, in welchem der erstere in der Schlacht bei Testri (Textricium) bei St. Quentin Sieger bleibt. Für das Wirken des Heiligen haben wir das Jahr 687 und Winter 687/8. Ob die Taufe des Herzogs Gozbert mit einem grossen Teile seines Volkes schon in das Jahr 688 (auf das Osterfest) zu setzen ist, darüber dürfte der Entscheid schwer fallen, da nach den Berichten erst ein erfolgreiches Wirken im Volke die Aufmerksamkeit auf den hl. Kilian lenkte, und der Herzog erst nach längerem Zögern sich für die Annahme des Christentums entschied. Doch wenn auch die hl. Taufe an dem in der Kirche üblichen Tage, dem hl. Osterfest (688), erteilt worden sein sollte, verging doch längere Zeit, bis der hl. Kilianus Gozbert auf die Ungiltigkeit seiner Ehe mit Geilana aufmerksam machen konnte. So kam das Jahr 689 heran. Finden wir für das Jahr 688 keinen Krieg verzeichnet, wahrscheinlich weil nach der Ermordung Berthars die Erwählung Pipins zum maior domus des gesammten Frankenreiches einen solchen Kampf innerhalb des fränkischen Reiches unnötig machte, so war der Herzog teils wegen des Märzfeldes und vielleicht auch wegen Kampfbereitschaft u. s. w. im Sommer von Thüringen ferne, vielleicht auch in Kämpfen mit Grenzvölkern. Erst im Winter 688/9 konnte der hl. Kilian seinen Unterricht beim Herzoge wiederaufnehmen und weiterführen. Mit der Forderung der Ehetrennung scheint er erst kurz vor einem Feldzuge hervorgetreten zu sein, denn Gozbert willigt zwar in eine Trennung, will sie aber später erst (nach beendigtem Feldzuge) vollziehen. Das Jahr 689 weist einen Feldzug Pipins gegen Ratbod von Friesland auf, der bei Wykde-Duerstede, (östlich von Utrecht) geschlagen wurde und Westfriesland abtreten musste. (Richter, Annalen des fränkischen Reiches S. 177. Continuator Fredegarii 102). „Pippinus contra Ratbodum ducem gentilem Frisionum gentis adversus alterutrum bellum

intulerunt, castro Dorestate illic belligerantes invicem. Pippinus victor extitit fugatoque Ratbodo duce — cum multis spoliis et praeda reversus est.“ Es mag vielleicht spät im Jahre 689 geworden sein, bis Gozbert nach Würzburg zurückkommen konnte. Mit dieser Berechnung stimmt die Thatsache überein, dass der hl. Kilian nachhaltig in Thüringen wirkte, das Christentum wirklich begründete, so dass die Heiligen Willibrord und Bonifacius auf diesen Grundlagen weiter bauen konnten.

Die Gründe, welche v. Eckhart (a. a. O. S. 280 N. XIX) für das Jahr 687 anführt, sind nicht entscheidender Art. Er beruft sich auf den Mainzer Chronisten Marianus Scottus, (1028—1086 † zu Mainz), der schrieb: a. 687 Kilianus Wirceburgi floruit; dieses Zeugnis werde verstärkt durch das von Baluzius in seinen Miscell. I. 541 veröffentlichte Chronikon Herbipolense: a. 687 S. Kilianus martirizatur; die Nachricht des Sigebertus Gembl, das Martyrium des hl. Kilian falle in das Jahr 697, müsse dahin erklärt werden, es sei durch das Versehen eines Abschreibers ein X zu viel geschrieben worden, demnach müsse es 687 heissen. Diesen Gründen fügt er bei, in das Jahr 687 falle der Krieg gegen Berthar von Neustrien, an dem Gozbert habe teilnehmen müssen; man könne nicht annehmen, dass der hl. Kilian Jahrelang gewartet habe, bis er die Missbilligung der Ehe Gozberts ausgesprochen habe, noch auch dass Geilana ihre Wuth und ihre Rachgier Jahrelang in sich herumgetragen habe.

Auf das Zeugnis der Chronisten lässt sich anwenden, was v. Eckhart selbst von der Inschrift in der Kiliansgruft im Neumünster sagt, sie gehören einer dem Ereignisse ferner liegenden Zeit an und haben deshalb weniger Bedeutung; wahrscheinlich blieb denselben die Beteiligung Gozberts an Pipins Kampf gegen Ratbod (689) verborgen. Wenn wir annehmen, dass die Aufforderung des hl. Kilian zur Ehetrennung in den Winter 688/9 fällt, lösen sich die übrigen Schwierigkeiten leicht.

Gegen die Annahme Gropp's (Lebensbeschreibung deren Heiligen Kiliani Bischoffens Wirzburg 1738) S. 28 „haben nach nicht in dem Apostolischen Ampt zugebrachten anderthalb Jahren mit erhaltener Marter-Cron glorreich geendet im Jahre 688.“ Die Gründe führt er in der Note 66 (S. 177—179) an, der hl. Kilian sei bald nach der Taufe Gozberts im Jahre 688 der Wuth Geilanas zum Opfer gefallen unter Berufung auf das Zeugnis Herr-

manns, Abtes v. Abersperg, des Trithemius de origine Francorum, Fries Historie der Bischöfe von Wirtzburg und der Inschrift in der St. Kilianusgruft, deren erste Zeile gelautet habe: Annis secentis, bisquatuor, octogenisque. Wenn sich Gropp darauf beruft, dass die passio minor die Abwesenheit Gozberts zur Zeit des Martyriums nicht gerade wegen Teilnahme an einem Feldzuge fordere, er könne auch anderer Geschäfte halber von seinem Hofe ferne gewesen sein und dies eben so gut 688 wie 689 oder 687, zumal die passio minor alles unbestimmt lasse, so ist letzteres richtig. („Veniente quoque duce Gozberto et inquirente, ubi supradicti Dei essent servi, infidelis eius uxor respondit, se nescire quo pergerent vel ubi forent.“ Cap. VII). Aber daraus, dass kein Grund für die Abwesenheit Gozberts angegeben wird, folgt noch nicht, dass er nicht zu einem Feldzuge abwesend sein konnte, zumal da die Frage nach den Heiligen bei seiner Rückkunft voraussetzt, dass sie schon länger verschwunden gewesen sein müssen und man sich an ihre Abwesenheit gewöhnt haben musste. Mit der Annahme die Mahnung an Gozbert sei erst im Winter oder Frühjahre 688/9 und nicht sogleich nach der Taufe Ostern 688 erfolgt („Sed noluit illi eam interdicere antequam bene firmiterque confortatus esset in fide christianitatis“) und vor Geschäften, welche den Herzog an den Hof rufen und den Sommer über von Würzburg fern halten konnten — denken wir an die Kriegsbereitschaft für einen neuen Kampf mit Berthar von Neustrien — schwindet das Bedenken Gropp's gegen das Jahr 689 als Jahr des Martyriums. Seine Zeugen stehen der Zeit, um die es sich handelt, so ferne, dass ihnen ein Gewicht nicht beizumessen ist, zumal Trithemius in seiner Schrift de regula. s. Benedicti, Item de viris illustribus ordinis s. Benedicti (Coloniae Agripp. 1575, l. III Cap. XXXI, l. IV. Cap. LXXII) schreibt: „Kilianus Claruit anno Domini 680“, die Würzburger Inschrift lautet: Annis sexentis octogenisque novenis.

Also halten wir mit Serarius, Bollandisten, Ussermann, und Stamminger fest, dass der 8. Juli 689 der Tag des Martyriums des hl. Kilian und seiner Genossen ist.

## 13. DAS GOTTESGERICHT.

Die Schilderung des Gottesgerichtes bildet einen namhaften Teil der passio minor, (Ende Cap. VII, das Cap. VIII und die erste Hälfte von Cap. IX;) die passio maior widmet demselben die Cap. 16—19. Während es bei der letzteren 2 Personen sind, welche als Henker sich gebrauchen lassen und dem Gottesgerichte verfallen, ist es bei der passio minor nur einer; nur einen Mörder, der die Martyrer enthauptet, hat auch die Elfenbeintafel, die das St. Kiliansevangelium ziert, man meint fast, der Künstler habe die Stelle Cap. 6 (Omnes pariter truncati sunt et martyrio coronati) gekannt und zu seiner plastischen Darstellung benutzt.

Die passio minor berichtet, der Mörder habe von Gewissensbissen gefoltert sich laut als Mörder bekannt. Daraufhin habe Gozbert die Getauften zu einer Versammlung berufen, in welcher über das Schicksal des Mörders entschieden werden solle; ein angesehener Mann (tyrannus) habe auf Anstiften Geilanas verlangt, man solle den Mörder freilassen, und es dem Christengotte überlassen, ob und wie er den an seinen Aposteln begangenen Mord rächen wolle, die Rache selbst solle das Zeichen sein, ob man beim neuangenommenen christlichen Glauben beharren wolle oder zu dem bisherigen heidnischen Cultus zurückkehren solle, bei dem man sich wohl befunden habe. Seinem Antrage wurde entsprochen, der Mörder freigelassen. Die passio berichtet ferner, derselbe habe im Wahnsinn mit den Zähnen sich zerfleischt und so den Tod gefunden; Geilana sei der Besessenheit verfallen und habe auf schreckliche Weise ihr Leben geendet. Diese Erzählung enthält nichts in sich Unwahrscheinliches. Gozbert, der nur ungern in die Trennung von Geilana eingewilligt hat, setzt, da der lästige Mahner nicht mehr vorhanden ist, die Ehe mit Geilana fort und kümmert sich nicht um die hl. Glaubensboten noch um das Verbrechen, das an dem hl. Kilian begangen worden ist; der Mörder offenbart das Verbrechen, nennt Geilana als Anstifterin, Gozbert lässt es auf ein Gottesgericht ankommen. Die Berufung an ein Gottesgericht ist in der germanischen Anschauung begründet, erinnern wir uns an Bonifacius und die Thonarseiche bei Geismar, hier entscheidet das Ausbleiben der Bestrafung an Bonifacius, dort die Strafe an dem Mörder über das

Verhältnis des Volkes zum Christentum. Eine Bestrafung ähnlicher Art, wie an Geilana, trifft Drahomira, die unnatürliche Mutter des hl. König Wenzeslaus von Böhmen, „Deo vindice matrem inhumanam terra absorbuit.“ (Brev. Sept. XXVIII.)

Während niemand an dem Schicksale dieser Personen Anstoss nimmt, bringt man der weiteren Angabe der passio minor, dass göttliche Strafe auch Gozbert und Hetan betroffen, ja dass durch sie das ganze Herzogshaus seinen Untergang gefunden habe, Bedenken entgegen. Diesem leiht schon die passio maior Ausdruck, wenn sie im Cap. XIX schreibt, „cur autem haec provenerint, utrum quia fidem rectam servabant, ab his qui ab ea deviarant, talia passi sunt, an quia ipsi post obitum sanctorum martyrum a tramite veritatis recesserant, vindictam hanc a Deo illatam sibi pertulerint, viderit ipse, quem nullum latet secretum, dummodo n i l t a l i u m p u d e a t n o s i g n o r a n t i a r e r u m.“ Wie schon früher erwähnt, mag den Rhabanus eben die Nachricht vom gewaltsamen Tod Herzog Gozberts und dem Untergange seines Hauses, die als Rache Gottes gefasst wurde, zu der Formulierung bestimmt haben: „a iudice quodam iniquo nomine Gozberto trucidati sunt.“ Die legenda aurea bricht schon im 17. Kapitel mit der Bestrafung Geilana's ab: „ad cruciatum diabolo paratum pervenit.“ Die Bollandisten lassen in der passio minor den Satz aus: „Gozbertum vero gladio sui occiderunt servi“. v. Eckhart beanstandet diesen Satz und schliesst: „nec Gozbertus Dux, amicus S. Kiliani et verbo divino oboediens hoc factum meruisse videtur.“ (a. a. O. I. 283.) Ussermann (a. a. O. XV. 26) findet begreiflich, dass die Rache Gottes Geilana und ihre Nachkommenschaft trifft, aber der unschuldige Gozbert könne nicht der Strafe unterworfen sein und führt einen Lösungsversuch des Nürnberger Rathschreibers Johann Müller aus Ludewigs Geschichtschreibern des Bischoffthums Würzburg an (359), wornach die von Gozbert entlassene Geilana „so viel angestifftet, dass er in einem Tumult von seinem eigenen hof-gesind erschlagen worden A. 707.“ Diese Lösung erscheint Ussermann aus chronologischen und inneren Gründen unhaltbar.

Am ersten dürften wir einer Lösung der Schwierigkeit näher kommen, wenn wir die Thatsachen von der ihnen gegebenen Erklärung scheiden. Im Leben des hl. Bonifacius ist von einem Herzoge in Thüringen keine Rede mehr, die Herzogswürde ist

nicht mehr vorhanden. Da er 719 nach Thüringen kam, müssen vor dieser Zeit Herzog Hetan II., sein Sohn Thüring und die ganze männliche Nachkommenschaft in irgend einer Weise ihren Untergang gefunden haben und das so erledigte Herzogtum ohne eigenen Regenten geblieben sein. Es muss ein Ereignis in der Geschichte sich finden, welches diesen Untergang erklärt, als solches bezeichnet v. Eckhart (a. a. O.) I. 325. eine grosse Schlacht im Jahre 717, in welcher Hetan als Austrasier (mit den Seinigen) auf Seiten Karl Martels gegen die Neustrier unter Raganfried stand und mit den Seinigen den Tod fand; es ist das die Schlacht von Vincy (bei Cambrai) am 21. März. Von Gozbert können wir eine bestimmte Zeit nicht angeben, in der er gefallen sein soll, die dunkle Nachricht vom traurigen Schicksal der Grafenfamilien bei Willibald kann dahin gedeutet werden, dass er bei dem Streben, sich von Pipin unabhängig zu machen, in Kampf mit den fränkisch gesinnten Grafen gerieth, seine Gegner hart, vielleicht grausam behandelt und bei einem Aufstande seinen Tod auf gewaltsame Weise gefunden habe.

Diese Thatsachen brachte man später mit dem Martyrium des hl. Kilian zusammen und sah sie als Strafe Gozberts an, weil er den Tod der Heiligen nicht als gerechter Richter blutig geahndet, sondern die Ehe mit Geilana fortgesetzt habe, bis Gott an ihr und ihren Werkzeugen unmittelbar Rache genommen und so selbst für seine Blutzeugen eingetreten sei. Hetan mochte man als Geilanas Sohn betrachten, (was er schwerlich ist,) und ihn in dieser Eigenschaft als der göttlichen Rache verfallen angesehen haben. Vielleicht herrschte auch bei dem oder den Verfassern der passio minor eine der Schwächung der Centralgewalt durch die selbstständigen Herzogtümer abgeneigte Auffassung und eine dem Hause der Pippiniden günstige Stimmung, die in dem harten Schlussurteile der passio minor ihren Ausdruck gefunden hat.

## 14. WUNDERBARE HEILUNG DES PRIESTERS ATALONG VON DER KARLBURG.

Die passio minor berichtet im zweiten Teile des Cap. IX, dass am Grabe der Heiligen Wunder und Gebetserhörungen geschehen seien. „Post multum vero temporis in loco, ubi illorum

corpora sepulta sunt, divino nutu receperunt caeci visum, claudi quoque gressum, surdi auditum, quotquot autem diversis infirmitatibus erant fatigati et ibi venerunt, statim sanitatem receperunt.“ Zu diesem allgemeinen Berichte will die passio maior ein concretes Beispiel liefern; sie schreibt Cap. XIX: „Enimvero quia ad finem operis tendimus, operae pretium arbitramur, si virtutum beati martyris saltem unum miraculum fateamur.“ Nun erzählt sie in den Kapiteln 19—23, wie Gertrudis, eine Tochter des Frankenkönigs Pipin, mit zwei Begleitern, einem Priester Namens Atalong und einem Diakon Bernhard, nach der Karlburg gekommen sei. Sie habe sich nicht verheirathen wollen; um dem Drängen ihres Vaters zu entgehen, habe sie sich mit Beihilfe ihrer Mutter im Reiche ihres Vaters verborgen gehalten; als dieses keinen Schutz mehr gewährte, sei sie nach Ostfranken geflüchtet und habe auf der Karlburg aus ihren Mitteln ein Kloster zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria gegründet und dort dem Priester Atalong und dem Diakon Bernhard, die mit ihr gekommen waren, an demselben Verwendung gegeben. Auf die Nachricht von dem Ableben ihres Freiers sei sie in ihre Heimat zurückgekehrt und habe dort in Jungfräulichkeit und Sittenreinheit gottwohlgefällig gelebt. Atalong aber habe, weil er eine Lobrede zu Ehren des hl. Kilian an seinen Schülern mit Strafe bedroht habe, sein Augenlicht verloren, es aber am Grabe der Heiligen durch Gebet wiedererlangt, und habe dem hl. Bonifacius die wunderbare Heilung mitgeteilt, der seinerseits den Entschluss gefasst, Würzburg die Ehre eines Bischofssitzes zu verschaffen. Auch bei diesem Berichte müssen wir zwischen der Thatsache und der Erzählung derselben unterscheiden. Als Thatsache ist festzuhalten, dass der Priester Atalong von der Karlburg am Grabe des hl. Kilian Heilung von seiner Erblindung gefunden hat. Die weitere Ausschmückung dieser Thatsache lässt sich schwer in die Geschichte einreihen. Wie kam Atalong auf die Karlburg? Diese Frage wird damit beantwortet, er sei im Gefolge der sich flüchtenden Tochter König Pipins, Namens Gertrud, dorthin gekommen und von ihr als Priester an dem von ihr erbauten Marienkloster verwendet worden. Nach ihrer Rückkehr sei er dort geblieben und habe sich dem Jugendunterricht gewidmet. Wer war diese Gertrud? Sie war eine Tochter eines Königs Pipin, und lebte vor der Erhebung Würz-

burgs zum Bischofssitze, bevor der hl. Kilian und seine Gefährten die öffentliche Verehrung genossen; ja deren Namen waren zu ihrer Zeit selbst in Ostfranken wenig mehr genannt; es war schon lange Zeit, dass der Heilige den Martyrertod erlitten hatte.

Beschäftigen wir uns etwas eingehender mit dieser Pipinstochter Gertrudis. Wir kennen des Namens Pipin 3, die hier in Betracht kommen können. Pipin der Aeltere, von Landen († 656), hatte die am 7. März 659 im Alter von 33 Jahren verstorbene hl. Gertrud, Äbtissin von Nivelles in Südbrabant zur Schwester. Pipin der Mittlere, von Heristall († 714) regierte nach der Schlacht bei Testri 687 als maior domus das ganze Frankenreich; sein Enkel, Karl Martels Sohn, Pipin der Kurze war seit 741 maior domus über Neustrien, Burgund und Provence, seit 746 über das ganze Reich, seit 752 hatte er den königlichen Titel erhalten. Von diesen 3 Pipinen kann nur der Mittlere als Vater der fraglichen Gertrud angenommen werden, es passt auch der Titel rex, denn er regierte Frankreich und nicht die Könige aus dem Merowingerhause. Um so widersprechender ist der Umstand der Flucht nach der Karlburg, denn Pipin war immer Major domus von Austrasien gewesen. Dass Gertrud in den Stammbäumen nicht erwähnt wird, dürfte nicht gegen ihre Existenz angeführt werden können, da nur diejenigen mitzählen, die auf irgend eine Art und Weise sich bemerklich gemacht haben. Wann sollte die Flucht geschehen sein? Jedenfalls muss sie zu Lebzeiten Pipins geflohen sein. Kann man dieses nicht annehmen, so müsste man das Ausschlagen des Bräutigams als einen Zug ansehen, der dem Leben der hl. Gertrud von Nivelles entnommen ist und der, wie die Flucht und die Heimkehr, von dem Verfasser der passio maior beigefügt worden ist. Ich möchte mich mit Ussermann (a. a. O. 454/5) dahin entscheiden, dass diese Gertrud von Karlburg als Schwester Carl Martels anzusehen ist, dass sie von ihrem Bruder die wohl längst bestehende Burg erhalten und zu dem Frauenkloster umgestaltet hat, das in der Dotationsurkunde Carlmann's (746) erscheint. Sie ist dann von einer späteren Verwandten, etwa einer Tochter Karls des Grossen zu unterscheiden, welche unter dem Namen Gertrud von Karlburg als Wohlthäterin und Stifterin von Kloster Neustadt a/M. erscheint. Übrigens wird das Kloster Karlburg noch eingehend bei Besprechung der vitae S. Burchardi behandelt werden müssen.

## 15. ERHEBUNG DER HL. LEIBER.

Wir kommen zur letzten Abhandlung, zu welcher die passiones den Anlass geben, es ist die von der Erhebung der hl. Leiber. Die passio minor sagt kurz aber klar darüber folgendes: Nachdem Gott (durch Wunder am Grabe) die Verdienste der Heiligen unwidersprechlich erwiesen und der Welt offenbar gemacht habe, seien die hl. Leiber auf den Rath und das Gebot des Papstes Zacharias unter Vermittlung und Beistand des Erzbischofs Bonifacius von dem ersten Bischof von Wirzburg Burchardus feierlich aus der Gruft erhoben worden, während Pipin der erste glücklich als König über die Ostfranken herrschte: „Inlustrante autem Domino merita eorum cum consilio et praecepto Zachariae papae, mediante Bonifacio archiespicopo a Burchardo primo Wirciburgensium episcopo de tumulo honorifice sublati sunt, regnante Pippino primo Orientalium Francorum rege feliciter." Cap. IX.

Von Eckhart a. a. O. I. 282 [1] beanstandet diesen Teil der passio minor und möchte ihn einem Abschreiber oder Bearbeiter derselben aus dem 11. Jahrhundert zuweisen. Auch ich bin der Meinung, Cap. IX, sei der schon vollendeten, vorhandenen passio angefügt worden, aber nicht im 11. Jahrhundert, sondern im 8. bei der Erhebung der hl. Leiber. Es hätte der Schluss der passio maior und die vita S. Burchardi minor v. Eckhart auf den Gedanken bringen können, dass auch hier die passio minor als Vorlage gedient hat und in erweiterter Form wiedergegeben wird. Das vollständige Cap. IX findet sich im Sg. V. M. W. selbst in den B. 1 und B. 2. Dass die Fritzlarer Handschrift dieses Capitel nicht ganz hat, erklärt sich daraus, dass sie auch Cap. 7 und 8 auslässt und von 9 so viel aufnimmt als zu

1 v. Eckhart I 282. (Reliquias s. Kiliani detectas esse) „tempore s. Burchardi nullus dubito. At suspecta atque a posterioris aevi et minimum saeculi undecimi ineuntis librario intrusa mihi hinc visa sunt verba Vitae ejus, ut voco, simplicioris, quae de s. Kiliano et sociis dicunt: Illustrante autem Domino merita eorum cum consilio et praecepto Zachariae Papae, mediante Bonifacio Archiepiscopo, a Burchardo primo Wirciburgensium episcopo de tumulo honorifice sublevati sunt regnante Pippino, primo Orientalium Francorum rege, feliciter. Canonizationes enim et elevationes sanctorum iussu Pontificum factas, ante seculum decimum in usu non fuisse, certum est. Et scrupulum exemit vita S. Kiliani in codice Frideslariensi, qui nunc Geubaci asservatur, extans, in qua locus hic non reperitur. Unde manifestum est, hujus exemplaris scriptorem acta s. Kiliani vetustissima et nondum interpolata praecipue exhibuisse.

einem Schlusse notwendig ist, obgleich wie früher erwähnt, der Raum für die Aufnahme des Restes der passio gereicht hätte, nicht davon zu reden, dass sie als verhältnismässig sehr junge Handschrift den älteren gegenüber geringe Bedeutung hat. Wenn v. Eckhart an dem Ausdrucke cum consilio et praecepto Zachariae papae Anstoss nimmt, weil eine Canonisation durch den Papst viel später (993) eingeführt worden sei, so ist das allerdings richtig; allein unsere Stelle sagt nur so viel, dass der hl. Burkard den hl. Zacharias bei einer seiner Romreisen, vielleicht bei der letzten (751), darüber befragt hatte, und letzterer die Erhebung der hl. Leiber nicht bloss begünstigt, sondern sogar darauf gedrungen habe, dass die hl. Leiber an einen würdigeren Ort gebracht würden. Dafür dass der hl. Bonifacius an der Feierlichkeit selbst Teil genommen habe, lässt sich ein anderer Beweis nicht erbringen; bei der Nähe seines Sprengels, bei seiner innigen Beziehung zu Würzburg dürfte es keinem Zweifel unterliegen, dass er an der Feier selbst Anteil genommen habe. Da an der Gesandtschaft nach Rom, welche die Zustimmung des Papstes zur Erhebung Pipin's auf den fränkischen Königsthron erwirken sollte, der hl. Burkard teilnahm, diese aber in das Jahr 751 fiel, (Richter a. a. O. 215) während Pipin am 5. März 752 zu Soissons von Bonifacius zum Könige gesalbt wurde, muss man in das Jahr 752 die Erhebung der hl. Leiber setzen, da man annimmt, der hl. Burkard habe im Jahre 753 sein bischöfliches Amt niedergelegt und sei im Jahre 754 zu Homburg gestorben.

Da letztere Fragen den eigentlichen Inhalt der vita s. Burchardi bilden — Cap. XXIII. der pass. maior. „Qualiter autem venerabilis Burchardus pontifex publicitus episcopalem sedem Wirziburg primus promeruerit, et quomodo martyrum corpora de loco, ubi indecenter posita fuerant, sustulerit, in vita ipsius prout poterimus, manifestare curabimus“, — werden sie auch in derselben ihre endgiltige Lösung finden müssen.

## 16. JOHANNES VON LUTERBECH.

Als Verfasser der passio oder vita s. Kiliani metrica ist genannt Johannes de Luterbech. Die Nachrichten, die sich über ihn erhalten haben, sind bei Gropp collectio scriptorum et rerum Wirceburgensium novissima tom I. Praefat. Cap. II, p. XVII

zusammengestellt. Diesen zufolge hat Luterbech um das Jahr 1350 sein opus metricum über den hl. Kilian sowie ein zweites über den hl. Burkard verfasst. Als seine Heimath wird Erfurt angegeben; im dortigen Benediktinerkloster zum hl. Petrus nahm er das Ordenskleid, später kam er nach Würzburg in das Kloster zum hl. Stephan, dann wurde er Capellanus Episcopi Wirceburgensis und dem Praepositus monasterii in Castro montis Mariae (O. S. B.) als socius beigegeben. Seine Gedichte verfasste er auf Anregung des am 11. Januar 1355 verlebten Michael de Leone (Nachrichten über dessen Leben hat Gropp in seiner Lebensbeschreibung des hl. Kilian S. 148 gegeben). Michael de Leone war scholasticus am Neumünster und selbst Dichter. Das Versmass der vita ist der seit dem 11. Jahrhundert in Aufnahme gekommene Leoninische Vers, ein Hexameter, der hier in der Mitte (Caesur) und am Schlusse gereimt ist; die Reime umfassen je ein Verspaar. Als Vorlage diente ihm die passio S. Kiliani maior. Eine andere Nachricht von Johannes von Luterbech findet sich bei Serarius l. c. not. I. p. 15: „Illigavit eandem historiam versibus ante annos 237. D. Johannes Erfordiensis, dictus de Luterbache, in S. Stephani coenobio monachus, Episcopi capellanus et praepositi monasterii in castro Montis socius, prout in manuscripto codice habetur.“ Die zwei Handschriften, von denen Gropp (s. S. 28) spricht, die von St. Stephan und von Neumünster, sind verschollen, vielleicht dient diese Veröffentlichung dazu, dass sie wieder zum Vorschein kommen. Die Jahrzahl 1450 bei Stamminger (a. a. O. S. 60) ist offenbar ein Druckfehler, da auch nach Serarius' Bericht für Johannes von Luterbech oder Lauterbach das Jahr 1360 anzusetzen ist.

## 17. JOHANNES SCHOLASTICUS, GALLICUS GENANNT.

Über den Verfasser des ersten sermo de s. Kiliano findet sich eine Nachricht bei Fries (Ludewig 516).

Cap. V. Von Johann Gallen dem Frantzosen:

„Unter diesem Bischoff Heinrichen II. (1159—1165) hat gelebet der hochberühmte, wohlgelehrte und erfahrne singer, dichter und zierliche redner, Meister Johann Gall, ein gebohrener Frantzoss, welcher bei Regierung Bischoff Embrichen das gantze Amt von dem hl. martyrer St. Kilian und seiner Gesellschaft, das ist vesper,

complet, mess und andere gezeiten, so man auf ihren festen zu beten, zu lesen und zu singen pfleget, zusammengeordnet, gemacht und gestellt hat, wie man das heut zu tag noch singet und lieset. Darnach ist er zu einem Schulmeister für die jungen Dombherren und andere geistliche bestellt und angenommen worden und ihme befohlen, dieselben in der Schrift, freyen künsten und guten erbaren sitten fleissig zu unterrichten und zu lehren. Und hat derselbig Johann Gall in dem closter-hoff Culnberg, (früherer Domherrnhof Kaulenberg Marktgasse 3 und 5, Hotel Adler) der bey unsern zeiten (1525) vom Markgraf Friedrichen von Brandenburg, Domprobsten zu Wirtzburg lustig gebaut worden ist, gewohnet. Er solle der erste gewesen seyn, der der stadt Wirtzburg nahmen in latein. gebracht, Herbipolis geheissen hat." Die Handschrift aus dem Stephaner Kloster (s. S. 39), die den 12. Jahrhundert zugehört, gedenkt seiner durch die Notiz am Rande „Johannes scholasticus."

Die Monumenta boica Bd. 37. erwähnen ihn als Urkundszeugen vom Jahre 1164 an; das letzte Mal erscheint er im Jahre 1176 (Urkunde CXXIII); 1180 wird ein Gotefridus als Scholasticus erwähnt.

## 18. ÜBER DAS ST. KILIANSOFFICIUM.

Unter Franz Philipp von Ehrenberg (1623—1631) finden wir die erste Änderung im St. Kiliansofficium; sie ist im Vergleich zu der unter Johann Philipp geschehenen unbedeutend. An dem Formular für die hl. Messe wird eine Änderung nicht vorgenommen worden sein, da sich hierüber nichts findet. Dagegen gab es eine solche im officium divinum, im Brevier; Franz Philipp gab ein neues Proprium heraus, das im Jahre 1625 dahier von Volmar gedruckt wurde,[1] dasselbe ist sehr selten geworden. Die Rückseite des Titelblattes zeigt das Wappen Bischof Franz Philipps und wird in 4 lateinischen Distichen erklärt; das Calendarium hat 12 Blätter; das eigentliche proprium

1 Officia Propria Sanctorum Cathedralis Ecclesiae et Dioecesis Herbipolensis, Breviario Romano accomodata. Jussu et auctoritate Reverendissimi atque Illustrissimi Principis ac Domini D. N. Philippi Adolphi Episcopi Herbipolensis et Franciae Orientalis Ducis edita Herbipoli, Typis Joannis Volmari MDCXXV.

umfasst 252 Seiten,[1] das St. Kiliansofficium mit der Oktave steht auf Seite 61—115. Die wichtigsten Änderungen betreffen die Lektionen und Orationen; die Lektionen für das erste Nocturnum sind genommen aus der Apostelgeschichte „A Mileto“ aus dem commune unius martyris; die Lektionen des II. Nocturnum sind nach Surius bearbeitet (Ex tom. IV. Laur. Surii); die Lektionen des III. Nocturnum: Hom. s. Augustini. „Cum Dominus et Salvator noster.“ Statt der wechselnden Orationen des früheren Officiums ist bloss die eine Oration „Praesta quaesumus“ angewendet. Für die Tage unter der Oktav ist im I. Nocturnum: de scriptura occurrente, für das II. Nocturnum ist am XI. Juli (serm. s. Aug. zum psalm 59). „Saeviturus est mundus;“ zum III. Nocturnum: (Chrysost. Hom. 9 in cap. 5. Matth. tom. 2.) „Beati pauperes“; am XII. Juli zum II. Nocturnum (Ex Aug. de civitate Dei lib. 8. cap. 27.) „Nos nulla martyrum exempla“; zum III. Noct. (s. Chrysost. Hom. tom. 9. in cap. 5. Matth.) „Beati qui lugent.“ Am 13. ist das Fest des hl. Heinrich, am 14. das des hl. Bonaventura. An der Oktav des Kiliansfestes ist zum II. Noct. (Serm. s. Johannis Chrys., ex Serm. de martyrib.) „Imitare, Christiane, quos diligis.“ III. Nocturnum. (Chrysostomus Hom. 9 de Matth. 5). „Beati pacifici“. Der Hymnus: „Fons sapientiae“ ist für die beiden Vespern verwendet, das Matutinum hat keinen Hymnus, die Laudes haben den Hymnus: „Rex gloriose martyrum“ de communi plurimorum martyrum; alles übrige, Antiphonen, Responsorien, Capitel sind vom alten St. Kiliansofficium.

Vierzig Jahre später (1665) gab Johann Philipp von Schönborn (1642—1673) zugleich Churfürst und Erzbischof von Mainz und Bischof von Worms ein neues proprium heraus. In der Verordnung[2] zur Einführung desselben erklärte er, „per

1 Den Schluss auf S. 250 bildet die commemoratio s. Kiliani et sociorum eius wie sie heutzutage noch üblich ist; auf S. 251 findet sich das Vorbereitungsgebet „Aperi“; auf S. 252 steht das Schlussgebet „Sacrosanctae“ mit dem Vers. „Et beata viscera“ R. „Et beata ubera“. Diesem findet sich noch beigefügt: „Suscipe, clementissime Deus, precibus et meritis B. Mariae semper Virginis et omnium Sanctorum officium servitutis nostrae: et si quid dignum laude egimus, propitius respice, et quod negligenter actum est, clementer ignosce, qui in Trinitate perfecta vivis et regnas Deus per omnia saecula saeculorum. Amen.“

2 Dieses proprium liegt mir nicht vor, ich sah es nach einer Ausgabe von 1722. Nach Gropp collect. II p. 470 lautet die Vorrede:

industriam Theologorum ad id a nobis specialiter deputatorum . . . praedicta festa (propria Sanctorum Dioecesis nostrae Breviario Romano et veritati Historicae conformiter) . . . . in hunc ordinem reducta sint". Man wird kaum irre gehen, wenn man unter diesen Theologen die 1654 nach Würzburg an das St. Kiliansseminar berufenen Bartholomiten annimmt. Diese Reform ist der Art, dass vom alten herrlichen St. Kiliansofficium nichts übrig blieb als die Lektionen des zweiten Nocturnum, alles andere wird aus dem commune plurimorum martyrum genommen, nicht einmal eine eigene Oration ist dem Feste geblieben und doch ist es das Hauptfest der Diözese. Wie leicht liesse sich aus dem überlieferten älteren Officium ein neues den kirchlichen Vorschriften entsprechendes gestalten zur Ehre der Heiligen und zur Freude vieler ihrer Verehrer, wenigstens aus dem geistlichen Stande.

Von den 3 in der Liturgie verwendeten Gedichten auf den hl. Kilian werden die Sequenz: Adoranda, veneranda und der Hymnus: Fons sapientiae, dem Johannes scholasticus, dem

---

Joannes Philippus Dei Gratia Sedis Moguntinae Archiepiscopus S. R. J. per Germaniam Archicancellarius, Princeps Elector, Episcopus Herbipolensis et Wormatiensis, Franciae Orientalis Dux Universo Clero nostro in Dioecesi Herbipolensi constituto

Salutem in Domino.

Pastoralis Officii nostri ratio postulat, ut provideamus superna Gratia cooperante, quonam modo Horarum Canonicarum Officium in Dioecesi nostra Herbipolensi ab iis, qui ad id obligantur, rite decenterque persolvatur. Atque haec ipsa etiam sollicitudo nos impulit, ut prospiceremus de via ac ratione, qua Festa propria Sanctorum ejusdem Dioecesis nostrae Breviario Romano et veritati Historicae conformiter, ad majorem Dei gloriam et ad eorundem Sanctorum Patrocinium eo devotius obtinendum possint celebrari. Unde factum, ut per industriam Theologorum ad id a Nobis specialiter deputatorum praedicta Festa, alias etiam a Sancta Sede Pontificia approbata in hunc ordinem reducta sint, et digna inventa, quae ab omnibus in Dioecesi nostra Herbipolensi Breviario Romano utentibus ritu perpetuo observarentur. Quapropter Nos Authoritate nostra Ordinaria hisce mandamus serio, ut haec ipsa ab omni Clero Saeculari et Regulari, cunctisque religiosis Familiis utriusque sexus, utentibus Romano Breviario, diebus competentibus, modo hoc et non alio, pie devoteque celebrentur: non dubitantes quidem de omnium et singulorum debita obedientia, reservantes tamen Nobis in transgressores poenas a sacris Canonibus constitutas.

Herbipoli ex Arce nostra Beatae Mariae Virginis die XXIII. Januarii Anno MDCLXV.

Verfasser des St. Kiliansofficiums mit Recht zugeschrieben, während das dritte Mare fons ostium bloss auf den hl. Kilian angewendet scheint, indem es ursprünglich auf den hl. Kolomann Martyrer verfasst ist.

Die Sequenz findet sich nach dem Metrum dargestellt bei Daniel im Thesaurus Hymnologicus II (Sequ. CXVI) p. 89 in 22 Strophen in Versabteilungen zu je zwei Trochäen; in den Anmerkungen nennt er sie „sequentiam et sensu et rythmica dispositione sat difficilem", zur Bearbeitung sei er bestimmt worden „mira etiam carminis oeconomia, sententiarum obscuritate, metro a reliquarum sequentiarum more haud parum alieno". Von der Einteilung in Strophen gesteht er, dass er sich abgemüht habe, aber von ihr nicht befriedigt sei. Mone (a. a. O. III. 383) schreibt die Sequenz dem Scholaster zu Würzburg Johannes Gallicus zu, setzt aber seine Lebenszeit in das Jahr 1340 und tadelt Daniel, der die Sequenz dem 12. Jahrhundert zuweist; wahrscheinlich hat Mone den Johannes scholasticus mit Johannes de Luterbech, der um 1340 lebte, verwechselt. Die Form der Sequenz ist die „der französischen Troparien"; Mone teilt das Gedicht in 11 Strophen ein.

Die Erklärung der an sich schweren Sequenz ist sehr erleichtert durch den sermo de s. Kiliano des Johannes scholasticus, der auf S. 39 veröffentlicht ist. Die Dreizahl der Glaubensboten erinnert an die allerheiligste Dreifaltigkeit (Strophe 1); Strophe 2 weist hin auf die Erscheinung der 3 Engel bei Abraham (Gen. XVIII. und XIX, 1) und auf die 3 Jünglinge im Feuerofen zu Babylon (Daniel III, 24 u. flg.); Strophe 3 auf die 3 Männer mit Gaben, die nach Samuels Voraussagung (I. Reg. 10, 3) Saul an der Eiche auf dem Berge Tabor treffen solle, sie sollen für Saul das Wahrzeichen sein, dass ihm wirklich die Königswürde zukomme; wie jene für Saul das Wahrzeichen sind, so sind die 3 Heiligen für die 3 Stände: der Anfangenden, der Fortschreitenden und der Lehrer die Männer, welche dem, der ausharrt, die Siegeskrone bringen. Die ersten 3 Verse der Strophe 4 sind als Anrufung zu fassen. Die Thaboreiche ist der Kreuzesbaum; der Erlöser, der an ihm gestorben ist, soll 3 Männer senden, welche den wahren Glauben lehren und so Licht bringen. Die übrigen Strophen enthalten den Hinweis auf das Wirken der 3 Glaubensboten und bereiten dem Verständnis weniger Schwierig-

keit. — Kehrein hat in seiner Schrift: Lateinische Sequenzen des Mittelalters (1873) auf Seite 419/420, unsere Sequenz behandelt; er hat 12 Strophen, weil er die Strophe 3 geteilt hat. In der Erklärung der Stelle trina dona schliesst er sich der Erklärung Mone's an, wornach dieselben als Gaben der heiligsten Dreifaltigkeit zu fassen seien, eine Auffassung, die durch den sermo des Johannes scholasticus berichtigt ist.

Der Hymnus: „Fons sapientiae" besteht aus 8 vierzeiligen Strophen. Als Metrum gibt Mone III. 381 an: eine in betonte Verse aufgelöste asklepiadeische Strophe, wie sie öfter von französischen Dichtern gebraucht werde. Der Inhalt ist klar; Strophe 2 und 4 erinnern an cap. XII der passio maior.

Die Sequenz und der Hymnus sind von Rektor Behringer übersetzt in Nr. 2 „Festchronik des 1200jährigen St. Kilians-Jubiläums" S. 25 mit 28."

Der Hymnus: Mare, fons, ostium, welchen das proprium des Klosters Lambach für das Kiliansfest hat, gehört zu dem Officium s. Colomanni martyris, das von Pez in scriptorum rerum Austriac. tom. I, p. 104 u. fl. veröffentlicht ist; (siehe Acta Sanctorum Oct. tom. VI, 13. Oct. p. 383). Derselbe ist eines der vier Gedichte auf den Heiligen und dient als Hymnus zur Vesper. Der hl. Colomann war ein Schotte, der auf einer Wallfahrt nach Jerusalem bei Stockerau im Erzherzogtum Österreich im Jahre 1012 unter Kaiser Heinrich dem Heiligen den Martyrertod erlitten hat. Dies Gedicht besteht aus 7 Strophen von je 3 Langversen, deren Cäsur mit dem Ende reimt.

# PERSONEN- UND SACHREGISTER.

(Die Ziffern bedeuten die Seitenzahlen).

# DRUCKFEHLER UND BERICHTIGUNGEN.*

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| S. | VI | Zeile | 15 | von | oben | lies | entweder statt entwoder. |
| „ | „ | „ | 4 | „ | unten | „ | debeat „ de eat. |
| „ | XII | „ | 7 | „ | oben | „ | nach Germaniae Historica. |
| „ | „ | „ | 16 | „ | unten | „ | nach Apostoli Gesta. |
| „ | 17 | „ | 13 | „ | „ | „ | Eccle. statt Eccl. |
| „ | 20 | „ | 13 | „ | „ | „ | sciatur „ scietur. |
| „ | 21 | „ | 5 | „ | oben | „ | video „ vide. |
| „ | 26 | „ | 3 | „ | „ | „ | Bas. 1. „ Bas. 2. |
| „ | 29 | „ | 13 | „ | „ | „ | Sanctorum statt Santorum. |
| „ | 36 | „ | 14 | „ | „ | „ | velut ante „ velutante. |
| „ | 39 | „ | 2 | „ | unten | „ | I Reg. X. 3, 4. statt I Reg. X. 3, 1. |
| „ | 41 | „ | 1 | „ | „ | „ | b. I Paralip. X. 6 „ Paralip. X. 6. |
| „ | 50 | „ | 6 | „ | oben | „ | Julii statt Juli. |
| „ | 51 | „ | 15 | „ | „ | „ | necat „ neecat. |
| „ | 52 | „ | 7 | „ | oben | | lies Ewm̄ statt Ewn. |
| „ | „ | „ | 13 | „ | unten | | |
| „ | 56 | „ | 13 | „ | oben | | |
| „ | 57 | „ | 14 | „ | unten | | |
| „ | 60 | „ | 7 | „ | unten | lies | Julii statt Juli. |
| „ | „ | „ | 4 | „ | „ | „ | currunt „ cuorunt. |
| „ | 65 | , | 2 | „ | oben | „ | hinweggegangen statt hinwegegangn. |
| „ | 66 | „ | 4 | „ | unten | „ | Bd. 3 vor S. 805. |
| „ | 67 | „ | 6 | „ | oben | „ | „eine solche gehört“ statt sie gehören. |
| „ | 68 | „ | 4 | „ | unten | „ | tour statt touer. |
| „ | „ | „ | 3 | „ | „ | „ | de „ te. |
| „ | 68 | „ | 2 | „ | unten | „ | par „ per. |
| „ | 73 | „ | 16 | „ | „ | „ | Cap. 4 „ Cap. 14. |
| „ | 76 | „ | 13 | „ | oben | „ | nach: von Eckart dagegen „behauptet“. |
| „ | 76 | „ | 14 | „ | unten | „ | seiner statt p. |
| „ | 76 | „ | 3 | „ | „ | „ | der „ in den H. A. |
| „ | 82 | „ | 16 | „ | oben | „ | boica „ boioa. |
| „ | 85 | „ | 1 | „ | „ | „ | nach gewesen „lässt sich nicht entscheiden“, denn. |
| „ | 85 | „ | 1 | „ | unten | „ | 1659—1716 Arch. d. hist. Ver. v. Unterfr. Bd. XVI. Heft 2, S. 108. |
| „ | 89 | „ | 6 | „ | oben | „ | Arnualem statt Arnualiem. |
| „ | 89 | „ | 9 | „ | unten | „ | Kilian „ Kilan. |

* Der Verfasser bittet wegen der Druckfehler um Entschuldigung; die Fertigstellung der Schrift als Festschrift gebot Eile.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| S. | 90 | Zeile | 3 | von | oben | lies | zurückgeblieben statt zurückgeblien. |
| „ | 94 | „ | 1 | „ | „ | „ | in der passio „ bei passio. |
| „ | 94 | „ | 9 | „ | unten | „ | diss. isag. „ dis. isa. |
| „ | 95 | „ | 10 | „ | oben | „ | vorzugsweise „ vorzugsweisse. |
| „ | 95 | „ | 15 | „ | „ | „ | quercziburg „ quercizburg. |
| „ | 96 | „ | 6 | „ | „ | „ | twerz statt tnerz. |
| „ | 98 | „ | 17 | „ | unten | „ | misericordia statt missericordia. |
| „ | 99 | „ | 8 | „ | „ | „ | haec statt hac. |
| „ | 103 | „ | 11 | „ | „ | „ | praeventa statt praventa. |
| „ | 106 | „ | 16 | „ | oben | „ | S. 83 statt S. 82. |
| „ | 107 | „ | 1 | „ | unten | „ | nach „Kirche“ im „Abendlande.“ |
| „ | 108 | „ | 15 | „ | oben | „ | „bei den Wenden“ statt bei jenen. |
| „ | 108 | „ | 23 | „ | „ | „ | „war sie als“ statt die. |
| „ | 111 | „ | 13 | „ | „ | „ | tit. statt til. |
| „ | 112 | „ | 12/3 | „ | „ | „ | „wird hiefür“ statt hiefür wird. |
| „ | 113 | „ | 6 | „ | „ | „ | Zeugin „ Zeuge. |
| „ | 114 | „ | 14 | „ | „ | „ | Evangelienhandschriften statt und Handschriften. |
| „ | 116 | „ | 21 | „ | „ | „ | zu verkünden statt verkünden. |
| „ | 119 | „ | 2 | „ | „ | „ | 2. August „ 1. August. |
| „ | 119 | „ | 3 | „ | unten | „ | So nach Richter „ Richter. |
| „ | 120 | „ | 6 | „ | „ | „ | „haben die Heiligen“ statt haben. |
| „ | 121 | „ | 3 | „ | „ | „ | den Bollandisten statt Bollandisten. |
| „ | 124 | „ | 9 | „ | „ | „ | selbstständigen „ selbstsändigen. |
| „ | 127 | „ | 13 | „ | oben | „ | archiepiscopo „ archiespiscopo. |
| „ | 134 | „ | 2 | „ | „ | „ | 1873 statt 1373. |

Paul Scheiner's Buchdruckerei, Würz

druckerei, Würzburg, Dominikanergasse 6.